www.e-rara.ch

Die Heilige Schrift

Grynaeus, Simon

Basel, 1776

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-151003

Die Psalmen

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

ma, Kezia, und Kerenhappuch; seine Töchter waren die schönsten im Lande; er gab ihnen so vieles zum Erbtheile als ihren Brüdern. Nach diesem lebte er hundert und vierzig Jahre, sah seine Kinder, und Kindeskinder, ins vierte Glied; darauf starb er alt und lebenssatt. 9 —— 17.

Die Psalmen.

Wohl dem Menschen, der sein Leben nicht nach dem Rathe der Gottlosen einrichtet, an der Weise der Sünder keinen Gefallen findet, nicht zum Gesellschafter der Spötter wird! Seine Lust hat er an der Lehre Gottes des Herrn, die er durch öfteres Ueberdenken sich eigen macht. Er ist dem am Bache gepflanzten Baume gleich, der in richtiger Zeit seine Frucht giebt, und dessen Blätter nicht abfallen: alles, was er thut, ist beglückt. Also sind die Gottlosen nicht; wie die vom Winde getriebene Spreu sind sie; im Gerichte werden sie nicht bestehen, in der Versammlung der Gerechten nicht. Dem Herrn gefällts, wie diese leben; die Absichten und Handlungen jener müssen zu Schanden werden. 1 —— 6.

II. Warum wüten die Heiden? warum fakt das ganze Volk einen Anschlag, dessen Erfolg doch eitel seyn muß? Irdische Könige lehnen sich auf, Fürsten berathschlagen sich wider den Herrn und seinen Gesalbten; sprechen: „lasset uns ihre Bande zerreissen, ihr Joch abwerfen.„ Der, so im Himmel wohnt, wird lachen, der Herr ihrer spotten; zörnend wird er, im Grimme sie schreckend, zu ihnen sprechen: „dennoch habe ich über Zion, meinen heiligen Berg, meinen König gesalbt.„ Der Gesalbte spricht: „der Ausspruch des mich anredenden Gottes war: du bist mein Sohn; in der Ewigkeit habe ich dich gezeugt; fordre von mir; zum Erbtheile gebe ich dir die Heiden, alle Ende der Erde zum Besitze; mit dem eisernen Zepter wirst du sie zerschmettern, in Stücke schlagen, zerstreuen, wie eine irdene Scherbe.„ Könige, handelt verständig! lasset euch belehren, Richter der Erde! dienet dem Herrn mit Ehrfurcht, freut euch mit Beben; gebt dem Sohne den Huldigungskuß, damit nicht sein Zörnen euch mitten unter euern Anschlägen aufreibe. Selig die, welche auf ihn ihr Vertrauen setzen! 1—12.

III. Ein Psalm des vor seinem Sohne Absalom fliehenden Davids . . . Herr, wie sind meiner Feinde so viel! sie lehnen sich auf wider mich, sagen von mir: „helfen wird ihm Gott nicht. „Du, Herr, bist mein Schild um mich her, meine Ehre; mich Niedergeschlagenen richtest du auf. „ Zum Herrn flehte ich; von seinem heiligen Berge erhörte er mich; ich legte mich nieder, schlief, erwachte; denn der Herr unterstützte mich. Zehntausend des Volkes, die rings umher sich mir widersetzen, fürchte ich nicht. Erhebe dich, Herr! erlöse mich, mein Gott! du schlugst meine Feinde auf den Backen; der Gottlosen Zähne zerbrachst du. Von dem Herrn kommt dieses Heil; auf deinem Volke ruht dein Segen. 1 —— 12.

IV. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Gott, der du die Gerechtigkeit meiner Sache siehst, erhöre mein Rufen! in der Enge hast du mir oft schon Raum gemacht; sey mir gnädig, höre mein Gebet. Kinder der Menschen! wie lange noch wollt ihr meine Ehre schmähen, Eitelkeit lieben, Lügen aufsuchen? Wisset es: der Herr, der den Frommen sich zum Günstlinge absondert, wird mein Gebet erhören. Lasset euern Zorn über mich nicht zur Sünde werden; überleget es des Nachts auf eurem Lager wohl, damit die Stille euers Geistes hergestellt werde. Vergesset nicht, daß gerechtes Thun das beste Opfer sey. Vertrauet dem Herrn. Viele sind zweifelhaft, ob sie bey Saul, oder bey David, mehr Vortheile zu erwarten haben. Möchten sie doch sprechen: „laß deine Huld, o Herr, uns mit Weisheit und Frömmigkeit beleben!„ Du, Herr, hast in meinem Herzen mehr Freude geschaffen, als jene in ihrer reichsten Erndte und Weinlese fühlen. Im Frieden lege ich mich nieder, und schlafe: du, Herr, nur du, lässest mich sicher wohnen. 1 —— 9.

V. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Herr, erhöre mich; bemerke meines Geistes Ueberlegungen, mein Flehen zu dir, meinem Könige, meinem Gott! nur zu dir bete ich. Jeden Morgen wirst du meine Stimme hören, der ich mich nach Errettung sehne; wie der Wächter, abgelöst zu werden. Nein, kein Gott bist du, dem Gottlose gefallen; Böse haben keinen Aufenthalt bey dir; ihr Unsinn besteht vor dir nicht; du hassest den Ungerechten; vertilgst den verleumderischen Lügner. Der Blutgierige, der Falsche, ist dem Herrn ein Greuel. Deine grosse Güte wird mich wieder in dein Haus führen; in Ehrfurcht werde ich mich vor dem Palaste deiner heiligen Majestät beugen. Nach deinen gerechten Gesetzen leite du mich,

Herr; zeige mir, mit Ausspähern umgebenen, den richtigen Weg. Ihre Reden sind unzuverläßig; dem Verderben sinnen sie nach; gleich dem offenen Grabe ist ihre Kehle; ihre Zungen schmeicheln. Erkläre sie, Gott, für schuldig; laß sie fallen durch ihre Anschläge; treibe sie, die dir widerspenstigen Uebertreter, aus dem Lande. Erfreue die, so dir vertrauen; laß die, welche du beschirmst, welche dich lieben, dir ewig freudig danken: den Gerechten segnest du ja; deine Gnade ist seine Krone, sein undurchdringlicher Schild. 1 —— 13.

VI. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente ... Mäßige, Herr, deine mir schwere Strafe; laß dein Mißvergnügen mich nicht länger züchtigen. Sey mir gnädig, Herr: schwach bin ich; heile mich: Leyden hat alle Stärke meines Leibes weggenommen; auch die Stärke meiner Seele. Herr! wie lange? Schenke mir deine Güte wieder; errette meine Seele; erlöse mich. Der Todte preist dich ja den Menschen nicht mehr an; im Grabe lobt man dich nicht. Seufzen hat mich ermüdet; in meinem Bette zerrinne ich in Thränen die ganze Nacht durch; Schweiß und Zähren durchnetzen mein Lager. Gram hat mein Auge durchnagt; Feinde haben gemacht, daß meine ganze Gestalt veraltet ist. Ungerechte! weichet von mir: der Herr hat meines Weynens, meines Flehens, Stimme erhört, meinem Gebete entsprochen: beschämt, bestürzt, plötzlich zu Schanden gemacht, werden meine Feinde sich von mir entfernen. 1 —— 11.

VII. Ein Lied Davids, über die Schmähworte des Cusch, des Benjaminiten ... Herr, mein Gott, auf dich setze ich mein Vertrauen; erlöse, errette mich von allen meinen Verfolgern; daß mein Feind nicht, wie ein Löwe, mich zerreisse, weil ich keinen Erlöser habe. Herr, mein Gott! wenn ich das gethan, dessen man mich beschuldigt; meine Hand sich zur Gewaltthat bequemet; dem, der noch im Frieden mit mir war, das Gute mit Bösem erwiedert; den, der mich unschuldigen ängstigte, nicht errettet habe: o so verfolge der Feind mich, ereife mich, tödte mich, lege meine Ehre in Staub! Erhebe dich, Herr, zur Züchtigung meiner ergrimmten Feinde; erneuere deine Obhut über mich, den du zum Fürsten deines Volkes gesetzt hast. Alles Volk werde ich dann zu deiner Verehrung versammlen. Laß dich wieder auf deinem Richterstuhle finden. Recht erweiset der Herr den Völkern: richte mich, Herr, nach meiner Sache, die gerecht ist, nach meiner Aufrichtigkeit; mache der Gottlosen Bosheit ein Ende; befestige den Gerechten; gerechter Gott, dem der Menschen Gedanken und Anschläge bekannt sind! 1 —— 10.

Gott selbst dient mir zum Schilde; er erhält die von Herzen Aufrichtigen; ist ein gerechter Richter, vor dessen Strafe der Böse keinen Augenblick sicher ist; wenn derselbe sich nicht bekehrt, so wird er an Gott den finden, der sein Schwerdt wider erboste Verfolger gewetzet, seinen Bogen gespannt, tödtliche Waffen bereitet hat, der Pfeile nicht schonet. Mit bösen Absichten wider mich ist der Lästerer erfüllt; aber mißlingen wirds ihm, vereitelt wird er Mühe und Hoffnung sehen; mir hat er eine Grube gegraben, und ist selbst darein gefallen; mühsam warf er Unheil nach mir, und auf seinen Kopf fiels; seine Gewaltthat stürzte auf seinen Scheitel. Des Herrn Gerechtigkeit werde ich loben, die Majestät des Allerhöchsten in dankenden Psalmen besingen. 11 —— 18.

VIII. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente... Herr, unser Beherrscher! herrlich ist der Ruhm, den du dir auf der Erden bereitet, durch den du dein majestätisches Wesen in allen Himmeln kund gethan hast! Wegen deinen rachedürstenden Feinden hast du Leuten, welche einfältig sind wie Kinder, wie Säuglinge, Stärke gegeben, mit überzeugendem Nachdrucke zu reden. Ich sehe den Himmel, der dein Werk ist, den Mond, die Sterne, die du bereitet hast, und spreche: was ist der Mensch, daß du ihn eines Gedanken würdigst? des Menschen Sohn, daß du ihm mit deiner Huld beywohnest? auf eine kurze Zeit hast du ihn unter die Engel erniedrigt, aber ihn bald mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt; herrschen lässest du ihn über deine Werke; unterwirfst ihm alles: alles was auf Erden, in der Luft, in dem Meere lebt. Herr, unser Beherrscher! herrlichen Ruhm hast du dir auf Erden bereitet. 1 —— 10.

IX. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente... Ich will den Herrn von ganzem Herzen loben; alle deine Wunder, Gott, erzehlen; deiner höchlich mich erfreuen; dich, Höchster, in Psalmen besingen. Meine Feinde machtest du die Flucht ergreifen, fallen, zu Grunde gehen; meine gerechte Sache hast du unterstützet, da du dich, gerechter Richter, auf den Thron setztest. Heiden hast du zur Strafe gegeben, hast den Gottlosen ausgetilgt; ewig wird man ihrer nicht mehr gedenken. Verwüstung hat die Feinde zerrieben; ihre Städte hast du zerstört; mit ihnen ist ihr Gedächtniß verschwunden. Aber ewig besteht der Herr, der seinen Thron zum Gerichte bereitet hat; die Menschen nach Gerechtigkeit richten, ein richtiges Urtheil über die Völker fällen wird; dem Gedrückten wird der Herr zum hohen Schlosse dienen, Sicherheit in der Bedrängniße. Herr, die, welche dich kennen, setzen ihr Vertrauen auf dich, der du den sich an dich haltenden nie verlässest. 1 —— 11.

Besingt in Psalmen den Herrn, der sich auf Zion huldreich äüssert; verkündigt unter den Völkern sein Thun. Der Blutvergiesser entgeht ihm nicht; seiner gedenkend, vergißt er nicht das Rufen des Armen. Sey mir gnädig, Herr! siehe, wie elend die mich machen, die mich hassen; du, der du mich oft schon aus des Todes Pforten errettet hast; damit ich den Bewohnern Zions in den Thoren dein Lob ferner erzehlen möge, mich in deinem Heile erfreuend. „ Heidnische Völker (werde ich triumphierend singen) sind in die Grube, die sie dem Volke des Herrn gegraben, gesunken; im eigenen Netze hat ihr Fuß sich verstrickt; das Erkenntniß des Herrn hat sich verbreitet; der Gottlose hat sich durch seine eigenen Anschläge verdorben. „ Alle gottsvergessene Ruchlosen werden in die ihnen gebührende Hölle sinken. Der Dürftige wird nicht immer vergessen; des Armen Erwarten geht nicht ewig verloren. Saume nicht länger, Herr! laß den eiteln Menschen sich nicht verstärken; sprich das Urtheil über die Völker; laß dein Schrecknis sie durchdringen; laß sie wissen, sie seyen nichts als Menschen. 12 —— 21.

X. Herr, warum lässest du deine Gegenwart nicht merken? deine Hülfe uns nicht fühlen in der Zeit der Noth? Gottlose werden zu hitzigen Verfolgern des Armen. Laß den bösen Anschlag ihnen zum eigenen Verderben werden. Der Gottlose rühmt sich, daß ihm jeder Wunsch gelinge; lobt des Geizigen Glück; lästert den Herrn; geht trotzend einher; fragt nach Gott nicht, denkt nicht an ihn. Sein Thun dauert; deine Gerichte sind ihm was fernes; den Haufen seiner Gegner glaubt er mit einem Hauche zu zerstieben. Er denkt: wanken werde ich nicht; keinen meiner Nachkommen wird das Unglück treffen. Was er redet, ist Fluch, Trügerey, Argliſt, Unrecht, Unterdrückung. Auf dem Lande ligt er im tückischen Hinterhalte; würgt den Unschuldigen heimlich; lauert am verborgenen Orte, wie der Löwe in seiner Höhle, sieht den Hülflosen, zieht das Netz, haschr ihn, zerreißt ihn; also wird der arme Haufe der feindlichen Stärke zur Beute. Darum spricht der Gottlose bey sich selbst: Gott hats vergessen, er achtet, er sieht es ewig nicht. 1 — 11.

Herr, Gott, verziehe nicht länger, sende deine Gerichte, vergiß der Elenden nicht. Warum lästert der Gottlose dich, spricht, du werdest darnach nicht fragen? Dennoch siehst du es, das Unheil, das der Böse dem Guten verursacht; ja, vergelten wirst du es ihm: der Arme setzt sein Vertrauen auf dich; du bist der Waisen Helfer. Wolan! zerbrich des Gottlosen Stärke; zerstreue sie so, daß du selbst sie nicht mehr findest. Der Herr ist ewig König; aus

seinem Lande sind die Heiden vertilgt. Du, Herr, hast dem Verlangen der Elenden oft schon entsprochen; ihr Herz wirst du jezt auch stärken, und ihrem Gebete entsprechen; Waisen und Unterdrückten wirst du Recht verschaffen, damit nicht der irdische Mensch sie beständig unterdrücke. 12 — 18.

XI. Ein Psalm Davids, für den Obersänger ... Ich vertraue dem Herrn. Warum denn rathet ihr mir, ich solle Zuflucht, gleich dem Vogel, in euerm Gebirge suchen? Die Gottlosen haben schon den Bogen gespannt, auf der Sehne den Pfeil gerichtet, im Dunkeln den Aufrichtigen zu durchschiessen. Grundfesten, die ihr mir anpreiset, werden leicht zerrüttet; was hat auch der Gerechte je wider Solche ausgerichtet? Im Palaste seiner Heiligkeit wohnt der Herr; im Himmel ist sein Thron; jedes Menschenkind ist ihm durchaus bekannt; er prüft durch Trübsal den Gerechten; den gewaltthätigen Ruchlosen verabscheut er. An Stricken für Gottlose läßt ers nicht fehlen; Feuer, Schwefel, Sturmwinde, werden ihr Theil seyn. Der Herr, der Gerechtigkeit liebt, schützt den Aufrichtigen. 1 — 7.

XII. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente ... Hilf, o Herr! an Guten mangelts; unter den Menschen sind der Getreuen wenig. Jeder redet falsch mit seinem Nächsten; die Lippen schmeicheln; es ist als ob man zwey Herzen hätte. Vertilge, Herr, die schmeichelnden Lippen, grossprecherischen Zungen, die sagen: „mit unsern Reden wollen wir die Oberhand erhalten; bey uns stehts, zu reden, was wir wollen; wer ist Herr über uns?„ Der Herr spricht: „das Flehen, das Winseln des Unterdrückten erheischet, daß ich ihn durch meine Gerichte vor dem ihn verachtenden Unterdrücker schütze. „ Die Verheissungen des Herrn sind reiner als das aufs feinste geläuterte Silber. Du, Herr, wirst ihn bewahren; ewig vor diesem bösen Geschlechte beschützen. Ringsumher dann werden die Ruchlosen den durch Gottes Gunst zu Ehren gebrachten, den sie für den schnödesten unter den Menschen hielten, staunend betrachten. 1 — 9.

XIII. Ein Psalm Davids, für den Obersänger ... Herr, wie lange! wirst du meiner ewig vergessen? wie lange willt du deine Huld mir entziehen? meine bange vergeblich Trost aufsuchende Seele sich grämen lassen, unter meinem stolzen Feinde? erhöre mich, mein Gott! laß es meinen dunkel gewordenen Augen, Zeugen meines Jammers, wieder helle werden, damit die Last mich nicht zu Grabe drücke; mein Feind sich rühme, er habe mich, trotz dir, überwunden; meine Widersacher sich freuen. Auf deine

Güte vertraue ich; herzlich werde ich mich freuen, daß du mir Heil gewähret hast; Dank werde ich dem Herrn zusingen, meinem Wohlthäter. 1 —— 6.

XIV. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Der Ruchlose denkt unweislich: es ist kein Gott. Alliso verderben die Leute sich, und böse ist ihr Thun und Lassen; niemand läßt sich finden, der wahrhaft Gutes thue. Der Allsehende sieht keinen der Menschen, der Gottes Willen zu wissen und zu befolgen sich sehnte; abgewichen vom richtigen Wege sind sie; träge, unnütz, geworden; keine Ausnahme läßt sich finden. „ Haben denn (spricht der Herr) alle Ungerechten ihren ganzen Verstand verloren, sie, welche gleichsam das Auffressen meines Volkes zu ihrer gewöhnlichen Speise gemacht haben? „ Sie rufen den Herrn nicht an. Aber Furcht wird sie befallen, weil Gott sich der Frommen mächtig annehmen wird. Des Unterdruckten Unternehmen, euch zu entgehen, sucht ihr zu vereiteln; aber der Herr, seine Zuflucht, wird ihn schirmen. (Bestürzt sind sie ohne Ursache geworden: denn Gott selbst hat ihre Feinde zerstreut; du, Volk des Herrn, hast ihr Unternehmen zu Schanden gemacht, weil Gott sie verworfen hat. Ps. 53.) O daß Israels bestimmte Erlösung bald aus Zion kommen möchte! da der Herr seinem unter Sünde und Gesetze verschlossenem Volke Befreyung verschaffen wird. Dann wird des wahren Israels Gottes geistliche Freude groß seyn. 1 —— 7.

XV. Ein Psalm Davids . . . Herr, wer ist es, der hier auf Erden sich alliso beträgt, daß er sich eines ewigen Aufenthaltes bey dir in dem Himmel zu erfreuen haben wird? Der (deucht mich höre ich dich sagen) dessen Thun und Lassen aufrichtig ist; der jedem das Seinige zukommen läßt; redet, wie sein Herz es denkt; nicht verleumdet; keinem Menschen Böses zufügt; es nicht glaubet, nicht leydet, wenn ein andrer geschmähet wird; einen auch noch so reichen und grossen Ruchlosen für etwas verächtliches ansieht (auf sich selbst und seine Handlungen nicht stolz ist) die Gottsfürchtigen, wenn sie auch noch so niedrig sind, verehrt; sich an seine eidliche Zusage genau hält, wenn es ihm gleich grossen Verlust zuziehen sollte; sein Geld nicht auf Wucher giebt; sich wider Unschuldige nicht durch Geschenke bestechen läßt: wer dieses thut, der hat sich der Huld Gottes immer und ewig zu erfreuen. 1 — 5.

XVI. Ein goldenes Kleinod Davids . . . Gott (spricht der Meßias) bewahre du mich! auf dich vertraue ich! Du, verstocktes Volk der Juden, hast zwar zu Gott gesagt: „ du allein bist der Herr! „ Dennoch kömmt mein Heil dir nicht zu gutem; allen Be-

wohnern der Erde ists bestimmt, welche sich nach meiner Heilesordnung zur Verherrlichung bereiten lassen, und an denen ich daher meine Lust habe. Ein Unglück über das andere wird die befallen, welche einen andern Messias verehren wollen; ihre Opfer will ich Gott nicht angenehm machen; mit dem Namen der Meinigen will ich sie nicht beseligen. Mehr als Speise und Trank erquickts mich, daß ich die Ehre meines Vaters verherrlichen kann; ja du, mein Vater, wirst mir, an die Stelle ungläubiger Juden, gläubige aus den Heiden zum Erbtheile geben. Gleich jenen, welchen bey Canaans Vertheilung die Messchnur liebliche Plätze zutheilte, ist mir also ein herrliches Loos zugefallen. Loben will ich daher den Herrn, dessen Rathschluß mein Thun angeordnet hat. Brünstig sehnt sich Tag und Nacht meine Begierde, dieses Heileswerk bald zu vollenden. Immer stelle ich mir den Herrn vor; bey seinem Beystande kann ich nicht wanken. Darum freut sich mein Herz; meine Zunge, die Ehre des Menschen, frohlockt; auch mein Leib wird im Grabe ruhen, seiner Wiederherstellung versichert. Meine Seele wirst du nicht im Stande der Abgeschiedenen lassen; daß dein Heiliger der Verwesung Beute sey, wirst du nicht gestatten. An den Ort des ewig seligen Lebens wirst du mich hinüberbringen; wo du dich aufs herrlichste äusserst, da nur sättigt sich die Freude; liebliches Wesen ist ewig bey dir. 1—11.

XVII. Ein Gebet Davids . . . Höre, Herr, meine gerechte Sache, mein inbrünstiges Flehen, mein aufrichtiges Gebet. Laß mich bald den richterlichen Ausspruch hören; nur um Recht und Gerechtigkeit bitte ich. Du hast mein Herz geprüft, des Nachts mich besucht, alles in mir durchforscht, nichts heuchlerisches gefunden; Worte und Thaten übereinstimmend. Nach deinem geoffenbarten Willen habe ich mich sorgfältig gehütet, denen gleich zu seyn, die ruchlos das Gehäge deiner Gebote durchbrechen; nach deinen Vorschriften habe ich meinen ganzen Wandel eingerichtet, um ja nicht von dem Wege der Wahrheit zu weichen. Stetshin werde ich um deinen Beystand bitten, versichert, daß du mich zur besten Zeit erhören werdest. Laß in meiner Rettung deine Gnade wunderbar sich zeigen; du, dessen Stärke die, welche dir vertrauen, von den stolzen Feinden rettet. Bewahre mich, wie man den Augapfel bewahrt; verbirge mich unter dem Schatten deiner Flügel, vor dem Angriffe der Gottlosen, den mich umringenden abgesagtesten Feinden; die in ihrem stolzen wollüstigen Glücke so trotzend sprechen, als ob sie mich bereits vertilget hätten. Wo wir uns hinwenden, haben sie uns umringt; sie lassen uns nicht aus den Augen, auf Gelegenheit laurend, uns zu fällen. Mein Feind ist wie der Löwe, der auf nichts als Raub sinnet. Herr, verweile

nicht, komm seiner Absicht zuvor, stürz ihn nieder; als ein Held mit seinem Schwerdte, befreye von den Gottlosen mich; andere kannst du mit einem blossen Drohen von mir wegschrecken, irdisch gesinnte, die sich nur an das gegenwärtige halten, die du im zeitlichen Glücke leben lässest, das sie auf zahlreiche Nachkommen zu bringen trachten. Als ein Gerechter kann ich deiner Huld mich erfreuen; nach meinem Erwachen aus dem Tode werde ich mich an dir ewig ergötzen. 1 —— 15.

XVIII. Für den Obersänger; ein Psalm Davids, des Knechtes des Herrn, der durch dieses Lied den Herrn pries, an dem Tage, da der Herr ihn von Saul und allen seinen Feinden errettet hatte . . . Dich, Herr, der du mich gestärkt und erhöhet hast, werde ich mit innigster Zuneigung zu lieben nie aufhören. Bey dem Herrn, meinem Erretter, bin ich besser beschützt, als in Felsen, in der stärksten Festung. Auf Gott, der mich feste stehen macht, will ich trauen; er schützt mich, giebt mir Vertheidigungsstärke, ist mein hoher Thurm, darinn ich Zuflucht finde, mein Erlöser; von Gewaltthätigen hast du mich erlost. Den Herrn rief ich an, den preiswürdigen, und ward von meinen Feinden errettet; wie mit tödtenden Fluten war ich rund umschlossen, heranrauschende Angriffe der Ruchlosen schreckten mich; bange rief ich zum Herrn, rief zu meinem Gott: meine Bitte drang in sein Heiligtum, mein Rufen fand günstige Erhörung. Schreckhafte Rache traf meine Feinde, wie wenn die Erde zittert, bebt, die höchsten Berge, des Himmels Grundfesten erschüttern; das Zorngericht schnaubte Rauchgewölke, spie des Blitzes verzehrendes Feuer, das lange wie in Kohlen glühte. Gottes Majestät fuhr im sinkenden Wolkenhimmel herab; unten wars zu dunkel, seinen Gang zu sehen. Auf einem Cherubswagen eilt er zu meiner Erlösung daher, auf des Windes Flügeln. Dunkelheit war sein Gezelt um ihn, ein Wasser- und Wolkengemische. Vor ihm her schossen seine glänzende Diener, Hagelsteine und Blitze. Vom Himmel donnerte der Herr, der Allerhöchste liess so seine Stimme hören. Seine strahlende Pfeile zerstreuten die erschrockenen Feinde; wie wenn die tiefen Abgründe der See sich zeigen, die Gründe der Welt entdeckt ligen, durch des Herrn schelteudes Ungewitter, des strafenden Windes Schnauben. 1 —— 16.

Er sandte seine Hülfe herab, ergriff mich, zog mich wie aus grossen Wassern; erlösete mich von meinem starken Feinde, meinen Hassern, die mir zu mächtig waren; am Tage meines Unfalls, da sie mich überraschten, stützte der Herr mich, führte

mich

mich aus der Beklemmniß heraus: denn gewogen war er mir. Er vergalt mir nach der Unschuld meiner Absicht, nach der Reinigkeit meines Betragens: nach den Geboten des Herrn habe ich mich gerichtet; bin von denselben, um mich in Sicherheit zu setzen, nicht gleich den Gottlosen abgewichen; nach der Richtschnur seines ganzen Gesetzes richtete ich mich; aufrichtig war ich vor ihm, ließ mich von meiner Ungerechtigkeit nicht hinreissen: darum schenkte der Herr der Unschuld meiner Absicht und Aufführung seine Huld. Gütig bist du gegen Wolthätige; der Aufrichtige hat sich auf dich zu verlassen; du wirst ihm aushelfen, indem du den Verkehrten in seinen betrüglichen Gängen verstrickt lassen wirst. Du erlösest den gedrückten Demüthigen, stürzest seinen stolzen Unterdrücker. Du, Herr, machst mich immer freudig; in meiner Noth hat Gott mir tröstendes Heil gewähret. Du gibst mir den Sieg mitten im feindlichen Haufen; mit meinem Gott erstieg ich die Mauer des sichern Friedens. 17–30.

Die Fürsehung Gottes zeigt sich am Ende untadelhaft; die Verheissung des Herrn wie gelautertes Gold; wer sich ihm vertraut, ist beschützt. Denn, kein Gott ist ausser unserm Herrn; keine sichere Zuflucht ausser unserm Gott. Nur er gibt mir Kraft und Stärke, jedes Hinderniß zum Siege raümt er weg, macht mich hurtig und sicher gehen, unersteiglich läßt er meinem Fusse nichts, giebt mir Einsicht und Stärke zum Kriege, so daß mein Arm des Feindes stählernen Bogen zerbricht. In der Gefahr hast du mich beschirmt; gedemüthigt, um mich groß zu machen; aus der Enge mir einen weiten Raum gewiesen, auf dem Wege mich nicht straucheln lassen. Ich verfolgte meine Feinde, vertilgte sie, kehrte nicht zurücke, bis ich ihnen ein Ende gemacht; ich verzehrte sie, durchstach sie, daß sie nicht wieder aufstuhnden, unter meinen Füssen ligen blieben; denn du hast mich mit Kraft zum Streite versehen; hast die, welche sich wider mich empörten, unter mich gebeugt; daß ich meine Feinde, meine Hasser, vertilge, machtest du, daß sie mir den Nacken hinstreckten; sie sahen sich nach Hülfe um, fanden keinen Erlöser; riefen endlich zum Herrn, wurden nicht erhört: da zerstreute ich sie, wie den Staub der Erde, wie den Koth der Strasse zertrat ich sie. Aus den Empörungen meines Volkes hast du mir geholfen, und mich auch zum Haupte heidnischer Völker gemacht; unbekannte kamen, um mir zu dienen. Fremde, die sich mir nur aus Furcht unterworfen, hörten mich, gehorchten mir gern; widerspenstigen sank der Muth; aus ihren Schlössern kamen sie furchtsam heraus. 31 —— 46.

Gelobet sey der Herr, gepriesen Gott, der mein Wolseyn befestigt hat! meine Feinde hat er bestraft, die Völker mir unterworfen; von meinen Feinden erlöst er mich; erhöhet mich über die, welche mich anfallen; vom Gewaltthätigen rettest du mich: darum will ich, Herr, dich loben unter den Heiden, Psalmen zu deinem Preise singen. Gott ist der grosse Beschützer dessen, den er zum Könige machte, gütig gegen seinen Gesalbten, den David, und seine Nachkommen, bis der grosse König kommt, dessen Reich kein Ende nimmt. 47 — 51.

XIX. Ein Psalm Davids für den Obersänger . . . Die Verfassung der Kirche Gottes, gleich seinem Himmel, zeuget von seiner majestätischen Kraft; da zeigt sich seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, und Güte, wie der Lustraum die Werke seiner schöpferischen Macht darstellt. Alle Zeitläufe der Kirche, die wie Tag und Nacht in ununterbrochener Folge mit einander abwechseln, sind Zeugen hievon; deutlich und in allen Sprachen werdens die Menschen vernehmen; in allen Theilen der Welt wird ihre Lehre, eine Richtschnur des Glaubens und Lebens, vernommen werden. Hier hat Gott auch einer Sonne (der Sonne der Gerechtigkeit, dem Meßias) eine beständige Wohnung aufgerichtet; so herrlich wie sie ist noch kein Bräutigam aus seiner Kammer hervorgetreten; so freudig hat noch kein Held seine Feinde angegriffen und besiegt; in allen Gegenden der Erde erleuchtet sie die Menschen, und macht sie fruchtbar zum Guten. 1 — 7.

Vollkommen ist dieses Heilsgesetze des Herrn, und belehrt die Seele; wahrhaft ist es; einfältige macht es weise. Richtig sind die Befehle des Herrn, und erfreuen das Herz; ihr reines Licht vertreibt die Finsterniß der Seele; sie halten uns zur ungeheuchelten Gottesfurcht an, und bestehen ewig; sie sind ein richtiger Abdruck seiner uns zur Seligkeit leitenden unveränderlichen Wahrheit; so reizend kann das feinste Gold nicht seyn; so angenehm nicht der süsseste Honig; durch sie wird dein Knecht, o Gott, deutlich unterrichtet; kräftig ermuntert; ihre Beobachter werden durch sie eines grossen Segens versichert. Aber, oft und viel, mehr als wirs einsehen, weichen wir von ihrer Vorschrift ab! O vergieb mir, Herr, auch meine verborgenen Fehler; vor stolzen und frechen Sünden bewahre deinen Knecht; laß sie nicht mich beherrschen: dann wird man mich aufrichtig finden, rein von jeder grober Uebertretung. Laß dir das Gebet meines Mundes und Herzens angenehm seyn, du, der du mein Erlöser und meine Zuversicht bist! 8 — 15.

XX. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Der Herr erhöre dich in der Noth; Gott, der sich des Volkes Israel besonders annimmt, erhöhe dich; sende dir Hülfe von seinem heiligen Himmel, Unterstützung aus diesem ewigen Zion; nehme dein Opfer mit Wolgefallen an, dein Bitten, und Flehen; gebe dir, was dein Herz begehrt; sey der Erfüller deines Rathschlags! Ueber dein Heil wollen wir uns erfreuen; uns nach unsers Gottes Befehl zu dir versammlen, wie die Krieger zum aufgesteckten Fahnen. Der Herr wird dir in allem entsprechen, das du von ihm begehrest. Versichert bin ich, daß der Herr seinem Gesalbten beysteht; ihn in seinem heiligen Himmel erhört; und ihm Heil und Stärke für die Seinen gewährt. Jene trotzen auf Wagen und Pferde; wir halten uns an den Herrn, der verheissen hat, unser Gott zu seyn. Gebeugt, gestürzt, sind unsre Feinde; wir stehen. Herr, erhalte uns! unser himmlische König erhöre uns, so oft wir zu ihm rufen! 1 —— 10.

XXI. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Freudig, Herr, ist unser König über der Stärke, die du ihm verliehen hast; fröhlich über das Heil, das du durch ihn den Seinigen wiederfahren lässest. Dem Wunsche seines Herzens hast du entsprochen; seine Bitte erhört: ja seinem Ansuchen kömmst du mit Segnungen zuvor; krönest ihn herrlicher, als es eine Krone vom feinsten Golde thun könnte. Längeres Leben hat er von dir begehrt: du hast ihm das ewige zuerkannt. Grosse Ehre hat dein Heil ihm zugetheilt; Majestät und Herrlichkeit ihm eigen gemacht; ihn zum ewigen Segen gesetzt; seine Freude bey dir erhöhet. Denn auf den Herrn verläßt sich der König; des Höchsten Güte wird ihn nicht wanken lassen. Deinen Gerichten, o König, bleibt kein Feind verborgen; finden wirst du alle, die dich hassen. Wenn du die gebührende Strafe vornimmst, wirst du sie wie in Feueröfen setzen; alle ihre Arbeit wirst du von der Erden vertilgen, ihr Gedächtniß, ihre Nachkommen ausrotten. Böses erdachten sie wider dich, schändliche Thaten fiengen sie an; ausführen konnten sie nichts. Wie ein Sieger wirst du sie zu Boden legen, dessen Pfeilen sie nicht entgehen können. Äussere, Herr, deine Kraft: so wollen wir sie freudig preisen. 1 —— 14.

XXII. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Mein Gott, mein Gott, warum bin ich gleich einem, dessen du dich nicht annimmst! erretten willt du mich nicht, mein Angstgeschrey nicht hören. Mein Gott! vergeblich rufe ich Tag und Nacht zu dir. Doch, du bist heilig; du, um

den die Lobgesänge Israels erschallen. Unsre Väter vertrauten auf dich, und darum hast du ihnen geholfen; sie riefen zu dir, und wurden errettet; ihre Zuversicht auf dich ließ sie nicht zu Schanden werden. Aber ich bin einem Wurme gleich, keinem Menschen; eine Schmach der Leute, vom Volke verachtet; alle, die mich sehen, spotten meiner, verlachen mich, schütteln höhnisch den Kopf, sprechen: „auf den Herrn einzig steuert er sich; dieser helfe ihm nun, rette ihn, weil er sein Wolgefallen an ihm haben solle.„ Doch bist du es, der du mich zum Menschen liessest gebohren werden; meine, eines Säuglinges, Zuflucht warst du; von Geburt an war ich dir empfohlen, warst du stets mein Gott: stehe ferner mir bey; denn die Noth ist nahe; keinen andern Helfer habe ich. Grosse, mächtige, trotzende Feinde, wie die Farren, die starken Stiere von Basan, haben mich umringet; Lästerungen reden sie wider mich; suchen mich zu verschlingen, wie reissende brüllende Löwen. Meine Lebensgeister verschwinden, wie das ausgegossene Wasser; sie haben meine Gebeine von einander getrennt; wie Wachs ist mein Herz geschmolzen; meine Säfte sind so trocken als eine Scherbe; am Gaumen klebt meine Zunge vor Durst; in den Staub des Todes bin ich hingelegt. Leute, die etwas von der Art unreiner, neidischer und beissender Hunde an sich haben, umgeben mich, versammelte Missethäter; sie haben mir Hände und Füsse durchbohrt, meine Gebeine wären leicht zu zählen. Sie sehen mich steif an, theilen unter sich meine Kleider, werfen über meinem Gewande das Loos. 1 — 19.

Schenke mir, Herr, deine Huld wieder; du, meine Stärke, hilf mir bald; errette meine Seele von der Angst, die gleich einem schneidenden Schwerdte ist; meine verlassene Seele von der Gewalt derer, die wie Hunde anfallen, wie raubgierige Löwen sind, wie die grimmigsten Tiere. Deine Güte will ich dann meinen Brüdern verkündigen, öffentlich dich preisen. Gottesfürchtige, preiset ihn; wahre Israeliten, verehret ihn mit Ehrfurcht! den Unterdrückten hat er nicht verachtet, nicht verabscheut, nicht verlassen; hat auf sein Geschrey gehört. In der grossen Gemeinde, Herr, will ich dich loben; im Beyseyn derer, die dich fürchten, will ich die Gelübde meiner Dankopfer abstatten. Demüthige Fromme, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, werden, mit Heilsgütern aesättigt, den Herrn preisen; ewig werdet ihr, die ihr ihn suchet, erquickt seyn. Auf der ganzen Erde wird man sich zum Herrn bekehren; alle Völker werden vor dir anbetend stehen; denn der Herr ist König, herrschet über die Völker. Grosse, Mächtige, werden Theil an der Wolthat nehmen, und anbeten; auch Arme, Niedrige, die an Leib und Seele verschmachtet wa-

ren, werden sich dankend vor ihm beugen. Die Nachkommen der Gläubigen werden fortfahren, ihm als ihrem Herrn zu dienen; werden stets solche unter sich haben, welche das Angedenken des durch ihn verschafften Heiles auf die Nachwelt fortpflanzen. 20—32.

XXIII. Ein Psalm Davids . . . Der Herr besorgt mich wie ein Hirte seine Schafe; nichts gutes wird mir mangeln. Mit gesunder Nahrung, sicherer Ruhe, und Erquickung für meine Seele versieht er mich, wie der Hirte seine Heerde auf grasichte Weiden und an sanfte Wasser führt; meine Seele beruhigt er wieder; als mein Hüter leitet er mich auf Pfaden der Gerechtigkeit. Wenn ich gleich durch das Thal der Schatten des Todes gehen muß, so fürchte ich doch nichts böses: du bist bey mir; mein Trost ist dein kräftiges Wort, das mich vertheidigt und unterstützt. Mich, deinen Gast, speisest du mit Nahrungsmitteln, die mich bis ins ewige Leben stärken, meine Seele erquicken, meinen Geist beleben; so lange ich hier zu leben habe, werde ich dich immer gütig finden; ewig werde ich bey dir wohnen. 1——6.

XXIV. Ein Psalm Davids . . . Die Erde ist des Herrn, und alles was darinnen ist; der Weltbau, und alle die ihn bewohnen; über den Wassern hat er sie gegründet, befestigt. Wer wird den Berg des Herrn besteigen? den Ort seiner Heiligkeit bewohnen? — Wer sich eines untadelhaften Wandels befleißt; seine Gedanken und Neigungen nach meinem Worte einrichtet; alle Handlungen meines Lebens nicht für etwas eiteles hält; nicht betrüglich schwört: diesen segnet der Herr; dieser wird vor Gott, der ihm Heil verschafft, gerechtfertigt stehen. Diese gehören zu dem Volke, das dem Herrn nachfragt; das den suchet, den du, Jacob, ehedem gesehen hast —— Oeffnet die Thüren eurer der Ewigkeit bestimmten Herzen, daß der König der Ehren darinn einziehe —— Wer ist der König der Ehren? —— Der Herr, der starke, mächtige, im Streite gewaltige —— Oeffnet die Thüren eurer der Ewigkeit bestimmten Herzen, daß der König der Ehren darinn einziehe — Wer ist der König der Ehren? -- Der Herr der Heerschaaren ist der König der Ehren. 1—— 10.

XXV. Ein Psalm Davids . . . Herr, zu dir erhebt sich meine betende Seele; auf dich, mein Gott, vertraue ich; laß mich nicht zu Schanden werden, damit meine Feinde sich nicht über mich freuen. Nein, keiner, der auf dich harret, wird beschämt; die nur werdens, welche treulos handeln. Laß mich dein Verhalten wissen, lehre mich deine Bahn befolgen, leite mich wie die Wahrheit deines Wortes erheischt, unterrichte mich: du bist ja

der Gott, der mein Heil bewirkt; unaufhörlich warte ich darauf. Erinnere dich, Herr, deiner Barmherzigkeit, deiner ewigen Erbarmungen; gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, meiner Uebertretungen; gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit, der du die Güte selbst bist. Gnädig und gerecht ist der Herr; er weist die Sünder zurechte; demüthigen giebt er Kraft, nach der Richtschnur seines Wortes zu leben. Wahrheit und Güte finden in allen seinen Leitungen die, welche sich nach dem Bunde seiner Gnade, nach der Ordnung seines Heiles, betragen. Um deiner selbst willen, o Herr, vergieb mir meine grosse Sünde. 1 — 11.

Was hat der Gottsfürchtige sich zu versprechen? Der Herr wird ihn unterweisen, wie er sich betragen solle; stets wird er sich alles leiblichen und geistlichen Guten zu erfreuen haben, und auch seinen frommen Nachkommen wird es wohl gehen; auch die uns noch verborgenen Absichten des Herrn bewirken sein Heil; und über seinen Antheil an den Gütern des Gnadenbundes erhält er Glaubensgewißheit. Die Augen meines Verstandes sind stets auf den geoffenbarten Willen des Herrn gerichtet; aus allen meinen Versuchungen und Unruhen wird er mich erretten. Wende mir, Herr, deine erbarmende Huld zu: hülflos bin ich sonst, im grossen Verderben. Was mein Herz beklemmt, droht mir den Untergang; führe mich, Herr, aus meinen Nöthen; erbarme dich meines mühseligen Elendes; befreye mich von meinen Sünden und ihren Folgen. Siehe nach meinen so vielen Feinden, die mich ohne Ursache gewaltsam hassen; bewahre, errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden: du bist meine Zuflucht; gieb mir Aufrichtigkeit und einen untadelhaften Wandel zum Schutze; denn an dich allein will ich mich halten. Erlöse auch Israel, o mein Gott, aus aller seiner Noth. 12 —— 21.

XXVI. Ein Psalm Davids . . . Laß meine Feinde, Herr, mir mein Recht nicht länger entziehen; in meiner Aufrichtigkeit hoffe ich auf dich beständig; prüfe, versuche mich, durchforsche alles, was in mir ist. Deiner Güte vergesse ich nie; der dir gefälligen Rechtschaffenheit befleisse ich mich stets; Gemeinschaft habe ich nicht mit eiteln Menschen; nicht mit scheinfrommen Böswichten; ich hasse die Versammlungen der Uebelthäter, im Rathe der Gottlosen sitze ich nicht; mein Händewaschen ist das Zeichen wirklicher Unschuld, und komme rein zu deinem Altare, um dich da mit lauter Stimme zu loben, und alles das bewunderungswürdige, das deine Güte an mir gethan hat, allem Volke zu erzehlen; ich liebe den Ort, da du deine huldreiche Gegenwart äusserst, deine Herrlichkeit kund thust. Rasse meine Seele nicht weg mit den Sündern; vermenge mich nicht mit meinen blutdürstigen Verfolgern;

sie haben sich mit schändlichen Thaten befleckt, sich durch Geschenke dazu bestechen lassen. Einer dir ganz ergebenen Aufrichtigkeit befleisse ich mich. Erlöse mich, sey mir gnädig. Von dem richtigen Wege bin ich nicht abgewichen; öffentlich werde ich daher den Herrn in seinen Versammlungen preisen. 1 —— 12.

XXVII. Ein Psalm Davids . . . Der Herr ist mir ein die Finsterniß der Unwissenheit und Trübsal vertreibendes Licht; er bewirkt mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Kraft verleihet er mir: vor wem sollte mir bange seyn? Lasset alle mich anfeindenden Ruchlosen heranrücken gleich wilden Tieren, mich zu zerreissen; der Herr wird ihnen Hindernisse setzen, wird sie zu Falle bringen. Lasset sie mich wie ein Heer belagern, mich bestürmen: furchtlos bleibt mein auf den Herrn vertrauendes Herz. Meine beste Sehnsucht ist, mein ganzes Leben hindurch, als ein Glied der Gemeine des Herrn, in seinem Hause, in seinem Dienste, mich an seinen Freundlichkeiten zu erquicken. Am bösen Tage gibt er mir Sicherheit in seinem Hause; zeigt mir da, worauf ich mich als auf einen Felsen zu verlassen habe. Also wird der Herr mir den Sieg über die mich umgebenden Feinde verleihen; Lob und Dankopfer werde ich ihm dann bringen, ihm absingen. Herr, erhöre mich, sey mir gnädig. Mein Herz spricht: der Herr hat gesagt, man solle Hülfe und Rettung bey ihm suchen; ja Herr, bey dir suche ich sie; gewähre sie mir; schlage sie mir nicht ab, wie ein erzörnter Herr seinem Knechte; stets hast du mir geholfen; versäume mich jezt nicht, verlaß mich nicht, Gott, mein einziges Heil! Wenn mich Vater und Mutter verlassen, so nimmt der Herr mich auf. Lehre mich selbst, o Herr, den richtigen Weg zu deiner Huld, damit meine heimlichen Feinde sich nicht an mir als einem Verirrten freuen; denn lügenhafte Zeugen erheben sich wider mich, Leute, die stolz und frech reden. Wenn ich hätte zweifeln müssen, ob Gott sich in Zeit und Ewigkeit meiner annehmen werde, so wäre ich in meinem Elende vergangen. Hoffe, Seele, auf den Herrn, sey getrost: er ist es, der dich stärkt; hoffe auf den Herrn. 1 —— 14.

XXVIII. Ein Psalm Davids . . . Zu dir, Herr, auf den ich mich als auf einen Felsen verlassen kann, rufe ich; erhöre mich, damit ich nicht zu Grunde gehe, wenn ich mein Gebet zu dir hinauf schicke. Vertilge mich nicht gleich den Gottlosen, die mit ihrem Mitmenschen freundlich reden, indem ihr Herz suchet, ihm böses zufügen zu können. Vergilt ihnen nach ihren Werken; sie verdienen, daß ihr vorhabendes Böse sie selbst treffe. Sie achten nicht auf die Leitungen der göttlichen Fürsehung, auf die Wirkungen der Macht und Gnade des Herrn; darum wird er sie so aus-

rotten, daß auch ihres Namens nicht mehr wird gedacht werden. Gelobet sey der Herr! er hat mein Gebet erhört; er stärkt mich, schützt mich; weil ich mich stets auf ihn verlasse, wird mir unfehlbar geholfen werden. Mein Herz ist voll entzückender Freude; loben will ich ihn mit meinem Gesange. Der Herr gibt Stärke allen den Seinigen; dieser Stärke hat sein Gesalbter seine Erlösungen und Siege zu verdanken. Erlöse, Herr, dein Volk; segne es als dein Eigentum; versorge es mit allem Guten; erhöhe es ewig über alle seine Feinde. 1 — 9.

XXIX. Ein Psalm Davids . . . Verehret, ihr Grossen der Erde, die Herrlichkeit und Stärke des Herrn; erkennet ihn in Demuth für den, der er ist; betet zu ihm fußfällig in seinem Heiligthume, im heiligen Schmucke jeder Tugend. Die Stimme des seinen Willen bekannt machenden Herrn der Natur und Gnade geht mit Kraft und in Herrlichkeit aus; der Gott der Ehre donnert; über den mächtigen Wassern läßt er sich hören; mit seiner Donnerstimme zerbricht er Libanons Zedern; Libanon und Sirion hüpfen wie das spielende Kalb, wie des Einhorns Jungen; die Stimme des Herrn erweckt Feuerflammen; macht die Wüste Kades beben; macht die Hindinnen Junge werfen; entblößt die Wälder; in seinem Tempel gibt jedermann ihm Ehre. Ueber der Wasserflut hat er sich gesetzt, der Herr, der ewige König: Stärke wird er seinem Volke zutheilen; mit allem Wolseyn wird ers beglücken. 1 — 11.

XXX. Ein Psalm, ein Lied der Einweihung des Hauses Davids . . . Herr, ich will dich preisen: du hast mich emporgezogen; meine Feinde sich nicht über mich freuen lassen. Dich, mein Gott, habe ich um Hülfe angerufen; du hast mich errettet; hast mich aus der Grube des Verderbens geführt, im Leben erhalten. Singet dem Herrn Psalmen, ihr, seine Begnadigten; lobet ihn, um im Gedächtnisse der Menschen seinen heiligen Namen zu erhalten. Seine Ungnade ist dem Frommen ein Augenblick, sein Wolwollen ein steles Leben; wenn er gleich des Abends weynen muß, so kann er doch den anbrechenden Tag mit einem Freudengesange anfangen. In meinem Wolstande sprach ich zu mir selbst: „niemals wird ein widriger Zufall mich treffen; denn dein Wolwollen, Herr, hat meinen Wolstand gleich einem Berge befestigt.„ Aber, kaum sah ich deine Huld mir entzogen, so erschrack ich; schrie zu dir: „welchen Vortheil für dich siehst du in meinem Tode; kann der Staub des Todten dich im Lande der Lebenden preisen? deine Güte und Treue verkündigen? sey mir gnädig, Herr, hilf mir!„ Sogleich verwandeltest du mein Wehklagen in Jubel, mein Trauergewand in

ein Freudenkleid; damit alles, was gut in mir ist, dich im fortgesetzten Danke besinge. Herr, mein Gott! ewig werde ich dafür dich preisen. 1-13.

XXXI. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Auf dich, Herr, vertraue ich; laß mich ja nicht ewig zu Schanden werden; um deiner Gerechtigkeit willen errette mich aus meiner Schmach; höre mich in meiner Erniedrigung; rette mich schleunig; werde mir zum starken Felsen, zum festen Hause; denn du bist ja mein Fels, meine Burg; um deiner selbst willen, leite, führe mich, reisse mich aus der Gefahr, die meine Feinde mir gleich einem heimlichen Netze bereitet haben: du bist meine Stärke; meinen Geist empfehle ich dir; du, Herr, hast mich ja schon oft errettet, du, getreuer Gott! Ich hasse alle die, welche sich auf falsche Lehren und eitele Satzungen verlassen; nur dem Herrn vertraue ich mich. Fröhlich, Herr, in meinen Leyden will ich seyn; deiner Güte mich in Hoffnung erfreuen: denn mein Elend siehst du, den Jammer meiner Seele; der Macht des Feindes wirst du mich nicht überliefern; aus der Enge wirst du mich in die Weite herausführen. 1—9.

Sey mir gnädig, Herr! mir ist bange; Thränen haben mein Auge durchnagt, Gram meine Seele, Schmerzen meinen Leib; Betrübniß hat meine Lebenskraft verzehrt, das Seufzen meine Jahre hingerissen; Missethaten ligen auf mir, meiner Kraft zu schwer; durchnagt sind meine Gebeine. Die, so mich hassen, haben mich meinen Nachbarn selbst zur Schmach gemacht, meinen Bekannten zum Schrecknisse; wer auf der Strasse mich sieht, flieht mich; gleich einem Todten bin ich ganz aus dem Herzen vergessen; gleich dem zerbrüchlichsten Gefässe geworden. Ich hörte mich bös verleumdet; rund um mich her ist Furcht; sie sitzen zu Rathe wider mich, denken darauf, mir das Leben zu rauben. Aber auf dich, Herr, vertraue ich; spreche: du bist mein Gott; meine Zeit steht bey dir; errette mich von meinen Feinden, meinen Verfolgern; schenke deinem Knechte deine erquickende Huld; erlöse mich, du, der du gütig bist; laß mich nicht zu Schanden werden: ich rufe ja inbrünstig zu dir; laß die Gottlosen beschämt seyn, im Grabe schweigen; laß die falschen Lippen verstummen, welche stolz, verächtlich, hart, sich am Gerechten vergreifen. 10 —— 19.

Wie groß, Herr, ist der Schatz, den du den Gottsfürchtigen aufbewahret hast, und den du allen, die sich dir vertrauen, öffentlich zutheilen wirst! unter deinem Schutz und Schirme setzest du sie sicher vor feindlich gesinnten, zänkischen, und verleumderischen Leuten. Gelobet sey der Herr, der sich wunderbar gütig an mir erwiesen hat, und mich so sicher als in einer festen Stadt leben läßt!

Da ich zaghaft glaubte, du habest mir deine Gnade entzogen, hast du mich erhört und errettet. Liebet den Herrn, ihr, seine Gunstgenossen: die ihm getreuen Gläubigen behält er in seiner Obhut; ihre stolzen Feinde zieht er zur verdienten Strafe. Seyd getrost; auch an Muthe läßt er es euch nicht fehlen, die ihr ihm vertrauet. 20 —— 25.

XXXII. Eine Unterweisung Davids . . . Wohl dem Menschen, dem der Herr die Uebertretung vergeben hat! seine Sünden sind als etwas unreines zugedeckt, daß man sie nicht mehr sieht; seine Mißhandlung rechnet der Herr ihm nicht mehr zu; Falschheit und Betrug ist aus seinem Herzen weggeräumet. Ehedem, da ich meine Sünde verschweigen wollte, wurden meine Gebeine wie vom Alter geschwächt; meinem Vorsatze zuwider mußte ich oft in laute Klagen ausbrechen; denn deine Strafen, Herr, drückten mich Tag und Nacht; meine Säfte drockneten, wie die Erdfrüchte in der Sommerhitze. Endlich bekannte ich dir meine Sünden, und Schuld und Strafe nahmst du von mir weg. Jetzt, da deine Gnade noch zu finden ist, wird ein mancher dich darum anflehen, und sie erlangen; die Fluten der Strafgerichte werden ihn nicht berühren. Du, Herr, bist es, der mich behütet, vor der Noth bewahrt; einstimmen lässest du mich in den Chor der Freudengesänge der Befreyten. Ich (spricht der Herr) will dich belehren, dir den Weg bezeichnen, den du zu gehen hast, Rath dir ertheilen, dir an Augesstatt seyn. Menschen! seyd nicht wie unverständige Pferdte und Maultiere, die sich nicht ohne Zaum und Gebisse herbeybringen lassen. Der Gottlose hat viele Schmerzen; wer auf den Herrn vertraut, wird rund um sich nichts als Heil finden. Gerechtfertigte! erfreuet euch der Huld des Herrn. Aufrichtige! stimmet den Freudengesang an. 1 —— 11.

XXXIII. Gerechtfertigte! singet freudig dem Herrn; euch geziemt solches Loben. Lobsinget ihm in die Harfe, in den Psalter; ein neues Lied nach dem andern singet ihm; musikalisch lasset eure Freude schallen. Wahrheit und Treue herrscht in der Lehre des Herrn; Gerechtigkeit, die er liebt, erweist er; alles auf Erden ist Beweis seiner Güte. Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht; alles Heer derselben durch den Geist, der aus ihm geht, wie der Athem aus des Menschen Munde. Wie man das Getreide zu Haufen sammlet, hat er die Wasser des Meers aufgehäuft; in dem Abgrunde bewahrt er sie, wie in einer Schatzkammer. Fürchtet im heiligen Schrecken, ihr Weltbewohner, den Herrn: er befiehlt und es geschieht; er gebeut, und da stehts. Die Rathschläge der Heiden zernichtet er, zerstört die Gedanken der Völker; der Rathschluß des Herrn dauert ewig, sein Endzweck von Geschlecht zu Ge-

schlechte. Gottes Volk ist beglückt; er hat sichs zum Erbtheile gewählt. Huldreich schaut der Herr vom Himmel auf die Menschenkinder; aus seiner festen Burg auf alle Erdebewohner. Ihnen gibt er ein neues Herz; achtet auf alles ihr Thun und Lassen. Nicht das grosse Kriegsheer ist des Königs Schutz, nicht die Stärke des Helden Sicherheit; getäuscht wird, wer sich Sieg oder Rettung von der Stärke des Streitrosses verspricht. Der Allwissende schützt die, welche sich in Ehrfurcht auf seine Güte verlassen; aus Hunger und Tode rettet er sie. Unsre Seele verläßt sich auf den Herrn, unsre Hülfe, unsern Schutz; unser Herz ist in ihm erfreut, die wir seiner Heiligkeit vertrauen. Sey uns gütig, Herr; auf dich nur hoffen wir. 1 — 22.

XXXIV. Ein Psalm Davids, nachdem eine Art des Wahnsinns ihn aus der Hand des Abimelech (Achis) errettet hatte . . . Den Herrn zu loben, werde ich nie vergessen; meine Seele wird einstimmen; Elende werdens hören, und sich freuen. Erhebet mit mir die Stimme zum Preise des Herrn, zum Ruhme seiner Vollkommenheiten. Ich suchte Hülfe bey ihm; er hat sie mir gewähret, hat mich aus jeder Besorgniß errettet. Hülfsbegierige haben ihn um Beystand angelaufen, eilend wie der schnelle Strom; sie wurden nicht beschämt. Ich Elender rief zu ihm, ward erhört, aus aller Noth gerissen. Der Engel des Herrn lagert sein Heer rund um die Gottesfürchtigen, und erlöset sie. Erwäget, prüfet, erkennet die Freundlichkeit des Herrn. Glückselig, wer auf ihn vertraut! Fürchtet kindlich den Herrn, die ihr ihm geheiligt, der Befolgung seines Willens gewiedmet seyd! keinen Mangel wird er euch lassen. Kinder der Reichen, gleich jungen Löwen, werden hungern; solchen, die sich an den Herrn halten, wird kein Gutes fehlen. Die ihr ein kindlich-demüthiges Herz habt! kommet, höret mich, lernet, welches die wahre Furcht des Herrn sey: Wer wünschet hier und dort glücklich zu leben? Du, der du es wünschest, hüte dich, wie Betrüger und Heuchler zu reden; meide alles böse; thue gutes; wende alles mögliche an, mit Gott und Menschen Frieden zu haben. Mit väterlich-erbarmenden Augen sieht der Herr auf die Frommen; gnädig erhört er ihr banges Geschrey. Also bezeigt er sich nicht den Uebelthätern; ihr Angedenken, und ihre Nachkommen, verschwinden. Jene rufen zu ihm, werden erhört, aus jeder Bedrängniß errettet. Des Herrn hülfreicher Trost unterstützt die, welche in herzlicher Reue zu ihm trauren; er richtet sie auf. Freylich sind des Frommen Widerwärtigkeiten mannigfaltig; aus allen rettet ihn der Herr; ganz bewahret er ihn, keinen Schaden leydet er, keines seiner Gebeine wird zerbrochen. Das Unglück wird den Gottlosen tödten; des Gerechten Feinde werden für schuldig er-

kläret werden. Der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte; keiner, der ihm vertraut, wird für schuldig erkläret werden. 1 — 23.

XXXV. Ein Psalm Davids . . . Herr bestreite die, welche mich bestreiten; bekriege die, welche mich bekriegen; ergreife Schild und Waffen; erhebe dich, um mir zu helfen; bringe Spieß und Schwerdt hervor; halte das Eindringen meiner Feinde zurück; sprich zu meiner Seele: ich bin dein Heil. Beschäme die, welche mir nach dem Leben stehen; laß die schamroth zurücke weichen, die auf böses wider mich sinnen; laß sie werden wie Spreu vor dem Winde; der Engel des Herrn treibe sie weg; dunkel, schlüpfrig, sey ihr Weg; der Engel des Herrn verfolge sie: sie haben für mich, unschuldigen, ihr Netz in der Grube verborgen. Die Verwüstung müsse unvermuthet über diesen losen Haufen kommen; in dem mir gelegten Netz müsse er sich verstricken: dann wird meine Seele sich des Herrn erfreuen, in seinem Heile frohlocken. Alles an und in mir wird mir Ursache geben, zu rufen: Herr, wer ist wie du! den Elenden rettest du vor dem Starken, vor dem Räuber den Armen. 1 —— 10.

Freche Zeugen machen mir das zum Verbrechen, dabey ich mich unschuldig weis; vergelten mein Gutes mit Bösem; suchen, mich und die Meinigen auszurotten. Bey ihrer Krankheit zog ich das Trauerkleid an, that mir wehe mit fasten; kein Tag verfloß ohne mein wiederholtes Gebet für sie; nein, für einen Freund, einen Bruder, kann man sich nicht tiefer betrüben; gebückt gieng ich, gleich dem um seine Mutter trauernden. Sie aber freuten sich meines Unfalls; ob sie gleich sich zu mir versammelten, thaten als ob sie selbst geschlagen wären (ihre heuchlerische Bosheit merkte ich noch nicht) sich die Kleider zerrissen, ihres leidklagens kein Ende fanden; aber unter den Spöttern, die aus Eigennutz heucheln, knirschten ihre Zähne wider mich. Wie lange, Herr, willt du zusehen? befreye meine verlassene Seele von diesen, die wie junge Löwen wüten. Loben will ich dich dann in der grossen Gemeine, unter vielen Völkern dich preisen. Laß nicht die, welche mir ungegründeter Weise feind sind, sich länger über mich freuen, jedermann zum Gespötte über mich reizen. Keines Menschen Wolfahrt ligt ihnen am Herzen; sie sinnen nur auf Betrügereyen wider die Stillen im Lande; Lästerworte schütten sie wider mich aus; rufen triumphierend: nun habens unsre Augen gesehen! Du, Herr, du hasts gesehen; o halte deine Huld von mir nicht länger zurücke; laß deinen Eifer, mein Gott, mein Herr, meine Rechtssache vertheidigen; nach deiner Gerechtigkeit schaffe mir Recht, mein Herr, mein Gott; mache dem Frohlocken der Feinde ein Ende; laß sie nicht zu sich selbst sa-

gen: jetzt ist unsre Seele erfreut! laß sie nicht sagen: wir haben ihn verschlungen! Laß die trotzenden, die sich meines Uebels erfreuen, zu ihrer eigenen Schande sich versammlen. Gieb hingegen denen, welche Lust zu meiner Gerechtigkeit haben, die Freude, sagen zu können: groß ist nur der Herr, dem die Wolfahrt seines Knechtes Freude macht! Ich auch werde deine Gerechtigkeit rühmen, unermüdet sie preisen. 11 — 28.

XXXVI. Ein Psalm Davids, des Knechts des Herrn, für den Obersänger . . . Die Reden des übertretenden Gottlosen sind so tief mir eingedrückt, daß ich sagen muß: er hat sich aller Furcht und Scheu vor Gott entschlagen; bey seiner von Hasse gegen Gott und Menschen beherrschten Gesinnung schmeichelt er sich, seine Bosheit befriedigen zu können; seine auch noch so schönen Worte sind voll des tückischen Betrugs; zum Gutesthun hat er sich untüchtig gemacht; auf Unrecht bedacht, hat er Tag und Nacht nicht Ruhe; in Betreibung desselben läßt er sich durch nichts zurückehalten; und wider die Entdeckung hat er sich mit Unverschämtheit bewaffnet. Herr! deine Güte ist groß wie dein Himmel; Spuren deiner Treue und Wahrheit finden sich allerorten; deine Gerechtigkeit steht wie die zum Merkmahle deiner Majestät hochgethürmten Berge; tief wie das Weltmeer sind deine Gerichte; Herr, du erhälst Menschen und Tiere. Köstlich ist deine Güte, o Gott! unter deiner Gnade und Wahrheit sind die Kinder Adams gesichert; mit deinen lieblichsten Gnadengaben sind und werden sie von dir gesättigt und erquickt: bey dir ist die Quelle des wahren Lebens; im Lichte deines geoffenbarten Willens sehen und kommen wir zur belebenden Erkenntniß deiner herrlichen Eigenschaften und Werke. Sey stets barmherzig gegen deine Verehrer; rüste mit der vor dir gültigen Gerechtigkeit die aus, welche deine Gnade aufrichtig ergreifen. Laß den Stolz des Ruchlosen mich nicht stürzen, zertreten. O gewiß, die Uebelthäter, die mich zu fällen trachten, wirst du so darnieder stossen, daß sie nicht wieder aufstehen werden! 1 — 13.

XXXVII. Ein Psalm Davids . . . Erzörne dich nicht über das Glück der Ruchlosen; beneide sie nicht: in ihrer herrlichen Blüte werden sie gleich dem Grase unvermuthet weggeschnitten werden. Vertraue dem Herrn, und befleisse dich des Guten, so wirst du im Lande sicher wohnen, und dich der treuen Vorsorge des Herrn erfreuen können; vergnüge dich an der Weise wie der Herr dich führt, so wird er dich deiner Bitten gewähren; überlaß vertrauensvoll deine Sorgen ihm, er wirds wohl ausführen; die Gerechtigkeit deiner Sache wird er ans Licht bringen, sichtbar wie die Mittagessonne wird dein Recht sich zeigen. Halte dich still un-

ter Gottes Führung, harre auf seine Hülfe; entrüste dich nicht über des Gottlosen Glück, der seine Anschläge tückisch ausführet; weg mit jedem Zorne, der dich zur Sünde leiten könnte: ausgerottet werden die Bösen; die, so dem Herrn vertrauen, müssen es zeitlich und ewig wohl haben. In kurzem wird der Gottlose weggenommen; wo er gewesen, wird man ihn nicht mehr finden; fromme Geduldige hingegen werden ein gutes Erbtheil zum Besitze bekommen; sich in grossem Frieden zu freuen haben. 1 — 11.

Der Gottlose sinnt auf böse Ränke wider den Gerechten, knirscht aus Bosheit und Wuth mit den Zähnen: der Herr, der sein nahes Verderben weis, verlacht ihn. Die Gottlosen haben das Schwerdt gezückt, den Bogen gespannt, um die aufrichtigen Frommen zu verderben; aber ihr Schwerdt wird ihr eigen Herz durchbohren; zerbrochen wird ihr Bogen. Das Wenige des Gerechten ist besser, als das grosse Vermögen vieler Gottlosen; die Stärke dieser wird zerfallen, jene unterstützt der Herr; ihre Tage bewahrt er; ihnen läßt er ihr Erbtheil ewig zukommen; in böser Zeit werden sie nicht zu Schanden, in den Tagen des Hungers gesättigt. Umkommen werden die Gottlosen, die Feinde des Herrn vergehen wie die Zierde der Wiesen, wie der Rauch verschwinden. Borgen wird der Gottlose müssen, und zur Erstattung zu arm bleiben: der Gerechte, der mitleidig ist, wird mittheilen können. Die Gesegneten des Herrn werden das Land besitzen; ausgerottet werden die seyn, welche sich seinen Fluch zugezogen haben. Der Herr befestigt die Gänge des Frommen, an dessen Wandel er Wolgefallen hat; wenn er etwann fällt, so wird er nicht verworfen: der Herr richtet ihn wieder auf. Von meiner Jugend an bis in mein Alter habe ich den Gerechten nie verlassen gesehen, seine Nachkommen nie vergeblich nach Brodte stehen. Ein solcher ist voll Erbarmung, immer bereit, dem Armen aufzuhelfen; auf die Seinigen kömmt der göttliche Segen. 12 —— 26.

Entferne dich vom bösen, thue gutes, so wirds dir ewig wohl gehen: der Herr, der das Recht liebt, wird seine Günstlinge nicht verlassen, wird sie ewig bewahren; ausgerottet wird das Geschlecht der Gottlosen; da es dem Gerechten ewig wohl gehen wird; dem, der weislich redet, und was recht ist; die Lehre seines Gottes hat er sich tief eingeprägt, und diese leitet ihn richtig; wenn der tückische Ruchlose auf sein Verderben lauert, so beschirmt der Herr ihn, der ihn, von Menschen verdammt, nicht verdammt. Harre du auf die Hülfe des Herrn, und befolge anbey seine Gebote, so wird er dich zur besten Zeit erhöhen, und dir, bey der Ausrottung der Gottlosen, es wohl gehen lassen. Etwann sah ich den Gewaltthätigen

sich weit ausbreiten, gleich einem Baume, der in seinem guten Grunde ungestört gewurzelt hat; aber, da man vorüber gieng, war er nicht mehr; ich suchte ihn, fand ihn nicht. Habe Acht auf den Frommen, bemerke den Aufrichtigen: du wirst finden, daß es einen guten Ausgang mit ihm nimmt; alle Uebertreter werden vertilget, Ausrottung wird der Gottlosen Ende seyn. Vom Herrn kömmt den Gerechten Heil, Stärke zur Zeit der Noth; er wird ihnen helfen, von Gottlosen sie befreyen, erhalten: ihre Zuversicht ist er. 27 — 40.

XXXVIII. Ein Psalm Davids, zum Gedächtnisse . . . Strafe, züchtige, Herr, mich nicht nach der Schärfe der Gerechtigkeit: deine Plagen, gleich Pfeilen, sind tief in mich gedrungen; schwer drückts mich; an mir, der ich deiner Huld verlustig geworden, sind alle Glieder des Leibes angegriffen; meine Sünden haben jede Ruhe aus mir vertrieben; ihrer sind so viel, daß ich darinn bis über das Haupt versinke; ihre Last ist mir unerträglich; mein Gewissen ist wie durch Eiterbeulen gemartert, welche eckelhaft faulen, wenn man sich thöricht nicht will helfen lassen; gebeugt bin ich, niedergedrückt, stets geh ich im Trauerkleide; gleich dem bin ich, dessen Eingeweide verdorret sind; an dessen ganzen Leibe alles zerrüttet ist; geschwächt bin ich, zermalmet; meines Herzens Angst preßt mir ein lautes Geschrey aus. Herr! was ich mir wünsche, ist dir ja bekannt; mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Meines Herzens Gedanken drehen sich umher; dunkel ist alles vor meinen Augen. Die selbst, die mich lieben, meine Freunde, bleiben entfernt von mir, wie vor einem Aussätzigen, stehen; meine Anverwandten verlassen mich; Leute, die mein Unglück suchen, legen mir Stricke, sinnen unermüdet auf nichts als mein Verderben. 1 —— 13.

Bey dem allen bin ich gleich dem, der nicht hören kann; gleich dem Stummen bringe ich, gedemüthigt, keine Gegengründe hervor: auf dich, Herr, hoffe ich; du, mein Gott, hörst es. Ich sprach leise bey mir: möchten meine Feinde sich über mich nicht freuen können! wenn ich nur den geringsten Fehltritt thäte, so würden sie sich mächtig über mich erheben. O zum Wanken bin ich bereit; nie bin ich meines Schmerzens los; dennoch verschweige ich dir meine Sünden nicht, die mir so vielen Kummer machen. Hingegen gehts meinen Feinden wohl; mächtig werden alle, die mich ohne Ursache hassen; Leute, die Gutes mit Bösem vergelten, sind mir zuwider, nur weil ich mich des Guten befleisse. Herr, mein Gott, verlaß mich nicht; entferne deine Tröstungen nicht von mir; eile, mein Heiland, zu meiner Hülfe. 14 —— 23.

XXXIX. Ein Psalm Davids, für den Obersänger Jeduthun . . . Auf mein Thun und Lassen, sprach ich, will ich Acht haben, daß ich mich auch nicht einmal mit Worten versündige, ob ich gleich die mich anfeindenden Gottlosen im Wolstande sehen muß. Ich befliß mich daher ganz des Schweigens; redete gar nichts, damit mir ja nichts böses entfahre: allein mein Schmerz verstärkte sich; mein Nachdenken entzündete in mir einen quälenden Brand; dann sprach ich: führe mir, Herr, zu Gemüthe, daß mein Ende sich nahet, daß meiner Tage Maaß bald voll sey; lege meine Vergänglichkeit aufgedeckt vor mich hin. Ja, meine Tage sind einer Hand breit; meine Lebenszeit ist vor dir ein Nichts; etwas Hinfälliges ist der, welcher am festesten steht. Das menschliche Leben ist gleich einem eingebildeten Wesen; der Mensch tritt wie unter einer fremden Abbildung auf und ab; etwann macht er ein grosses aber leeres Geräusche; vieles häuft man zusammen, und wer es geniessen werde, weis man nicht. 1 —— 7.

Herr, was habe ich zu erwarten? meine Hoffnung setze ich blos auf dich. Meiner Sünden sind viel: erlöse du mich von allen; setze mich nicht ferner zum Spotte derer, die sich durch Sünden bethören. Ich schweige ja, klage nicht über sie, weil du es bist, der mich durch sie betrübt hat. Nimm deine Plage von mir: ohnmächtig hat sie mich gemacht. Dem Ungerechten, den deine Strafe züchtigt, schmelzt alle seine Schönheit hinweg; was ihm lieb ist, wird gleich dem von Motten durchnagten Kleide; zerdrückt wird er selbst wie eine Motte; o ja, Eitelkeit ist jeder Mensch. Herr, höre mein Gebet, mein Rufen; schweige nicht bey meinen Thränen: bey dir bin ich wie ein Fremdling, ein blosser Hausgenosse, wie alle meine Väter waren. Rufe von mir die Züchtigung weg, damit ich mich in etwas erquicke, ehe ich in das Grab eingehe, und nicht mehr auf Erden unter den Lebendigen bin. 8 —— 14.

XL. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . In steter Geduld harrte ich auf die Hülfe des Herrn; mein Rufen erhörte er: er nahm mich aus dem Sumpfe des Elends, darinn ich nach dem Willen meiner Feinde hätte umkommen sollen, und stellte mich so, daß ich kein Versinken mehr zu fürchten habe. Also gab er mir gleichsam ein neues Lied in den Mund, einen zum Lobe unsers Gottes gestellten Gesang. Viele werdens mit Ehrfurcht sehen, und auf den Herrn vertrauen. Glückselig der, welcher auf den Herrn sein Vertrauen gesetzt hat, auf die Seite der Stolzen nicht tritt, nicht mit lügnerischen Heuchlern gemeine Sache macht! Herr, mein Gott, deine an uns erwiesene Wunder, die Rathschlüsse

schlüsse deiner Güte, sind unzählbar, unaussprechlich. Schlacht- und Speisopfer an sich selbst gefallen dir nicht; solche hast du von mir nicht gefordert, der ich mich dir zum gehorsamen Knechte bis in den Tod freywillig übergab; denn ich sprach: siehe, ich bin zu allem bereit; ich werde thun, was in prophetischen Schriften von mir wird vorhergesagt werden; deinen Willen, mein Gott, zu befolgen, ist mein Vergnügen; dein Gesetz ist meines Herzens Lust. Allen Völkern verkündige ich, welches die vor dir gültige Gerechtigkeit sey: nichts soll mich davon abhalten; du, Allwissender, weissest es; die Beschaffenheit dieser Gerechtigkeit verschweige ich nicht; öffentlich rede ich von deiner Wahrheit, Güte, und Treue. 1 —— 11.

Deine Barmherzigkeit, Herr, wirst du mir nicht entziehen; laß deine Güte und Treue mich beständig behüten. Unzählbare Uebel haben mich umringt; Sünden griffen mich an, deren Menge nicht zu übersehen ist, mehr als meines Hauptes Haare, Kraft und Muth verliessen mich. Laß es dir gefallen, Herr, mich zu erlösen; laß deine Hülfe eilen; mache die beschämt, die mir todesfeind sind; thue denen Einhalt, die sich meines Uebels erfreuen; das Verderben müsse die treffen, welche, da ich darnieder zu ligen schien, spöttisch über mich jauchzten; fröhlich laß die seyn, die sich an dir, als dem höchsten Gute freuen, und deine Huld suchen; laß die Liebhaber deines Heiles immer und ewig sagen: hoch gepriesen sey der Herr! Elend, dürftig, bin ich; aber der Herr gedenket meiner; meine Hülfe bist du, mein Befreyer; stehe bald, mein Gott, mir bey! 12 —— 18.

XLI. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Wohl dem, der gegen den Elenden sich verständig beträgt! der Herr wird ihn am Tage des Uebels befreyen; wird ihn bewahren, bey Leben erhalten; glücklich schon auf Erden wird er seyn; allem Willen seiner Feinde wirst du, Herr, ihn nicht überlassen; auf dem Siechbette wirst du ihn unterstützen, in der Krankheit ihm seinen Zustand bessern. Ich sprach: sey mir gnädig, Herr! heile meine tief betrübte Seele! Sünden wider dich drücken mich. Meine böswillige Feinde sprachen: wann wird es mit ihm aus seyn? sein Angedenken vertilgt? Wenn je ihrer einer mich besucht, so ist Falschheit in seinen Worten; er sinnt auf nichts als mein Verderben; wenn er von mir gegangen ist, so breitet er seine Bosheit wider mich aus. Alle, die mir gram sind, werden nicht müde, böses wider mich auszudichten; sie sprechen unter einander: Belialsstücke hängen ihm an, gotteslästerliche Worte und Thaten; zum schmächli-

chen Tode muß er verdammt seyn; wenn er einmal liegt, so wird er nicht wieder aufstehen. Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, dem ich mein Vertrauen schenkte, der mein Brodt aß, hat sich an mir vergriffen. Du, Herr, sey mir gnädig; richte mich auf: vergelten werde ich es ihnen. Ja, ich weiß, du wirst Vergnügen an mir haben; meine Feinde werden nicht immer über mich frohlocken. Mich aufrichtigen wirst du unterstützen, ewig bey dir behalten. Gelobet sey der Herr, Israels Bundesgott, immer und ewig! geschehen wird es gewiß. 1 — 14.

XLII. Eine Unterweisung, für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah . . . Gieriger ächzt der gejagte Hirsch nicht nach Wasserbächen, als meine Seele zu dir, o Gott! Dieser Gott ist die belebende Quelle, nach welcher mein Seelendurst mich treibt. O wann werde ich dahin kommen, wo seine Huld mein Gemüth erquicken wird! Thränen sind mir so nöthig geworden als Speise, ohne die man nicht leben kann; denn täglich spricht man spottend zu mir: wo ist dein Gott, dem du vertrauest? Nachdenkend, schütte ich klagend mein geheimes Gebet vor Gott aus; denn ehedem war ich gewohnt, mit der feyernden Menge zum Hause Gottes zu gehen, und in den freudigen Lobgesang der Gemeine einzustimmen. Meine Seele! warum so gebeugt, so unruhvoll? hoffe auf Gott: ich werde gewiß daselbst ihm noch als ein Erlöster danken. Mein Gott! so gebeugt meine Seele gleich ist, so gedenke ich deiner doch, obgleich durch den Jordan von deiner Stiftshütte getrennt, hier beym Hügel Mizbar, im Gebirge Hermon. In der Tiefe meines Elendes ist es, als ob ein Unglücksabgrund dem andern zurufe, mich zu verschlingen; deine Leitung, o Gott, hat mir überschwemmende Jammerfluten zugesendet; mir ist wie dem, den das Meer in seinen Abgrund zu begraben bereit ist. Doch, der Herr wird zur rechten Zeit seiner Güte gebieten, mich zu besuchen; bey Tag und bey Nacht werde ich dann dankend mein Lied und Gebet zu dem mich belebenden Gott richten. Vertrauensvoll werde ich zu ihm sagen: warum, Herr, zu dem ich allemal meine Zuflucht nahm, vergissest du mich nun? warum muß ich, vom Feinde unterdrückt, im Trauerkleide gehen? meine Widersacher sprechen mit einem Mark und Gebeine durchstechenden mörderischen Hohne täglich zu mir: wo ist nun dein Gott? Meine Seele! warum so gebeugt, so unruhvoll? hoffe auf Gott: ich werde gewiß ihm noch als ein Erlöster danken; denn stets ist er mein Gott. 1—12.

XLIII. Hilf mir, Gott, zu meinem Rechten, vertheidige selbst meine Sache, befreye mich vom unbarmherzigen Volke, und dem Manne, der gegen mich tückisch und ungerecht ist. Du nur

kannst mich stärken; warum verstössest du mich? warum muß ich, feindlich unterdrückt, stets im Trauerkleide gehen? Laß deine erleuchtende Wahrheit mich leiten, damit ich wieder kommen möge zu dem dir geheiligten Berge, da du deine Gegenwart huldreich äusserst; zum Altare Gottes, zu Gott selbst, der meine beste Freude ist, um dich, o Gott, meinen Gott, auch mit meinem Saitenspiele zu preisen. Meine Seele! warum so gebeugt, so unruhvoll? hoffe auf Gott: ich werde gewiß ihm noch als ein Erlöster danken; denn stets ist er mein Gott. 1 —— 5.

XLIV. Eine Unterweisung, für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah . . . Gott, wir haben's gehört, unsre Väter haben's uns erzehlt, was du von Alters her an den Deinen für grosse Thaten gethan hast: deine Macht hat die Heiden aus ihrem Besitze weggetrieben; jene hast du gleich einem Baume darein gepflanzt; indem du die ruchlosen Völker plagtest, liessest du die Deinen wachsen. Nicht ihrem Schwerdte haben sie den erblichen Besitz des Landes zu verdanken; nicht von ihrer Stärke kam ihnen das Heil; deine Wunderkraft, dein gütiges Aussehen, hats gethan, weil du sie mit deinem Wolgefallen begnadigtest. Du bist mein König, mein Gott; erlöse dein Israel, wie du es verheissen hast. Durch dich werden wir unsre Widersacher zerstossen, im Vertrauen auf dich unsere Feinde zertreten. Nicht meinem Bogen vertraue ich, nicht mein Schwerdt erlöst mich; du nur erlösest uns von unsern Feinden, machst die, so uns hassen, beschämt. Rühmen wollen wir täglich unsern Gott; trachten wollen wir, Herr, dich ewig zu preisen. 1 — 9.

Jezt (so heißt es) hast du uns verstossen, zu Schanden gemacht; weil du nicht mit unsern Kriegsheeren ausziehst. Den Rücken müssen wir unsern Feinden wenden; des unsrigen berauben sie uns. Du übergiebst uns ihnen wie Schafe zur Speise; du hast uns unter alle Völker zerstreut; um etwas geringes verkaufest du dein Volk, wie einen unnützen Knecht; wir haben nicht einmal das Vergnügen, zu denken, daß dir dadurch ein Nutze zukomme. Unsern Nachbarn setzest du uns zur Schmach; spöttisch höhnen sie uns. Du machst uns zum Sprüchworte unter den Heiden, zu solchen, über die jedermann den Kopf schüttelt. Immer ist meine Schmach vor mir; möchte die Scham meines Angesichts mich decken! denn ich werde gehöhnt, gelästert, von rachsüchtigen Feinden, die ich nicht beleidigte. Alles dieses Elend ist über uns gekommen; und doch haben wir deiner nicht vergessen, deinen Bund nicht fälschlich übertreten; nach der Busse ist unser Herz nicht zu Sünden zurück gefallen,

wir sind nicht wieder von deinem Wege gewichen; ob du uns gleich durch die zermalmen liessest, welche dem alten Drachen, dem Satan, dienen; und uns in diesem Jammer wie mit dem Schatten des Todes bedecktest. Wenn wir vergessen hätten, was uns gegen Gott gebührt, irgend einen falschen Gott verehrend: o wie würde der gerechte Gott uns zur Strafe ziehen! unsre innersten Gedanken kennt er. Weil wir dir getreu bleiben, leyden wir täglich Todesmarter, werden wie Schlachtschafe geachtet. O warum, Herr, bist du uns wie ein Schlafender? wecke deine Rettungsmacht auf; verstoß uns nicht für immer. Warum doch wolltest du uns deine Huld verbergen? unsers Jammers, unsrer Unterdrückung, vergessen? denn in den Staub sind wir gebeugt, die Last hat uns zu Boden gedrückt. Erhebe dich, um uns zu helfen; Herr, um deiner grossen Güte willen, erlöse uns. 10 — 27.

XLV. Eine Unterweisung, ein Lied der innigsten Liebe; für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah; auf Schoschannim . . . Ein feines festliches Lied quillt aus meinem Herzen; meine Gedichte von einem Könige will ich singen; meine Zunge soll wie zum Griffel des fertigen Schreibers werden. Unter allen Adamskindern bist du weit der schönste; heilsam, gnadenreich, sind deine Lehren: darum hat dich Gott zum ewigen Segen gesetzt. Zeige dich gleich dem Helden, der sein Schwerdt um seine Hüfte gegürtet hat: bediene dich deiner durchdringenden Lehre; zeige dich in Herrlichkeit, in Majestät; in diesem herrlichen Schmucke fahre, um Wahrheit und Gerechtigkeit auszubreiten, triumphierend einher; deine Macht wird alles in ehrfurchtvolles Erstaunen setzen. Deine Gerichte sind wie scharfe Pfeile; deine Feinde, siegreicher König, fallen anbetend zu deinen Füssen. Dein Thron, o Gott, deine Herrschaft, dauert immer und ewig; dein Wort, dessen du dich bey deines Reiches Verwaltung bedienst, ist nicht ein Zepter, der sich beugt und krümmt; Gerechtigkeit ist dir theuer; du hassest gottloses Wesen: zu diesem Ende, o Gott, hat dein Gott dich mit erfreuenden Gaben des Geistes reichlicher ausgerüstet als andere Könige, Priester, Propheten, Gläubige. Wo du dich zeigst, ist es, als ob der Geruch der edelsten Gewürze (Myrrhen, Aloe, Cassia) sich in deine Kleidung verwandelt hätte; aus dem Himmel, herrlicher als elfenbeinerne Paläste, darinn die seligen Geister sich über dich erfreuen, trittst du hervor; in deinem edlen Gefolge sind der Könige Töchter; die besten aus allen Völkerschaften; sie machen zusammen die Königinn aus, deine von dir geliebte Gemeine; der Antheil, den du ihr an deiner Herrlichkeit giebst, die Tugenden, mit welchen du sie ausschmückest, sind köstlicher als ophirisches Gold. 1 — 10.

Tochter (spricht der himmlische Vater zur geliebten Gemeine seines Sohns) höre mit allem Fleisse: vergiß dein Volk und deines Vaters Haus, verleugne alles, was nicht von deinem dich liebenden Könige kömmt, damit er sich an der Schönheit deiner dir von ihm verschafften Tugenden erfreuen möge; er ist dein Herr, beuge dich in Demuth vor ihm. Die Töchter von Tyrus, die Reichen im Volke, werden kommen, um durch Geschenke zu zeigen, wie hoch sie dich verehren; sie werden dir ablernen, die Huld deines Geliebten zu erlangen. Königstochter! edle Gemeine! sie ist mit den holdesten Gaben ausgeschmückt; auch äussern sie sich, glänzen heller als ein Gewand von goldenem Stickwerke. Alsso wird sie zum Könige hingeführt; und ihr ganzes Gefolge, alles was an sie sich hält, wird zur gleichen Herrlichkeit ihr einverleibt; zieht mit Frohlocken hinein in des Königs Palast, in das Reich der Gnade und Herrlichkeit. Wenn deine Väter, von denen du abstammst, grosser König, wenn dein altes Volk von dir abweicht, wirst du Söhne haben, eine zahlreiche Nachkommenschaft aus allen Völkern, aus welchen du Fürsten, geistliche Anführer, unter allen Menschen ordnen wirst. Ich will (spricht die gewählte Gemeine zu ihrem Geliebten) deine vortreflichen Eigenschaften allen Geschlechtsfolgen anrühmen; immer und ewig werden die Völker dich preisen. 11—18.

XLVI. Ein Lied auf Alamoth (Psalter) für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah . . . Gott ist unsre Zuflucht und Starke; in jeder Noth kömmt die kräftigste Hülfe von ihm. Fürchten würden wir daher uns nicht, wenn gleich die Erde ihre Stelle verändern, das Gebirge in das Meer stürzen sollte; unerschrocken höreten wir das Brausen der Wasser, das Stürmen, das Beben. Die Stadt, die Gott sich besonders gewählt hat, die er durch seine segnende Huld bewohnen läßt, wird sich stets der Ausflüsse der reinsten Heilesquelle erfreuen. Gott ist in ihrer Mitte; wanken wird sie nicht; wenn die Nacht der Trübsal da ist, so sendet Gott in der Morgenstunde ihr Hülfe zu. Königreiche erschütterten beym Toben heidnischer Völker: Gottes Donnerstimme erhob sich; die Erde zerschmolz vor Furcht; der Herr der Heerscharen schützet uns; Israels Gott ist uns ein festes Schloß. Kommet, betrachtet die Thaten des Herrn, der zur Rettung seiner Gemeine solche Verwüstung unter ihre Feinde gesandt hat. Zu ihrem Behufe hemmt er alle Kriege auf Erden, zerbricht den Bogen, schlägt den Spieß entzwey, verbrennt die Streitwagen. Lasset ab, spricht der Herr, euch zu fürchten; bedenket, daß ich Gott bin; man wird mich unter den Heiden erhöhet, verehret sehen; sprecht ihr Gläubigen: der Herr der Heerscharen steht uns bey, Israels Gott ist uns ein festes Schloß. 1—12.

XLVII. Ein Psalm, für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah ... Äussert, Völker, eure Freude, jauchzet fröhliche Lobgesänge zu Gott; denn der Herr, der Höchste, ist furchtbar, König über die ganze Erde; die Völker unterwirft er uns; er wählt für uns ein herrliches Erbtheil, indem er Israels Gemeine, die er liebt, mit sich bekehrenden Heiden vermehrt. Gott fährt auf gen Himmel, unter dem Jauchzen der Engel; der Herr, unter dem Gethöne wie mit Posaunen. Besingt ihn mit Psalmen, unsern König, mit Lobgesängen; denn Gott ist der König der Erde; besingt ihn, auch den Menschen zum Heilsunterrichte. Gott herrscht über die Heiden; auf dem Throne seiner Heiligkeit sitzt er. Auch die mächtigsten unter den Völkern haben sich haufig zum Volke des Gottes Abrahams versammlet; denn auch die Fursten, der Unterthanen Beschützer, stehen unter dem erhabenen Gott. 1 —— 10.

XLVIII. Ein Lied, ein Psalm, für die Nachkommen des Korah ... Groß, gepriesen, ist der Herr, in der Gemeine, der Stadt unsers Gottes, dem Berge seiner Heiligkeit. Prächtig erhaben, die Freude der Erde, ist der Berg Zion, die Mitternachtseite Jerusalems, die Stadt des grossen Königs. Gott ist in ihren Palästen, allen Theilen der Gemeine; bekannt ist er, als das feste Schloß der Zuflucht. Könige haben sich wider sie versammlet; aber sie sind zu Grunde gegangen: sie sahens, staunten, waren voll Schreckens, ergriffen die Flucht; das Zittern ergriff sie, ein Schmerz wie die Wehen der Gebährerinn. Durch den Ostwind zerbrichst du die feindlichen Flotten. Wie wirs von unsern Vätern aus den göttlichen Verheissungen gehöret haben, sehen wirs an der Gemeine des Herrn erfüllt, der Stadt unsers Gottes, die er ewig befestigt. Deiner Güte gedenken wir, Gott, in der Versammlung deiner Gemeine. Groß ist, Gott, dein Name geworden: groß wird auch dein Ruhm seyn auf der ganzen Erde; du übst Gerechtigkeit, und theilest sie mit. Festes Zion Gottes, freue dich; um der schützenden Gerichte des Herrn willen, freue sich alles, was zu seiner Gemeine gehört. Gehet um dieses Zion herum, zählet seine Thürme; lasset s ine Festigkeit euer Herz beruhigen; betrachtet jeden Palast, jede Gemeine desselben, erzehlts den Nachkommen. Dieser Gott ist immer und ewig unser Gott; im Tode verläßt er uns nicht. 1 — 15.

XLIX. Ein Psalm, für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah ... Höret es, Volker; überlegt es, Erdebewohner; niedere und hohe, reiche und arme: vernehmet heilsame Weisheit, Dinge, die mein Verstand erwogen hat; ich selbst hörte

es mit Aufmerksamkeit an; in diesem Liede will ich, was verborgen war, der ganzen Welt eröffnen. Warum sollte ich mich fürchten in den bösen Tagen, in welchen mich umgebende Ungerechte auf meinen Untergang bedacht sind? Leute sinds, die sich auf ihr Vermögen verlassen, die sich ihres grossen Reichthums rühmen. Nein, reich genug sind sie nicht, für einen Mitmenschen Gott das Lösgelt zu bezahlen; selbst für sich nicht (zu köstlich ist die Lösung einer Seele; ewig müßte der Mensch es anstehen lassen) um immerfort zu leben, dem ewigen Verderben zu entgehen. Offenbar ists, daß Weise und Thoren sterben, und ihr Gut andern zurücke lassen. Ihr innigster Gedanke ist, wie ihre Häuser und Güter von Geschlecht zu Geschlecht auf ihre Nachkommen gelangen mögen; um ihr Angedenken zu verewigen, legen sie auch Ländern ihre Namen bey: doch der Mensch, und wenn er auch gleich die höchste Würde besitzt, bleibt nicht lange darinn; bald ist er wie das abgestorbene Tier, das man keiner Achtung mehr würdigt. 1—13.

Ihr Thun und Lassen, das sie für Weisheit halten, ist Thorheit; und doch ahmen ihre Nachkommen ihrem Betragen nach. Sie werden, wie die Schafe in Stall, ins Grab getrieben; an ihnen wird der Tod sich weiden; Fromme werden über sie herrschen beym Anbruche jenes ewig-dauernden Tages; alles, darauf sie stolz sind, wird saint ihnen zum Raube der Hölle. Gott selbst wird meine Seele von des Grabes Gewalt befreyen, wird mich aufnehmen. Fürchte daher nicht, fromme ängstliche Seele, daß nur derjenige Gott angenehm sey, der reich ist, dessen Haus sehr angesehen und geehrt ist: sterbend nimmt er ja nichts mit sich, seine Ehre begleitet ihn nicht. In seinem Leben freut er sich zwar über sich, als über einen weisen und glücklichen Menschen; und von ihn umgebenden Schmeichlern wird er, der Thor, als ein Weiser gelobt, der gütlich sich zu thun weis: doch wird ihm sein Loos bey seinen Vätern angewiesen, welche vom Anschauen und Genusse der frohen Wonne Gottes ewig ausgeschlossen sind. Der Mensch, und wenn er sich auch in der höchsten Würde befände, der zur Unterscheidung des Zeitlichen und des Ewigen nicht Verstands genug hat, was hat er für Vorzüge vor dem Tiere, das nach dem Tode von niemanden mehr geachtet wird? 14 —— 21.

L. Ein Psalm Asaphs . . . Gott, der Herr, der Mächtige, ruft allen Bewohnern der Erde. Glänzend kömmt er hervor aus Zion, diesem schonheitsvollen Orte; er kömmt, unser Gott; vor seinen Feinden verstummt er nicht; vor ihm her wirds seyn wie ein verzehrendes Feuer, rund um ihn ein Sturmgewitter; dem Him-

mel und der Erde wird er zurufen, daß er im Begriffe sey, sein Volk zu richten; sprechen wird er: versammlet die zu mir, welche durch das Opfer des Erlösers in Bund mit mir getreten, und meine Günstlinge geworden sind. Alle Himmelsbewohner werden die vor Gott geltende Gerechtigkeit kund thun, und daß Gott selbst hierinn der Richter seyn wolle. Höre, mein Volk, ich will reden; Israel, unter dir will ich zeugen; ich, Gott, habe mich dir besonders huldreich erwiesen. Nicht als ob du Opfer versäumet hättest, werde ich dich strafen; Brandopfer hast du mir stets gebracht. Strafen will ich dich darum, daß du mich immer mit Farren und Böcken, mit Schattenwerke, abspeisen willt. Alle Tiere, wilde und zahme, alle Vögel, sind ja bereits mein, und mir bekannt; wenn mich darnach hungern sollte, so würde ich mich an dich nicht wenden; die Welt hat nichts, das nicht mein Eigentum ist. Meynt ihr, ich werde Stierenfleisch essen, Bocksblut trinken? Opfre Gott Dank; bewerkstellige das, was du zu thun ihm versprochen hast; flehe zu mir um Hülfe in der Noth: dann will ich dir aushelfen, und dann soll dein Dank mich preisen. 1 — 15.

Du, Ruchloser, was redest du stets von meinen Geboten, meinem Bunde? Vom wahren Sinne meiner Gebote willt du dich nicht unterweisen lassen; meine Lehren verwirfst du verächtlich; du siehst einen Dieben, einen Ehebrecher, und machst mit ihnen gemeine Sache; böses zu reden, scheust du dich nicht; Lügen, Verleumdung, breitest du aus; als Richter lästerst du deinen leiblichen Bruder. Alles dieses thust du; und meine Langmuth verschiebt die Strafe. Da meynst du, ich sey wie du. Strafen werde ich dich; öffentlich deine Bosheit dir vor Augen legen. Gottesvergesser, merket es euch, damit euch nicht meine Gerichte zerreissen, und euch niemand mehr retten möge. Wer mir das Opfer der Danksagung bringt, der ehrt mich; der, welcher sein Thun und Lassen nach meiner Lehre einrichtet, wird meines verheissenen Segens theilhaft werden. 16 — 23.

LI. Ein Psalm Davids, für den Obersänger; da, nach seiner Versündigung mit Bathseba, der Prophet Nathan zu ihm gekommen war... Sey mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte; vertilge mein Uebertreten, nach deiner grossen Barmherzigkeit; reinige mein Herz zugleich von der mir anhängenden Sünde: ich erkenne die Grösse meiner Uebertretung; immer schwebt mir meine Sünde vor Augen; denn wider dich hauptsächlich habe ich gesündiget; was vor dir böse ist, habe ich gethan; jedermann wird gestehen, daß du mit Recht mir drohest, mit Recht mir Strafgerichte zusendest. O ja, schon die Ueberzeugung meiner natürlichen

Verderbniß hätte mich desto geflissener machen sollen, mich vor den groben Ausbrüchen der Sünde zu hüten; und dazu hätte auch der Gedanke mich anhalten sollen, daß du mir auch unter vielerley Schattenbildern bekannt gemacht hast, durch welche weisheitsvolle Heileswahrheit du den gefallenen Sünder wieder aufzurichten gesinnet seyest. 1 — 8.

Herr, entsündige du mich, wie es durch die Besprengung mit dem in das Opferblut getauchten Ysop vorgebildet wird, so werde ich rein seyn; wasche mich auf deine eigene Weise, so werde ich rein und heilig vor dir erscheinen. Erfreue mein zerknirschtes Herz durch die Versicherung meiner Aussöhnung bey dir, so werden sich auch meine zerrütteten Leibeskräfte wieder lebhaft zeigen; siehe nicht mehr nach meinen Sünden, laß alle meine Mißhandlungen ausgetilgt seyn. Schaffe, o Gott, durch deine schöpferische Macht, ein reines Herz in mir; erneuere alle Kräfte meiner Seele so, daß ich mich durchgehends auf eine dir wolgefällige Weise betrage. Damit du mir deine rechtfertigende, erneuernde, heiligmachende Gewogenheit nicht wieder entziehen müssest, so laß deinen heiligen Geist stets den meinigen leiten. Laß die erquickende Ueberzeugung, daß du mir gewogen seyst, die sich von mir entfernet hat, wieder in mich zurücke kehren; dein freudigmachender Geist unterstütze mich in Befolgung deines Willens: so werde ich dann auch durch mein Bekenntniß und Beyspiel andere Uebertreter belehren, wie sie wieder deine Huld zu erlangen haben, und zum Werkzeuge ihrer Bekehrung werden. Erlöse du mich, o Gott, von dem mein Heil abhängt, von meinen Blutschulden: so werde ich freudig rühmen, durch welche Gnade ich zu der vor dir geltenden Gerechtigkeit gelanget sey; gieb dann mir selbst das Vermögen, den dir dafür gebührenden Ruhm zu verkündigen; dir das Opfer der Danksagung abzustatten, das dir besser als Brandopfer gefällt. Herzliche inbrünstige Reue und Betrübniß des Sünders, das sind, o Gott, die Opfer, die du nicht verachtest. Nach deinem Wolgefallen nimm dich deines Zions, deines Jerusalems, deiner gläubigen Gemeine, an; heile allen ihren Schaden, befestige sie: dann wird sie in brennender Liebe, heiligem Eifer, dir die Opfer des Lobes und Dankes darbringen, die dir gefällig sind, weil sie sich auf das grosse Opfer beziehen, das deiner Gerechtigkeit ein vollkommenes Genügen leistet. 9 — 21.

LII. Eine Unterweisung Davids, für den Obersänger; nachdem Doeg, der Edomiter, dem Saul gesagt hatte, daß David in das Haus des Ahimelech gekommen sey ... Der du zu Gewalt,

thaten aufgelegt bist! was rühmst du dich deiner Schande noch? Wisse, daß ich mich Gottes dauerhaften Güte zu erfreuen habe. Deine Reden zeugen von deinem schadenfrohen Gemüthe; sie sind wie das scharfe Messer in der Hand des Heimtückischen; böses ist dir lieber als gutes; Lügen ziehst du der Wahrheit und Gerechtigkeit vor; Worte sprichst du, welche fähig wären, ein ganzes Geschlecht zu vertilgen; des tückischen Betrügers Sprache hast du dir angewöhnt: darum wird Gott dich für immer zerstören, dich wegraffen, aus seiner Gemeine stossen, aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. Die Frommen werdens sehen, und in ihrer Ehrfurcht vor Gott dadurch gestärkt werden, und zur Verherrlichung der Gerechtigkeit Gottes ausrufen: sehet, das ist der Gewaltige, der Stärke bey sich, nicht bey Gott, suchte; der sich auf seinen grossen Reichthum verließ; durch Ausübung seiner grausamen Entwürfe sich furchtbar zu machen wußte. Ich aber, ich werde wieder zum Hause Gottes gelangen, und darinn gleich dem grünenden Oelbaume seyn; meine Sicherheit ist, daß ich für immer und ewig auf die Güte Gottes vertraue. Ewig werde ich, Herr, dich loben: du hast es alles für mich aufs beste ausgeführt. Stets will ich auf dein heilsames Verfügen harren: deine Gunstgenossen kennen nichts erfreulichers, nichts bessers. I —— II.

LIII. [man lese den vierzehnten Psalm.]

LIV. Eine Unterweisung Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; nachdem die Siphiter dem Saul angezeigt hatten, daß David sich in ihrer Nachbarschaft verborgen halte . . . Erlöse mich, Gott, um deinen Ruhm auszubreiten; laß mich, Mächtiger, meinen ungerechten Feinden nicht zum Raube werden; erhöre, Gott, mein Gebet. Leute, mit denen ich keinen Umgang hatte, stehen wider mich auf; Tyrannen, die nicht an dich denken, trachten mir nach dem Leben. Aber, Gott erweist sich augenscheinlich als mein Erretter; er, der Herr, hält es mit denen, die mein Leben unterstützen; meinen verrätherischen Feinden wird ers nach Verdienen ergehen lassen. Herr, um deiner mir gethanen Verheissung willen, wirst du sie vertilgen. Aus freywilligem Herzen will ich dir das Opfer des Dankes bringen, und deine Gnade rühmen. Gütig ist der Herr: er hat mich aus aller Noth errettet; hat mich seine Gerechtigkeit an meinen Feinden sehen lassen. I —— 9.

LV. Eine Unterweisung Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Gönne, Gott, meinem Gebete ein geneigtes Gehör; weise mich Flehenden nicht von dir weg; bemer-

te mich, entsprich mir: mein beklemmtes Gemüth kann dir seine Klage nicht anderst als mit grossem Geschreye kund thun; denn meine Feinde schreyen ja nach meinem Leben; der Gottlosen Hauffe drânget mich; Ungerechtigkeiten legen sie mir zur Last; ihr von mir nicht verdienter Zorn haßt mich bis zum Tode. Mein innrer Schmerz macht mich trauren und zagen; Todesschrecken haben mich befallen; Furcht und Zittern hat mich ergriffen: Grauen hat mich bedeckt; sagen muß ich: möchte doch jemand mir Taubenflügel geben! fliehen wollte ich dahin, wo meine Seele Ruhe finden könnte; wenn ich sie gleich noch so weit, in der ödesten Wildniß, suchen müßte; eilen wollte ich, um den tobend mich bestürmenden Feinden zu entkommen. Du, Herr, wirst sie in ihrer Unreinigkeit ihren Untergang finden lassen; denn voll Frevels und Haders ist die Stadt; nicht nur auf ihren Mauern ist alles in Verwirrung, sondern auch inwendig ist alles voll Ungerechtigkeit und Gewaltthat; Verderben ist in ihr, List und Betrug weicht von ihrer Strasse nicht. 1 —— 12.

Wenn es ein Feind gewesen wäre, der mich gehöhnet hätte, so würde es mir noch erträglich gewesen seyn; dem eingewurzelten Hasse eines solchen würde ich, durch Vermeidung des Umganges mit ihm, entgangen seyn. Du, falschester unter den Menschen, bist es, den ich meines Vertrauens würdigte, mein Geleitsmann, mein Bekannter! angenehm war es uns, daß wir einander unser Anligen klagen konnten; gemeinschaftlich besuchten wir das Haus des Herrn. Ja, der Tod wird sie plötzlich überfallen; schnell werden sie zur Hölle hinabfahren: denn, wo sie immer sind, sind sie mit einem Gefolge von Bosheit umgeben. Auf mein Gebet wird der Herr mich erlösen; des Abends, des Morgens, des Mittags, unaufhörlich, will ich ihm meine Klagen ausschütten; er wird mich erhören; wird mich aus dem Streite mit der Menge der Feinde erretten, Frieden mir schenken; unfehlbar wird er mich erhören; sie zur Strafe ziehen; er, der immer der gleiche ist; denn sie sind ohne Furcht vor ihm. Mein verrätherischer Feind scheut sich nicht, die Hände an die zu legen, die Frieden mit ihm hatten; treulos bricht er den Bund; sanft spricht er, der Heuchler, und Krieg ist in seinem Herzen; seine Worte sind gelinder als Oel, und doch blosse Schwerdter. Meine Seele! vertraue deine Sorge dem Herrn: er wird dich erhalten; wird nicht gestatten, daß der Fromme ewig wanke. Du, o Gott, wirst jene sich in die Grube des Verderbens stürzen lassen; Blutgierige, Betrüger, werden in der Blüte ihres Lebens vergehen; ich aber, ich will mich auf dich verlassen. 13—24.

LVI. Ein goldenes Kleinod Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; als die Philister ihn in Gath ergrif-

fen hatten... Sey mir gnädig, o Gott! der Mensch, der mich anfeindet, sucht mich zu verschlingen; mein Bestreiter hört nie auf, mich zu drängen; die, so mir nachspüren, trachten mich zu vertilgen; doch auch erweckst du, Höchster, viele, die für mich streiten; mitten in meiner Furcht vertraue ich mich dir. In Gott beruhigt, werde ich Gottes Treue und Wahrheit preisen; auf ihn verlasse ich mich; und alle Furcht weicht: was sollte der vergängliche Mensch mir schaden können? Freylich, immer sind sie beschäftigt, mir jedes Wort zu verdrehen; sie sinnen auf nichts, als mir Schaden zu thun; rotten sich häufig zusammen, verstecken sich tief, belauren jeden meiner Tritte, mich des Lebens zu berauben. Sollten die Ungerechten immer frey ausgehen? Gott! du wirst nach ihrem Verdienen sie strafen; du weissest alle die Oerter, dahin ich mich flüchten mußte; laß jede meiner Thränen kostbar seyn: du hast sie alle bemerkt. Auf mein Gebet werden meine Feinde beschämt zurückkehren müssen; denn ich weis, daß Gott mir beysteht. Ja, in Gott beruhigt, werde ich Gottes Treue und Wahrheit preisen; mitten in meiner Furcht auf ihn vertrauen, der die Furcht vertreibt; nichts wird der vergängliche Mensch mir schaden. Gelübde sind auf mir, mein Gott! danksagend will ich sie dir bezahlen: du hast mein Leben vom Tode errettet; solltest du mich nicht auch vor der Falschheit Stricken bewahren, um in diesem Leben noch ferner nach deinem Wolgefallen zu leben? 1 —— 14.

LVII. Ein goldenes Kleinod Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; als er sich vor dem Saul in einer Höhle verbergen mußte... Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig! meine Seele traut auf dich, flieht in deinen Schuz, bis die Verderbung vorüber gegangen. Zu Gott, dem Allerhöchsten, will ich rufen, zu Gott, der alles herrlich an mir vollenden wird. Vom Himmel wird er mir Erlösung senden; wird den zu Schanden machen, der mich zu verschlingen sucht; seine Güte und Wahrheit wird er mir zu Hülfe senden. Ich bin wie mitten unter Löwen; unter Mordbrennern; unter Menschenkindern, die Spiesse und Pfeile zu Zähnen, geschärfte Schwerdter zu Zungen haben. Setze, Gott, dich auf deinen Thron über den Himmeln; thue der ganzen Erde deine Ehre kund. Allerorten haben sie mir Netze bereitet; die Beängstigung meiner Seele ist ihr Ziel; auf meinem Wege haben sie mir eine Grube gegraben: aber darein sind sie selbst gefallen. Gott! mein Herz ist bereit; alle Kräfte meiner Seele sind darauf gerichtet: dich will ich besingen. Ermuntre dich, meine zu Gottes Ehre erneuerte Seele, meine zu seinem Preise bereitete Zunge; lasset euch hören, Laute, Harfe, wachet auf; mit

meinem Liede will ich die Morgenröthe wecken; unter den Völkern, Herr, will ich dich loben; unter den Heiden dir Psalmen singen: groß wie dein Himmel ist deine Güte; allerorten sind Spuren deiner Treue und Wahrheit. Setze, Gott, dich auf deinen Thron über den Himmeln; laß der ganzen Erde deine Ehre bekannt seyn. 1 —— 12.

LVIII. Ein goldenes Kleinod Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente ... Wollt ihr in Beurtheilung meiner Sache das, was recht ist, stets verschweigen? Menschen seyd ihr, Gott unterworfen, und wollet doch unrecht richten? euer Herz wirkt unrechtes Wesen, das ihr allerorten im Lande verbreitet. Kein Wunder! von Gott und der Tugend abweichende Lügner seyd ihr von Mutterleibe an. Ihres Herzens Bosheit wirkt wie das tödtlichste Schlangengift; sie sind wie die Natter, die, so heißt es, vor dem Beschwörer sich die Ohren verstopft. Vereitle, Gott, ihre verleumderischen Reden, ihre Gewaltthat; daß sie schmelzen wie Schnee, wie Wasser verlaufen; zerbrich ihre fliegenden Bosheitspfeile; laß es ihnen gehen wie der Schnecke, die sich selbst auf dem von ihr verschleimten Wege entkräftet; laß sie so wenig die Freude sehen, als die unreife Geburt des Weibes die Sonne sieht. Wie wenn der Sturm den brennenden Dornstrauch wegtreibt, ehe noch der darauf stehende Fleischtopf die Hitze empfunden, werden Gottes Strafgerichte eure bösen Anschläge, ihr ungerechten Richter, weggestürmt haben, ehe man die geringste Wirkung davon verspürt hat. Dieses erweckt dem Frommen eine heilige Freude; wenn er da steht, wie ein Sieger, wo der sich unter einander aufreibenden Ruchlosen Blut strömt, wird er an der ihn schützenden Gerechtigkeit Gottes sich erlaben, wie das Waschen der Füsse den Müden erquickt; heissen wirds dann: nicht vergeblich ist man fromm; Gott ist Richter. 1 —— 12.

LIX. Ein goldenes Kleinod Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; nachdem Saul des Davids Haus um ihn zu tödten, hatte bewachen lassen ... Rette mich, Gott, von meinen Feinden; stelle mich wie auf eine ihnen unersteigliche Höhe; blutdürstige Uebelthäter sind sie; siehe, wie sie meinem Leben nachstellen. Starke rotten sich wider mich zusammen; und doch kennest du, Herr, meine Unschuld. Laß deine Hülfe zu mir eilen, du, der du alles siehst. Herr über alles, Israels Gott, gieb dich diesen heidnischen Gemüthern als mein Vertheidiger zu erkennen; zeige, daß die deine Gnade verscherzen, die treulos ungerecht sind. Wenn gleich der Abend da ist, gehen sie nicht zur Ruhe; lauren die ganze Nacht auf mich; heulen wie hungernde Hunde; durchlaufen, mich aufzusuchen, die ganze Stadt. Siehe, welche Reden

aus ihrem Munde strömen, Worte wie Schwerdter. Niemand, sprechen sie, hört es. 1 — 8.

Dir, Herr, sind sie verächtlich, alle, die so heidnisch gesinnt sind. Bey des Feindes Stärke bist du, Gott, meine Festung; deine Güte wird zur rechten Zeit mich retten, ehe ichs noch erwarte; wird mich die Eitelkeit der Absicht meiner Ausspäher sehen lassen. Damit mein Volk es nicht vergesse, wird der Herr meine Feinde nicht auf einmal tödten; seine Macht wird sie zerstreuen; von dem Gipfel ihrer Macht und ihres Vertrauens wirst du, der du unser Schutz bist, sie herabstürzen; ihrer Lästerungen wegen wirst du diese Lügner sich in ihrem eigenen Stolze verstricken lassen; dein Strafgerichte wird die unverbesserlichen verzehren, wird sie wissen lassen, daß Gott, der Weltbeherrscher, besonders seines Israels König sey. Ruhelos mögen sie nun immer die ganze Nacht seyn, wie Hunde bellen, die ganze Stadt durchlaufen, nach Speisen herum schweifen, die Nacht durch über Mangel an Nahrung murren: deine Stärke, Herr, will ich besingen, deiner Güte mich mit Tagesanbruche fröhlich rühmen, weil du mir zur Festung dientest, in der bangen Stunde zur Zuflucht; dich, meine Stärke, will ich mit Psalmen besingen: denn beschützt hat deine Güte mich. 9 — — 18.

LX. Ein goldenes Kleinod Davids, zur Lehre; für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; als David mit den Syrern von Mesopotamien und Zoba gestritten, Joab zurücke kam, und die Edomiter im Salzthale zwölftausend Mann verloren hatten . . . Gott! du hattest deine Huld uns entzogen, uns vor unsern Feinden zerstreut; um unsrer Sünden willen thatest du es. O laß deine Hülfe, die du uns wieder zeigtest, uns ganz aufrichten! Durch grosse Unruhen hast du das Land bis zum Wanken erschüttert; fahre fort seine Brüche ganz zu heilen, seine Ruhe herzustellen. Schwer hast du dein Volk gedrückt; taumelnd waren wir vor Angst, gleich dem, dem man starkes Getränke eingezwungen hat. Um deiner Treue in Erfüllung deiner Verheissungen willen, hast du die, welche dich fürchten, zu einem sie schützenden Paniere versammlet. Segne uns ferner; bediene dich unser zur Befreyung deines geliebten Volkes. Schon hats Gott durch einen Ausspruch aus seinem Heiligtume zugesagt; äussern will ich daher meine Freude. Sichem und das Thal Succoth, die ich wieder eroberte, werde ich unter meine Beamten austheilen; Gilead und Manasse ist mein, und auch Ephraim, meine vornehmste Stütze; Juda liefert mir verständige Männer, um, als im Gesetze erfahren, meines Reiches Angelegenheiten zu besorgen. Moabs Nachkommen

müssen mir, zu Waschung meiner Hände und Füsse, das Wasser darreichen; auf die Edomiter will ich, zum Zeichen, daß sie mir zu Leibeigenen geworden, meinen Schuh setzen; die Philister in Palästina, müssen mir als Unterthanen zujauchzen. Wer wird mich in die festen Städte einführen? bis in Idumea mich leiten? Du, o Gott, wirst es thun; du, der du mich verstossen hattest; nicht mit unsern Heeren auszogest. Hilf uns aus aller Noth; Menschenheil ist Eitelkeit. Gottes Beystand läßt uns tapfere Thaten verrichten; unsre Feinde zertritt er. 1 — 14.

LXI. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Erhöre, Gott, mein inbrünstiges Flehen. An das Ende des Landes vertrieben, trug ich dir meines Herzens Beschwerden vor; du leitetest mich in einen Schutzort, den eines Menschen Kräfte nicht hätten ersteigen können. Meine Zuflucht warst du, ein starker Schutz vor dem Feinde. Für immer und ewig werde ich bey dir einkehren, und beschirmen wirst du mich: denn vorhin schon hast du mein mit Gelübden begleitetes Gebet erhört, und mir unter den Gottsfürchtigen mein Erbtheil gegeben. Dem Könige wirst du das Reich auf seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlechte bestätigen; in meinem grossen Nachkommen wird mein Thron ewig bey dir seyn. Laß inzwischen Treue und Wahrheit meine Leibwache seyn; in Zeit und Ewigkeit werde ichs dir mit Lobgesängen danken, und dir täglich abstatten, was ich dir gelobet habe. 1 — 9.

LXII. Ein Psalm Davids, für den Obersänger Jeduthun . . . Dennoch wird meine Seele sich Gottes Fügung still unterwerfen, ihm, von dem allein mein Heil kömmt; dennoch ist er meine Zuflucht, meine Hülfe, mein Schutz; bis zum Fallen werde ich nicht wanken. Wie lange wollt ihr wider mich, euern Mitmenschen, Böses stiften? den Tod bereitet ihr euch selbst; wie eine eingebogene Wand, zerstossene Mauer, werdet ihr seyn. Sie berathschlagen sich, mich von meiner Höhe herab zu stossen; Lügen nehmen sie zu Hülfe; Segen ist bey ihnen im Munde, Fluch im Herzen. Harre, Seele, still auf Gott; von ihm erwarte ich Hülfe. Er ist es, der mich schützet; wanken werde ich nicht. Mein Heil, meine Ehre, hängt von ihm ab; Sicherheit habe ich bey ihm. Völker, vertrauet stets auf ihn; traget ihm alles euer Anliegen vor, ihm, dem Gott, der unsre Zuflucht ist. Was sind Menschen? geringe sind eitel, grosse sind Lügen; in der Wagschale würden sie alle leichter als Eitelkeit seyn. Verlasset euch nicht auf eure unterdrückende Macht; werdet über dem Raube nicht stolz; wenn gleich euer Vermögen bis zum Ueberflusse wächst, so hänget euer Herz

nicht daran. Gott hat sich für ein und allemal erklärt, und aufs kräftigste habe ichs an mir erfahren, daß sich Stärke bey ihm nur befinde. Gütig auch bist du, Herr: du vergiltest jedem nach seinen Werken. 1—— 12.

LXIII. Ein Psalm Davids, da er in der Wüste Juda war . . . Gott! auch hier bist du mein Gott; kaum ist die Morgenröthe da, so suche ich dich; meine Seele dürstet nach dir; nach dir schmachtet mein entkräfteter Leib, hier im dürren matten Lande ohne Wasser. (O wie habe ich mich ehedem im Hause deines Heiligtums ergötzt, da ich Augenzeuge von den starken und herrlichen Zeichen deiner Gegenwart war!) Deine Güte ist besser als alle Vortheile dieses gegenwärtigen Lebens; dich stets zu preisen ist meine Pflicht. Mein Leben sey deinem Lobe gewidmet; im Vertrauen auf dich will ich mein Gebet abstatten. Hier, im Lande des Hungers, wird meine Seele durch deine Gnade aufs herrlichste gesättigt, Lobgesänge gebühren dir dafür. Auf meinen Lagerstätten denke ich wachend an dich. Immer fand ich Hülfe bey dir; auch in Zukunft werde ich mich deines Beystands rühmen können. Meine Seele hängt sich an dich, deine Stärke unterstützt mich. Meine Todesfeinde werden selbst dem Grabe zum Raube werden; strömen wird ihr Blut von der Schärfe des Schwerdts; ihre Leichname werden die Beute der Raubthiere seyn. Unter Gottes Hülfe wird der König sich freuen; jeder Verehrer Gottes wird Freude darüber äussern; Lügner und Lästerer werden verstummen. 1—— 12.

LXIV. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Erhöre, Gott, die meinen Leyden unvermeidlichen Seufzer und Klagen. Bewahre mein Leben vor dem Unternehmen meiner grausamen Feinde; vor den tückischen Anschlägen der Uebelthäter; der tobenden Zusammenrottung der Unrechten: ihre Zungen sind Schwerdter, ihre Worte Pfeile; aus heimlichem Hinterhalte schiessen sie unvermuthet nach dem Frommen, ohne Furcht vor Gott und Menschen; jeder stärkt den andern im bösen; kühner werden sie; tückischer, heimliche Stricke zu legen; sprechen: wer wirds sehen? Keine Schalkheit ist, mit welcher sie nicht zu Vertrauten werden, durchforschend das geheimste des Menschen. Aber plötzlich werden Gottes Strafen sie befallen: ihre drohenden Lästerungen fallen auf sie zurücke; jeder, der sie sieht, eilt von ihnen weg; jedermann wird sich scheuen, ihnen nachzufolgen; an ihnen wird man lernen, Gottes Betragen zu verehren, und zu preisen; der Fromme wird sich über die gerechtfertigte Ehre des Herrn erfreuen,

freuen, sich auf ihn verlassen, beym Siege der Aufrichtigkeit über die Falschheit frohlocken. 1 —— 11.

LXV. Ein Psalm Davids, ein Lied, für den Obersänger . . . Stille Gelassenheit, o Gott, und auch Lob, muß dein Zion, deine Gemeine, dir abstatten; was wir dir zugesagt, zu erfüllen, ist unsre Pflicht. Du erhörst Gebet; Menschen aus allerley Völkern werden sich an dich wenden. Ungerechtes Wesen beherrschte mich; doch hast du mir betenden, und meinem Volke, die Sünden vergeben. Glückselig die, welche du zu deinem Volke erwählst, dir in deinem Hause dienen zu können; da sättigst du uns mit allem Guten: theilst uns alles zu, was du für uns heilsames hast. Was in uns Ehrfurcht erweckt, Schrecken in deinen Feinden, wird deine Gerechtigkeit uns erfahren lassen; du, Besorger unsers Heils; du, zu welchem alle Bewohner der Erde, der Inseln, Zuflucht nehmen; deine Kraft setzt die Berge fest, unbeweglich; du stillst das Brausen der See; das Geräusche der Völker; Wunder in der Natur wirkst du zum Schrecken der Erdebewohner; alle Geschöpfe, welche des Morgens, des Abends, den grossen Schauplatz betreten, jauchzen dir auf ihre Weise Lob zu; dein Regen erquickt und bereichert das lechzende Land: dieser dein Strom hat Wassers die Fulle; das also von dir bereitete Land trägt reiche Erndten; die nahrhafte Feuchte durchdringt die Furchen der aufgepflugten Erde: auch durch sanfte Tropfen segnest du die Gewächse; also krönest du das Jahr deiner Güte; wo du deine Güte äussertest, steht alles im Segen; auch in der Wildniß für die Tiere; in Frölichkeit sind alle Hügel gekleidet; weidende Heerden schmücken die Triften; das Getreide die Thäler; alles verkündet frölich dein Lob. 1 —— 14.

LXVI. Ein Lied, ein Psalm, für den Obersänger . . . Jauchzet zu Gott, Bewohner der Erde; besinget seine Herrlichkeit, verehret, lobet ihn; sprecht zu Gott: Furcht und Schrecken werden durch deine Werke gezeugt; deine Feinde, Heuchler etwann sogar, können nicht anderst, als sich dir unterwerfen. In Zukunft wird man allerorten dich anbeten, dir zum Lobe singen. Kommet, sehet, überleget Gottes Thaten, deren Wirkungen ihn den Menschenkindern furchtbar vorstellen: Er hat das Meer ins Trockne verwandelt; trockenes Fusses sind sie durch den Jordan gegangen; o wie haben wir uns an ihm erfreut! Ewig herrschet er, der Mächtige: er bewacht die bösen Anschläge der Heiden; nein, erhöhen wird er die Abtrünnigen nicht. 1 —— 7.

Lobet, Völker, unsern Gott; besinget seinen Ruhm; er schützet unser Leben; bewahrt uns vor Abfall, und Verderben. Gott, du hast uns geprüft, wie Silber geläutert: Ins feindliche Netz liessest du uns führen, schwere Last auf uns legen; Menschen mußten wir statt der Lastthiere dienen; mit Feuer und Wasser mußten wir kämpfen: aber du hast uns wieder in einen erquickenden herrlichen Zustand versetzt. Mit Brandopfer will ich in dein Haus kommen, dir meine Gelübde bezahlen, die ich dir in den bangen Tagen gethan; an Mastviehe solls beym Opfer nicht fehlen, an Rindern, an Böcken; beym Dankopfer soll das Fett der Widder dir wie zum angenehmen Rauchwerke brennen. Gottesfürchtige! kommet, höret, ich will euch erzehlen, was er an meiner Seele gethan hat: ich rief zu ihm in meiner Angst; erhört, pries ich ihn. Wenn mein Herz nicht redlich gewesen wäre, so würde er mich nicht erhöret haben; er hats gethan, hat meinem Gebete entsprochen. Gelobet sey Gott! er verwirft mein Gebet nicht, bleibt mir immer gütig. 8 — 20.

LXVII. Ein Psalm, ein Lied, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Gnädig wird uns Gott seyn, segnen wird er uns, durch den offenbarsten Erweis seiner Huld uns erfreuen; alsso wirst du, Gott, allen Völkern der Erde den Weg zum wahren Heile bekannt machen; allerorten werden sie dich loben; jauchzender Dank wird sich durchgehends erheben, daß du beschlossen hast, allen Völkern gleiche Gnade zu erweisen, alle zu dir zu leiten. Allgemeines dankendes Lob wird sprechen: die vom Fluche befreyte Erde bringt jezt herrliche Früchte; Gott, der unser aller Gott ist, segnet uns! Auf der ganzen Erde wird man ihn mit Ehrfurcht verehren. 1 —— 8.

LXVIII. Ein Psalm, ein Lied Davids, für den Obersänger . . . Gott wird sich erheben, seine Feinde zu zerstreuen; die, so ihn hassen, werden die Flucht vor ihm ergreifen. Wie der Rauch verfliegt, wirst du, Herr, sie vertreiben; wie das Wachs beym Feuer schmelzt, werden die Bösen vor dem Worte und Geiste Gottes vergehen. Die Gläubigen werden in wonnevoller Freude einander zurufen: Besinget Gott, preiset seine sich äussernde Güte; machet euch geschickt zur Aufnahme dessen, der kömmt, euerm verwideten Zustande abzuhelfen; Herr heißt und ist er; seyd freudig vor ihm: er ist ein Vater der Waisen, heilender Richter der Wittwen; er hat sich als Gott in der ihm geheiligten Wohnung erwiesen; als ein solcher, der die geistlich unfruchtbaren seine Gemeine bevölkern läßt, und die von seinem Hause verbannten darinn einführet; die in Sünden gefangenen setzt er in Frey-

heit, und auf richtigen Weg zum Heile; nur die boshaft-abtrünnigen läßt er in ihrem öden Zustande. Gott, der du ehedem deinem Volke in der Wolken- und Feuersäule durch die Wüste vorhergiengst! damals bebte die Erde vor dir, Platzregen goß der Himmel aus, Sinai schien im Feuer zu schmelzen: jetzt treufelt deine Huld wie ein segnender Regen, und die matten Deinen sind erquickt und gestärkt; sie leben in deiner Gemeine wie die Heerde auf guter Weide, durch deine grosse Güte. 1 —— 11.

Der Herr selbst wird reden, und auch vielen andern Worte in den Mund legen, um mit der Lehre des Heils die Welt zu beglücken; die von Gott erleuchteten Lehrer, die Anführer derer, die zur Seligkeit berufen sind, eilen damit nach allen Gegenden der Erde: die stille Gemeine erhält die Früchte des Siegs des Herrn, und theilt sie unter die Ihrigen aus. Wenn ihr gleich in der Anfechtung liget, wie die glühende Kohle zwischen dem Feuerherde, so wird man euch doch nach der Prüfung zierlicher sehen, als die Taube, deren Flügel wie mit Silber bedeckt sind, deren Federn in Goldfarbe glänzen. Wo der Allmächtige die Verkündiger seiner Heileslehre hinsenden wird, da wird die vorher düstre Gegend seyn wie der unten mit Gebüschen beschattete, oben vom Schnee glänzende Berg Zalmon. Gottes erhabene Gemeine ist wie der Berg Basan, dessen fette Weide viele Heerden nährt, auf dessen Hügeln man Sicherheit findet. Warum doch, ihr übrigen Berge, mächtige Völker, bezeiget ihr euch gegen diesen Berg, diese Gemeine, so feindselig? der Herr selbst erwählet ihn ja zu seiner ewigen Wohnung; er, der herrliche, der triumphierend in der Wolke hinauffährt, umgeben mit viel tausendmal tausend heiligen Engeln; herrlicher noch als ehedem auf Sinai ist er da, in der vollen Heiligkeit seiner Vollkommenheiten. Allso bist du, Herr, in die Höhe gefahren; was uns gefangen hielt, hast du triumphierend gefangen geführt; Gaben hast du empfangen, Geschenke, sie auszutheilen, sie, die Frucht deines Sieges, und sogar an solche, die bisher sich dir widersetzten, damit auch sie bey dir wohnen mögen, der du unser Herr, unser Gott, bist. 12 —— 19.

Gelobet sey der Herr, der uns stets mit dem überhäuft, das uns wahrhaft gut ist; er, der Gott, der unsrer Seligkeit Vollender ist. Vollkommene Seligkeit kömmt uns von ihm, dem Herrn, dem wir den Ausgang aus dem Tode zu verdanken haben. Gewiß wird Gott das Haupt seiner Feinde zermalmen; und allso wird er allen thun, welche in ihren Verschuldungen fortwandeln, und gegen Fromme so grausam sind, als jene, welche, um in der Schlacht desto furchtbarer zu seyn, die Haare lang wachsen lassen.

Der Herr hat gesprochen: zur Strafe werde ich meine Feinde gewiß ziehen, wenn sie sich gleich in den Klüften der Berge, in des Meeres Abgrunde, vor allen Menschen verbergen sollten; groß wird ihre Niederlage seyn, wie wenn des Siegers Fuß im Feindesblute herumgeht; Hunde dasselbe lecken. Gott! hieraus erhellt dein Betragen gegen Freunde und Feinde, der du König in deinem himmlischen Heiligtume bist. Die Verkündiger der Heilslehre sind von den Haufen der frohlockenden Gläubigen umgeben, wie da ein Theil der Leviten vor der Bundeslade her singend gieng die übrigen ihnen mit musikalischen Instrumenten folgten, und die Jungfrauen zwischen ihnen die Pauken schlugen. Dieses ist der Inhalt ihrer Gesänge: Lobet Gott in den Gemeinden; lobet den Herrn für die Heilesquelle, die er allen wahren Israeliten, allen Gläubigen, geöffnet hat. Da thut ein Benjaminit [Paulus] sich hervor, zwar der jüngste seiner Brüder, aber ein grosser Anführer zum Heile; da sind Männer von Juda [Jacobus und Johannes, der andere Jacobus, Judas Taddäus] den Feinden besonders [wegen ihrer nähern Anverwandtschaft mit dem Heilande] ein Abscheu, ein Fluch; und auch Männer von Sebulon und Naphthali [Petrus, Andreas, Philippus] Herr, dein Gott, dein Vater, hat dir Stärke zuerkannt; zeige, Gott, dich stark, und auch an uns. Um deiner zuerst in Jerusalems Tempel verkündigten Lehre willen werden auch Grosse der Erde durch Darbringung ihrer Geschenke sich dir unterwerfen. Bestrafen wirst du selbst den Satan und seine Anhänger, die wie wilde reissende Tiere deine Gemeine verfolgen; und auch den Eigennützigen, der durch Geschenke seine Heucheley bedecken will. Ja, strafen wird der Herr die Völker, die zum Verderben Anderer Streit anfangen. Aus Egypten, aus dem Lande der Mohren, aus dem ganzen Heidentume, werden angesehene Leute kommen, um sich Gott freywillig zu übergeben. 20 —— 32.

Königreiche der Erde, besinget Gott, besinget den Herrn! In den Himmeln fährt er daher; von Ewigkeit her ist er; seine Stimme erschallt, in starker durchdringender Lehre. Erkennet Gottes Stärke; an Israel, seiner Gemeine, erweist er seine höchste Güte; der oberste Himmel ist Zeuge seiner Kraft. Furchtbar zeigest du dich, Gott, aus deinen Heiligtümern, allen deinen Gemeinen. Israels starker Gott gibt seinem Volke Stärke. Gelobet sey der uns segnende Gott! 33 —— 36.

LXIX. Ein Psalm Davids, für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Gott, erlöse mich! meine Lenden steigen so, daß sie meiner Seelen mit einer Schmerzensüberschwem-

mung drohen; ich bin gleich dem im grundlosen Schlamme sinkenden, in dem tiefen Wasser, in überströmenden Fluten. Mein Rufen hat mich ermüdet, hat meine Kehle entzündet; unter dem Harren auf deine Hülfe sind mir die Augen dunkel geworden. Derjenigen, die mich ohne gegebene Ursache hassen, ist eine unzählbare Menge; mächtig sind die, welche mich zu vertilgen suchen, und mich unrechtmäßig anfeinden; was ich nicht geraubet habe, muß ich bezahlen. Du, Gott, kennest die Sünden, die Schulden, die auf mich gelegt sind. Mächtiger Gott der Heerscharen, Israels Gott, laß nicht zu, daß die, welche sich auf deine Verheissung verlassen, und deine Erbarmung durch mich suchen, in ihrer Hoffnung zu Schanden werden. Um deinetwillen trage ich die Schmach, wird mir alle Schande angethan. Meine Brüder stellen sich fremde gegen mich, als ob sie mich nicht kennen. Aus Eifer für deine Ehre und dein Heiligtum, deine Gemeine, opfere ich mich auf; die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen; meine Seele ist aufs äusserste gequält, und die, welche es verursachen, schmähen mich auf alle mögliche Weise. Weil ich über die Gefahr anderer traure, haben Spötter mich zum Sprüchworte gemacht; angesehene Männer, obrigkeitliche Personen, berathen sich wider mich; zum Liede der niedrigsten Menschen bin ich geworden. 1 — 13.

Ich aber, Herr, bete zu dir in der Zeit, da du das Gebet annehmen willt; erhöre mich, Gott, in deiner grossen Güte, deiner Treue und Wahrheit eingedenk: entreiß mich dieser tiefen Noth, laß mich nicht versinken; laß mich errettet werden von denen, die mich unschuldigen hassen; Leyden bedrohen mich, gleich ersäufenden Wasserfluten; laß sie mich nicht überströmen, nicht verschlingen, ihren Mund nicht über mir schliessen. Herr, erhöre mich; groß ist deine Güte; nach deinen grossen Erbarmungen siehe mich an; entziehe deinem bangen Knechte deine Huld nicht; eile, ihm zu helfen: laß meine Seele deine Gewogenheit fühlen, befreye sie; damit meine Feinde sich nicht rühmen, erlöse mich; du weisset, wie ich geschmäht, beschämt, geschändet werde; auch sind alle meine Beängstiger vor dir. Die Schmach hat mir das Herz zerbrochen, sehr geschwächt bin ich; auf Mitleyden, auf Tröster, wartete ich: fand sie nicht; mit Wermuth und Essig wollten sie mir den Durst stillen. 14 — 22.

Alles zu ihrer Erhaltung erforderliche wird ihnen zum Fallstricke werden; verdunkelt, verblendet, sind dann die Augen ihres Verstandes; verzagt, wankelmüthig sind sie; die göttlichen

Strafgerichte sind über sie ausgegossen; ihr Palast ist verwüstet, ihre Hütten sind unbewohnt. Sie verfolgen den, welchen du zum Heile der Menschen auf die Schlachtbank liefertest; der Marter, mit welchen sie deine Bekenner belegen, rühmen sie sich. Sie, die sich aus ihrem Sündengreuel nicht wollen reissen lassen, werden der vor dir geltenden Gerechtigkeit nicht theilhaft werden; unter der Zahl der Gläubigen, welche zur ewigen Seligkeit gelangen, werden sie nicht seyn. Ich aber bin elend; in Schmerzen; aus der Tiefe wirst du mich in die Höhe setzen. Dann werde ich Gott preisen, dankend ihn hoch verehren; besser wirds dem Herrn gefallen, als das Opfer der besten Tiere. Frommen wird es Freude seyn: denn der Herr erhört die Dürftigen, verachtet die Mißhandelten nicht. Alle Bewohner des Himmels und der Erde werden ihn preisen; denn der Herr wird sein Zion, seine Gemeine, erlösen; ewig wird er die Seinen sicher wohnen lassen; alle Glaubensnachfolger der frommen Erzväter, die ihn verehren, werden Bürger der ewigen Stadt Gottes seyn. 23 — 37.

LXX. Ein Psalm Davids, für den Obersänger, zum Gedächtnisse . . . [man lese Ps. 40. 14 — 18.]

LXXI. Auf dich, Herr, vertraue ich; laß mich nicht für immer zu Schanden werden; rette mich, gerechter Gott, befreye mich; gieb mir geneigtes Gehör, erlöse mich. Gewähre du mir einen sichern Zufluchtsort; dein Befehl ists ja, ihn bey dir zu suchen. Aus der Gewalt der Gottlosen setze du mich in Freyheit, der Gewalt des Verkehrten, des Stolzen: auf dich ja, Herr, Herr, vertraute ich von jugendauf; immer warst du mein Aushelfer; immer habe ich dich gepriesen. Staunend sahen viele nach mir, dem du stets eine sichere Zuflucht warst. Mein ganzes Leben soll deinem Lobe gewiedmet seyn. Verwirf mich jezt nicht im Alter; bey der Abnahme meiner Kräfte verlaß mich nicht; denn schon berathschlagen sich die, welche mir nach dem Leben stehen; sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget ihm nach, greifet ihn, keinen Erretter hat er. Gott, mein Gott, laß meine Hülfe eilen! Ja, mit Schmach und Schande werden sie zu Grunde gehen, meine Todesfeinde. 1 — 13.

Hoffen will ich stets auf dich; du wirsts fügen, daß mein Dank dich immer mehr preise. Von deiner Gerechtigkeit und Treue werde ich reden: von deinem Heile nie schweigen: unzählbare Gnadengüter gewährst du mir. Durch die Kraft des Herrn gestärkt, werde ich meine Wege wandeln; deine Gerechtigkeit, nur deine, werde ich rühmen. Von jugendan hast du mich unterrichtet; darum werde ich nicht müde, deine Wundergüte kund zu machen,

Jezt, o Gott, da das graue Alter mich gefunden, verlaß mich nicht; gieb, daß ich auch diesem Geschlechte rühme, welch ein starker Gott du bist. Ja du wirst es thun: höher ist der Himmel nicht, als deine Gerechtigkeit; grosses hast du an mir gethan, so daß ich ausrufen muß: wer, o Gott, ist dir zu vergleichen? Ja, vieles Beängstigende hast du mich erleben lassen; aber deine belebende Gnade wird mich erquicken; kein Abgrund ist so tief, aus dem du mich nicht heraufholen wirst. Grösser, nach meinen Leyden, wirst du mich machen; rund umher mich trösten. Mein Gott, der du dein Israel heiligest! im feyerlichen Chore werde ich deine mir erwiesene Treue und Wahrheit besingen; mit meinen Worten wird meine fröhliche Seele einstimmen, die du erlöset hast. Täglich werde ich zum Ruhme deiner Gerechtigkeit reden; meine Feinde werde ich beschämt sehen. 14 —— 24.

LXXII. Für den Salomo . . . Laß, o Gott, den König [den Meßias] nach deinen Rechten regieren; nach deiner Gerechtigkeit diesen Königssohn: wie es recht ist, wird er dein Volk dann richten und führen, die bedrängte Gemeine; allerorten wird Friede hervorblühen, eine aus der vor dir erlangten Gerechtigkeit entspringende Gewissensberuhigung. Den Armen im Volke wird er Recht verschaffen, den Dürftigen Erlösung; zermalmen wird er ihren grossen Feind, und desselben Anhänger; so lange Sonne und Mond leuchten werden, wird man Ehrfurcht vor dir haben, von Geschlecht zu Geschlechte, ja bis in alle Ewigkeit. Herab wird er kommen wie der Regen auf die bemähte Wiese, wie die Regentropfen, welche die Erde befeuchten. Dann wird Gerechtigkeit aufblühen, ein beständiger Friede. Ueber den ganzen Erdkreis wird sich seine Herrschaft ausbreiten; Völker, die verwildet waren, werden die Knye vor ihm beugen; seine Feinde im Staube vor ihm ligen. Könige jenseit des Meeres, in grossen Ländern, werden ihn verehren; anbeten wird man ihn in allen Ländern. Den in Demuth stehenden, der sonst keinen Helfer hat, wird er erretten von allen seinen leiblichen und geistlichen Feinden, und wahrhaft segnen; Arglist und Unterdrückung wird ihn nicht verderben; theuer ist ihm das Blut des Frommen. 1 —— 14.

Ewig dauert die Herrschaft dieses grossen Königs, der den Seinen köstlichern Reichtum zutheilt als das feinste Gold; immer und ewig eignet er ihnen von dem Segen zu, den er für sie erworben hat. Ein klein scheinender Theil des guten Samens, den er auf ein unfruchtbar scheinendes Land säet, wird so reichlich Frucht bringen, daß es darinn rauschen wird, wie wenn der Wind durch

die Wipfel der Bäume Libanons streicht; der Ruhm seiner segensreichen Heilslehre wird allerorten erschallen; aus der Stadt Gottes, der gläubigen Gemeine, werden die Beglückten hervorgrünen wie das Gras der Erde. Bis an das Ende der Welt wird sein Ruhm von Kind auf Kind fortgepflanzt werden; gesegnet wird man in ihm seyn; in allen Völkern wird man seine Herrlichkeit verkündigen. Gelobet sey der Herr, Israels Gott, der einzige Wunderthäter! herrlich müsse sein Reich sich allerorten ausbreiten! zum Heile der Seinen wird es geschehen. 15 —— 19.

LXXIII. Ein Psalm Asaphs . . . Dennoch ist Gott gegen seinem Volke gütig; Aufrichtige werden ihn immer also finden. Beynahem hätte ich mich ungläubig der Leitung Gottes entrissen, hätte mich durch Zweifelsucht an der göttlichen Fürsehung vergriffen: neidisch ward ich, als ich die gesetzlosen Ruchlosen im Wohlstande sah; durch ihr ganzes Leben stößt ihnen nichts widriges auf; dauerhaft ist ihre Gesundheit; mühselig wie andere Adamskinder sind sie nicht, werden nicht wie diese geplagt: darum brüsten sie sich in ihrer Hoffart; Gewaltthätigkeit halten sie für ihren Schmuck; aus ihrem fetten Angesichte läßt sichs lesen; schwer ists zu denken, wie hoch sie ihren Frevel treiben; es läßt sich sagen, sie saugen den Leuten das Mark aus den Beinen; böse Absicht auf Unterdrückung zeigt sich in ihren Reden; ihre Worte wollen sie bald für Aussprüche Gottes gehalten haben; sie reden wider Gott, und kein Mensch bleibt ungeschmäht. Diese ihre Scheinglückseligkeit verlocket viele vom Volke Gottes, ihnen gleich zu werden, für welche Gott gleichsam die Fülle seines Segens ausgiesset. Kein Wunder also, daß sie sagen: weil es denen so wohl geht, die Gottes nicht achten, so kann unmöglich ein Gott seyn, der die Dinge dieser Erde sieht und anordnet; würden sie sonst zu einem so grossen Vermögen gelanget seyn? Wie! ists nicht vergeblich gewesen, daß ich mein Herz von sündlichen Leidenschaften gereinigt, mich nach Unschuld bestrebet habe? täglich bin ich geplagt; es ist, als ob ich des Morgens nur zur Strafe erwache. 1 —— 14.

Wenn ich, o Gott, mich sollte verleiten lassen, gleich diesen Ruchlosen zu sprechen, so würde ich mich an dir und an denen versündigen, welchen du eben deswegen Trübsalen zusendest, weil du sie als deine Kinder liebst. Freylich, bey der Anstrengung aller meiner Verstandeskräfte, um zu finden, wie die Glückseligkeit der Gottlosen mit der göttlichen Gerechtigkeit übereinkomme, blieb mir die göttliche Regierung unergründlich; aber es änderte sich, da ich die Bücher der göttlichen Offenbarung zur Hand nahm, und dadurch unterrichtet, auf das Ende der Ruchlosen merkte. Ja,

aufs Schlüpfrichte setzest du, Herr, sie; ins Verderben lässest du sie sinken. O wie plötzlich kömmt die Verwüstung über sie! Schrecknisse kommen, und reissen sie hin. Ihr Glück ist ihnen wie dem Erwachten sein Traum; da, wo sie sich brüsteten, sind sie zur Verachtung geworden. O damals, da der Neid über den Wolstand der Bösen mich innerlich mehr plagte, als es der ist, der das schmerzhafteste Stechen in seinen Nieren fühlt, damals war ich vernunftlos; tief unwissend, wie das Tier vor dir, o Herr! Jezt soll nichts mich von meinen Pflichten gegen dir abhalten, der du mich unterstützest. Nach deinem Wolgefallen wirst du mich leiten, und in die ewige Herrlichkeit aufnehmen. Himmel und Erde hat nichts, das mir in Vergleichung mit dir gefallen könnte. Wenn ich gleich in der tiefsten Leibs- und Seelennoth schmachten müßte, so würde mich der Gedanke erfreuen, daß du mir Zuversicht und ein ewiges Erbtheil bereitet hast. Mit aller ihrer Herrlichkeit werden alle die ausgerottet werden, die treulos von dir und deinen Verordnungen abfallen. Wohl mir in deiner holden Gegenwart! Auf den Herrn Herrn setze ich mein Vertrauen; deine mir erwiesene Huld werde ich allerorten rühmen. 15 — 28.

LXXIV. Eine Unterweisung Asaphs . . . Hast du, Gott, uns ewig verstossen? warum ligen solche Plagen auf denen, die du doch, wie der Hirt seine Schafe, liebst? O erinnre dich der zu deiner Verehrung versammleten Gemeine, die du von Ewigkeit her bestimmt hast, dir erworben zu werden; vergiß nicht deines dir zum Eigentume erlöseten Volkes, deines ehedem von deiner Huld, jezt von Feinden, bewohnten Berges Zion. Laß deine Hülfe zu uns eilen, wenn unsre Verwüstung nicht ewig dauern soll: der Feind hat in deinem Heiligtume alles entheiligt. Die, so dir widerstreben, haben mitten in den deiner Verehrung geweihten Versammlungsplätzen ein trotzendes Geschrey erhoben, alle Verfassung abgeändert, statt deiner Paniere die ihrigen aufgepflanzt. Der Zerstörer erweist sich als einer, der die Art hoch aufhebt, und in den dickästigen Baum einhauet, um alles zu zerstören. Ihre Brecheisen und Hämmer verschonen keinem Kunststücke, dem schönsten Schnitzwerke nicht; sie haben deine Heiligtümer mit Feuer angesteckt; die Wohnung, darinn deine Ehre verkündiget wird, aufs äusserste entheiliget; unter einander gesagt: ausrotten wollen wir sie ganz, so daß sie kein Volk mehr seyen. Ja, durchs ganze Land haben sie jedes zum Gottesdienste gewiedmete Haus verbrannt. Von unsrer Verfassung sehen wir nichts mehr; kein Prophet, niemand, ist unter uns, dem das Ende unsrer Trübsal bewußt wäre. Gott! wie lange soll der Wi-

dersächer schmähen? soll der Feind dich ewig lästern? warum ziehst du deine Hülfe zurücke? laß sie wieder kommen, unserm Jammer ein Ende machen. I —— II.

Gott mein König ists, auf den man sich von Alters her immer zu verlassen hatte; er wirkte die Erlösungen, über welche alle Völker rund um uns erstaunten: durch deine Allmacht hast du das Meer zum Durchzuge unsrer Vorfahren gespalten; da liessest du die, welche sie wie Drachen, wie der Leviathan, zu verschlingen suchten, ihren Untergang finden; in der Wüste konnte dein Volk sich an ihnen freuen, wie man sich bey einer Mahlzeit freut. Du hast den Felsen gespalten, daß eine reiche Quelle zur Erquickung herausfloß; trockene Bahn hast du durch den Jordan gemacht. Tag und Nacht ist dein Werk, der du Sternen und Sonne bereitet hast. Der Erde, und jedem Lande hast du Grenzen gesetzt; Sommer und Winter eingerichtet. O vergiß es nicht: der Feind hat den Herrn geschmäht; ein thörichtes Volk hat deine Heiligkeit gelästert. Ueberlaß dem wütenden Feinde deine Gemeine nicht, die wie die Turteltaube sanftmüthig ist, und traurend girret; vergiß nicht für immer den bedrängten Haufen der Deinen. O betrachte den mit unsern Vätern errichteten Bund! Die des Lichtes der Wahrheit beraubten Oerter des Landes sind zur Wohnung böser Gewaltthat geworden. Weise den Unterdrückten nicht beschämt ab; gieb, daß Arme und Elende deine Hülfe rühmen können. Zeige, Gott, daß du deine Sache vertheidigst; daß du der Schmach gedenkest, die dir und den Deinen täglich von widersinnigen Ruchlosen angethan wird; vergiß nicht des lästernden Geschreyes der Feinde: das Toben der sich wider dich Empörenden erhebt sich je länger je mehr. 12 —— 23.

LXXV. Für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; ein Psalm, ein Lied Asaphs . . . Gott! wir loben dich, danken dir; deine schützende Kraft ist uns nahe; deine wunderbaren Erlösungen preist man öffentlich. Wenn einst die mir bestimmte Zeit [spricht der Meßias] wird gekommen seyn, werde ich mein Gnadengericht nach den Gesetzen der Gerechtigkeit ausführen. Wie das Wachs vor der Hitze, war das Land samt seinen Bewohnern geschmolzen; aber ich werde seine Pfeiler befestigen. Zu den sinnlosen Gottesverächtern sprach ich: seyd nicht sinnlos; zu den Gottlosen: entschlaget euch euers trotzenden Stolzes; redet nicht mit solchem unbeugsamen Hohne; keine Gegend der Erde besitzet das, welches euch schützen könnte: Gott allein ist Richter, der diesen demüthigt, jenen erhöht. Der Herr ist mit etwas versehen, gleich einem Becher, der einen unangenehmen Trank enthält; nach seinem Belieben schen-

ket er daraus allen Menschen ein; die Gottlosen müssen die Hefen desselben ganz austrinken. Ewig will ich es verkünden; mit Psalmen will ich Jacobs Gott besingen; die Macht der Gottlosen werde ich zu Schanden machen; die Kräfte der Frommen immer stärken. 1 — 11.

LXXVI. Ein Psalm, ein Lied Asaphs; für den Aufseher über die musikalischen Instrumente . . . Gott ist in Juda bekannt; in Israel ist sein Name herrlich; in Salem hat er sein Gezelt; seine Wohnung in Zion. Da, in der Friedensstadt, hat er des Bogens Pfeile, die gleich Feuerfunken durchdringen, und Schild, und Schwerdt zerbrochen, dem Kriege ein Ende gemacht. Herrlicher hast du hiedurch dich, o Gott, erwiesen, als es Tyrannen seyn könnten, die durch Beraubungen ihre Herrschaft befestigen. Diese Verwägenen sind selbst zum Raube geworden; schlummernd sind sie ins Verderben gesunken; Helden vormals, konnten sie jezt sich nicht vertheidigen. Auf dein Schelten, Gott Jacobs, fielen die, welche sich auf ihre Reuter und Streitwagen verliessen, in den Schlaf des Todes. Du nur verdienst, gefürchtet zu werden; wer kann vor deinem Strafgerichte bestehen? Vom Himmel herab liessest du das Urtheil hören: die Erdebewohner fürchteten sich; alles ward stille; da du dich zum Gerichte erhobest, um die Sanftmüthigen aus der Gewalt ihrer Feinde zu erlösen. Selbst der Grimm der Bösen gegen die Guten muß zu deiner Verherrlichung dienen: die Strafe, mit welcher du jene belegest, wird dazu dienen. Die ihr euch stets an den Herrn haltet, euern Gott! gelobet ihm Gehorsam und Dank; stattet sie ihm ab; bezeiget eure Unterwürfigkeit gegen den Ehrfurcht erheischenden Gott: wie man eine Traube abschneidet, benimmt er den Fürsten ihren Muth; schreckhaft ist er den Königen der Erde. 1 —— 13.

LXXVII. Ein Psalm Asaphs, für den über die Kinder Jeduthuns gesetzten Obersänger . . . Um Rettung habe ich Gott angerufen; erhören wird er mich. In meiner Beklemmung flehte ich den Herrn Tag und Nacht um Hülfe; ließ nicht ab; wollte von keinem andern Troste wissen. Bey jedem Gedanken an Gott stieß ich Klagen aus; je tiefer ich nachsann, desto ohnmächtiger ward mein Geist. Meine Augenlieder hieltest du, Herr, mir offen; niedergeschlagen war ich; konnte nicht reden. Ich überlegte, was Gott seit vielen Jahrhunderten zum Behufe seines Volkes gethan hatte; des Nachts dacht ich nach, wie oft ich mich beym Saitenspiele am Lobe Gottes erquickt hatte; ich suchte die Ursache zu finden, warum Gott den Gläubigen so lange nicht helfe; sprach bey mir: kann der Herr sein Volk ewig verstossen? wird er ihm nicht wieder gnädig

seyn? hört seine Güte für immer auf? ist die Verheissung, der Seinen sich von Geschlecht zu Geschlechte anzunehmen, schon zu Ende gekommen? hat Gott vergessen, sich gnädig zu erweisen? kann Zorn seine Erbarmungen zurücke halten? 1 —— 10.

Ich machte den Schluß: voll Gramß bin ich zwar, doch kann die Macht des Höchsten alles ändern. Ich will den Thaten des Herrn nachdenken; aller deiner Wunder, o Gott! alles, was du gethan hast, will ich betrachten; von allem will ich reden. In deinem geoffenbarten Worte lernet man dein Verfahren einsehen. Nein, mächtig ist niemand, o Gott, wie du. Wunder thust du nur; unter den Völkern hast du deine Stärke bekannt gemacht; durch deine Macht hast du dein Volk erlöset, Jacobs und Josephs Nachkommen; die Wasser des Meeres und Jordans fühlten deine Gegenwart; bebten; ruhig waren die Abgründe nicht; die dicken Wolken gossen Wasser aus; Blitze, deine Pfeile, fuhren umher; rundum erschallte des Donners Getöse aus den obersten Wolken; die Blitze hatten die bebende Erde erleuchtet. Dein Weg, den du dein Volk führtest, du in der Wolken- und Feuersäule, war in dem Meere; nachspühren kann man ihm nicht mehr; also hast du durch Mosen und Aaron dein Volk gemächlich geführt, wie ein Hirt seine Heerde. 11 —— 21.

LXXVIII. Eine Unterweisung Asaphs . . . Höre, mein Volk, meine Lehre; überlege, was ich dir sage; weise Sprüche sollt du vernehmen; an alten Geschichten, in welchen Gottes Verhaltungsweise verborgen ligt, soll es nicht fehlen; Dingen, die wir wissen, von unsern Vätern gehöret haben; die wir auch unsern Nachkommen erzehlen werden, damit sie zum Preise des Herrn, und seiner Kraft und Wunder, bekannt bleiben. Der Herr hat sich gegen seinem Volke erklärt, welches sein Wille an dasselbe sey; ein Gesetz hat er unsern Vätern gegeben, welches sie auch ihren Nachkommen kund thun sollen; auch wir sollens unsern Kindern erzehlen, damit sie angetrieben werden, ihre Hoffnung auf Gott zu setzen, und bey der Erinnerung seiner Thaten, sich gegen seine Gebote gehorsam zu betragen; damit sie nicht ihren Vorfahren gleich werden, einem abtrünnigen, widerspenstigen, unredlichen, und wider Gott und seinen Geist treulosen Geschlechte. Die Israeliten, selbst die geschicktesten Bogenschützen aus Ephraim, ergriffen, vertrauenslos gegen Gott, am Tage der Schlacht die Flucht: bundbrüchig, wollten sie sich nicht nach Gottes Geboten betragen: seine Thaten und Wunder schlugen sie aus dem Sinne. 1 —— 11.

Wunder that er vor ihren Vätern in Egypten, und besonders in der Gegend um Zoan (Tanis) durch das ihnen gespaltene Meer, dessen Wasser zu beyden Seiten wie Mauern stuhnden, ließ er sie

hindurchgehen; des Tags leitete er sie mit einer beschattenden Wolken, des Nachts mit einer leuchtenden Feuersäule; Felsen spaltete er in der Wüste, so daß sich reiche Quellen ergossen, und forströmten, daß alles den Durst stillen konnte. Doch fuhren sie zu sündigen fort; in der Wildniß reizten sie die Strafgerichte des Höchsten; sie thaten es dadurch, daß sie wollüstig Speisen nach ihrer Lüsternheit forderten, und ruchlos höhnisch sprachen: ja, Wasser hat er uns gegeben, wird es aber eben so leicht seyn, uns in der Wüste eine Mahlzeit zu bereiten? sollte er uns auch mit Brodt und Fleische versehen können? Unbestraft konnte Gott es nicht lassen: ein Feuer zündete er an, welches das äusserste Lager der Israeliten verzehrte; eine schwere Plage traf sie; weil sie an Gott nicht glaubten, seinem Segen nicht vertrauten; und dennoch hatte er den Wolken geboten, ihnen statt Wassers Brodt zu geben, ihnen gleichsam sein himmlisches Vorrathshaus aufschliessend; in kleinen Körnern fiel ihnen etwas mit dem Thau herab, das die Stelle des Getreides vertrat; Brodt konnten sie sich daraus bereiten, das auch Fürsten schmackhaft war; gesättigt ward allso vierzig Jahre hindurch das ganze Volk. Durch einen starken Südostwind trieb er ihnen eine solche Menge Wachteln zu, daß sie haufig rund um sie her lagen; jedermann konnte sich daemit überflüßig versehen; allso gewährte ihnen Gott auch das, welches ihnen angenehm war. Aber zugleich mußten sie die Strafe fühlen; die angesehensten und stärksten der Israeliten wurden erschlagen. Bey dem allen sündigten sie ferner; durch alle Wunder selbst liessen sie sich nicht bewegen, Gott zu glauben. 12 —— 32.

Der Herr ließ sie daher ihre Zeit in der Wüste mit vergeblichem Umherreisen zubringen, unter vielen Schrecknissen. Da er einige derselben mit dem Tode strafte, eilten die übrigen frühe des Morgens zur Stiftshütte, und fleheten zu Gott um Gnade; jezt fiels ihnen wieder ein, daß sie nur bey Gott Zuflucht haben, daß nur der Höchste ihr Erretter sey; aber Heuchler waren sie, und ihre Zusage, daß sie sich bessern wollen, war eine Lüge; ihr Herz hielt sich nicht an Gott, treulos war ihr Versprechen. Doch erwies sich Gott ihnen barmherzig, vergab ihnen ihre Sünde, verderbte sie nicht ganz, hielt langmüthig seine Gerichte zurücke; er zeigte dadurch, daß er sie als etwas hinfälliges kenne; durch längeres Leben verlängerte er ihnen die Frist zur Busse. O wie oft thaten sie in der Wüste gegen Gott alles, das erbittern, das betrüben kann! Oft schrieben sie ihm vor, was er thun solle, er, der sich erboten hatte, sie zu heiligen; an seine zu ihrem Behufe erwiesene Macht, ihren grossen Erlösungstag aus der Dienstbarkeit, dachten sie nicht; da er in Egypten, in den Gefilden Zoans, sei-

ne Wunder darstellte: Wasser ward zu untrinkbarem Blute; tödtendes Ungeziefer, verderbliche Fröschen, sendete er; den Raupen gab er ihre Gewächse, den Heuschrecken ihre erarbeitete Saat; ihren Weinstock, ihre Feigenbäume, verderbte er durch Schlossen, Hagel, und Feuer vom Himmel; auch ihre Heerden; Merkmale des Zorns, des Grimmes, des Unwillens, der Beklemmung, ließ er über sie kommen, gleich einem Heere böser und alles verderbender Geister. Aber die Plagen wog er nach dem Gewichte der Sünden; ihrem Leben schonte er nicht; die Pest raffte auch das Vieh weg; alles Erstgebohrne der Egypter erschlug er; in den Wohnungen der Nachkommen Chams fielen also die ersten Hoffnungen dahin. Sanft, wie der Hirt seine Schafe, führte er sein Volk sicher durch die Wüste; furchtlos waren sie: denn das Meer hatte ihre Feinde bedeckt. Er brachte sie in das Land, darinn er sich einen heiligen Dienst wollte abstatten lassen; zu dem Berge Zion, dessen Eroberung man seiner Macht zu danken hatte; vor ihnen her trieb er die Heiden in die Flucht; die Besitzung derselben ließ er den Israeliten zutheilen, zur beständigen Wohnung. Diese aber fuhren fort durch Uebertretung seiner Gebote sich an ihm zu versündigen; treulos handelten sie wie ihre Väter; sie waren wie ein falscher Bogen, der da verletzt, wo er schonen sollte; Gott beleidigten sie, indem sie auf Höhen abgöttische Altäre errichteten, und Götzenbilder verfertigten; weil sie es ohne Scheu thaten, überließ er sie ihren Feinden. 33 —— 59.

In Silo wollte er über der Bundeslade der Stiftshütte seine Gegenwart nicht mehr äussern; diese Lade, dadurch er seine Stärke so oft erwiesen, und über welcher er seine Herrlichkeit zu offenbaren gepflegt hatte, ließ er von den feindlichen Philistern gefangen wegführen; dem Schwerdte derselben überlieferte er sein Volk; der göttliche Feuereifer verzehrte die junge Mannschaft; die Töchter hörten sich nicht mehr durch Brautlieder gepriesen; Priester fielen durchs Schwerdt, und wurden von ihren Wittwen nicht beweynt. So erwies der Herr, den man schlafend glaubte, daß er wache sey: wie wenn der Held mit einem Trunke Weins seine Lebensgeister ermuntert hat, und den Feind muthig anfällt. Seine Widersacher, die Philister, strafte er mit einer schmerzlichen Art von Blutflüssen, und ordnete es so, daß sie durch Abbildungen ihrer Krankheit gleichsam ihre Schmach verewigen mußten. Sein Gezelt mit der Bundeslade mußte nicht wieder nach Silo kommen, in den Stamm Ephraim, Sohns des Joseph; er wählte dazu den Stamm Juda, und seinen geliebten Berg Zion; sein Heiligtum erhöhete und befestigte er auf einen Berg, wie er der Erde eine feste Grundlage gegeben hat. Zum Könige wählte er seinen Knecht

David, den er von den Schafhürden nahm; als er hinter den säugenden Schafen her gieng, ließ er ihn kommen, um sein Volk zu weiden, zu schützen, zu besorgen; David that es nach der Redlichkeit seines Herzens, und betrieb, als ein verständiger tapferer Mann, die Sache des Volkes. 60 —— 72.

LXXIX. Ein Psalm Asaphs . . . Heiden, o Gott, sind in das Land gefallen, das du, als der Erbherr, uns zum Eigenthume gegeben; den dir geheiligten Tempel haben sie entheiligt; Jerusalem zum Steinhaufen gemacht; die dir dienenden Priester und Leviten haben sie ermordet, und den Vögeln ihre Leichname zur Speise hingeworfen; den wilden Tieren die Leiber deiner Günstlinge; um Jerusalem her haben sie das Blut der Deinen wie Wasser vergossen; niemand war da, der die Erschlagenen beerdigt hätte. Unsern Nachbarn sind wir eine Schmach geworden; zum Spott, zum Schimpfe, dienen wir ihnen. Herr! wie lange? willt du ewig zörnen? soll dein Eifer stets wie Feuer brennen? O erweise dich so den Heiden, die dich nicht erkennen wollen; den Königreichen, die dich nicht anrufen wollen. Siehe, ihre Wuth hat dein Volk aufgezehret, seine liebliche Wohnung verwüstet. Gedenke nicht mehr unsrer vorigen Missethat; eile, laß deine Barmherzigkeit uns zuvorkommen, die wir zu elend geworden, als daß wir uns selbst aufhelfen könnten. Gott, unser einziges Heil! hilf uns, um deiner eigenen Ehre willen; errette uns, schaffe uns Sündern Versöhnung, um deiner selbst willen; denn, warum sollten die Heiden sagen: wo befindet sich ihr Gott? Zeige öffentlich, daß du der Bestrafer derer seyst, die das Blut deiner Knechte vergiessen; erhöre das Winseln deines gefangenen Volkes; erhalte durch deine Stärke die, welche der Feind bereits dem Tode bestimmt hat. Ja, unsern Nachbarn, die uns schmähen, wirst du es reichlich vergelten; wir, dein Volk, die du als Schafe deiner Weide besorgest, werden dirs zeitlich und ewig danken, dich von Geschlecht zu Geschlechte preisen, unsre Nachkommen in unsre Loblieder einstimmen lassen. 1 —— 13.

LXXX. Für den Aufseher über die musikalischen Instrumente, ein Zeugniß, ein Psalm Asaphs . . . Der du dich gegen Jacob und seine Nachkommen wie ein getreuer Hirt erwiesen! der du den unter der Hand seiner Brüder wie ein Schlachtschaf sich befindenden Joseph, und dann auch seine Nachkommen, väterlich geleitet hast! erhöre uns in unsrer Noth. Der du zwischen Cherubim deine Herrlichkeit äusserst! laß deine schützende Kraft und Güte glänzend hervorleuchten; laß deine Hülfe stark sich uns zeigen, wie ehedem, da deine Hütte zwischen Ephraim, Benjamin, und Ma-

nasse stand. Leite, o Gott, uns zurücke zu unsern Pflichten gegen dir; zeige uns wieder deine Huld: so sind wir erlöst. Herr, Gott aller Geschöpfe! wie lange soll es scheinen, als ob du selbst über dein betendes Volk zörntest? Anstatt zu essen und trinken, müssen die Deinen sich satt weynen. Unsern Nachbarn hast du uns zum Zanke gesetzt, unsern Feinden zum Spotte. Leite, Gott der Heerscharen, uns zurücke zu unsern Pflichten; zeige uns wieder deine Huld: so sind wir erlöst. 1 —— 8.

Dein Volk, einen edlen Weinstock, hast du aus dem für denselben untauglichen Egypten in das bessere Land verpflanzt, nachdem du daraus die Heiden als ein Unkraut ausgerottet hattest; da wurzelte er tief, und füllte das Land an; seine Schatten breiten sich über die Berge, seine Ranken um die Zedern Gottes; sie füllen alles vom Meere bis an den Euphrat. O warum hast du die Mauer dieses Weingartens so zerbrochen, daß jeder Vorbeygehende ihn berauben kann? Wilde Schweine haben ihn durchwühlt, das Gewild hat ihn abgeweidet. Gott der Heerscharen, habe Einsicht, wende ihm wieder deine Huld zu, diesem Weinstocke, den du gepflanzt hast; thue es um deines aus dem Stamme Juda kommenden Sohnes willen, dem du zum Werke, dadurch er dich verherrlichen wird, Kraft zuerkannt hast. Viele Aeste dieses Weinstocks sind abgehauen, verbrannt; aber seine Verheerer werden deiner Strafe nicht entrinnen. Beschütze uns, um des Mannes willen, der zu deiner Rechten soll erhöhet, mit deiner Herrlichkeit bekleidet werden, um dieses Menschensohnes willen, dem du Kraft zuerkannt hast. O dann werden wir deine Gebote nicht mehr übertreten; laß uns dir gefällig leben, damit wir dich preisen. Leite, Herr, der Heerscharen Gott, uns zurücke zu unsern Pflichten gegen dir; zeige uns wieder deine Huld: so sind wir erlöst. 9 - 20.

LXXXI. Für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; ein Psalm Asaphs ... Besinget freudig unsern Gott: er stärket uns; preiset den Gott Jacobs. Stimmet einen Psalm an; nehmt die Pauke, die liebliche Harfe, die Laute; blaset die Posaune jeden Neumond, und auch, wie es bestimmt ist, am Tage unsers heutigen Festes; also ist es in Israel verordnet, also hat Jacobs Gott es befohlen. Zum Angedenken seiner Wunder hat der Herr es eingesetzt; zuerst in Silo, im Stamme Ephraims, Sohns des Joseph; nachdem der Herr wider Egypten ausgezogen war. Damals (spricht das Volk Israel) hörte ich die mir fremde Sprache der Egypter, und auch auf Sinai die mir anfangs noch unbekannte Sprache Gottes. 1 —— 6.

Ich

Ich (spricht der Herr) habe dies Volk aus seiner Dienstbarkeit und von seinem Lastentragen befreyt. In der Beklemmung schriest du zu mir um Hülfe; ich gewährte sie dir; aus der Wolkensäule, aus welcher ich auf deine Feinde Donner und Blitz gesendet hatte, entsprach ich dir; bey den Wassern zu Meriba schickte ich dir stärkende Prüfung. Höre mein Volk; ich will dir beweisen, daß ich dein Gott sey. O wenn du mich doch hören wolltest! Gottesdienstliche Ehre sollt du mir einzig erweisen. Ich, der Herr, habe mich ja durch deine Befreyung aus Egypten als deinen Gott erwiesen. Wenn du es annehmen willst, so will ich dir mehr Gutes erweisen, als du es zureichend zu rühmen im Stande seyn könntest. Aber, mein Volk wollte mich nicht anhören, mir nicht gehorchen; darum überließ ich sie dem Gutdünken ihres Herzens, ließ sie nach ihren eigenen Rathschlägen wandeln. O wenn mein Volk sich nach meinen Anweisungen hätte betragen wollen! ich hätte dann seine Feinde bald vertilget. Die, so mich und mein Volk gehasset hätten, würden sich wenigstens heuchlerisch unterworfen haben; im dauerhaften Frieden würde mein Volk das Land besessen haben; mit dem besten Weizen hätte ich sie gespeiset; in den Felsen würden die Bienen ihnen Honig bereitet haben. 7 — 17.

LXXXII. Ein Psalm Asaphs . . . Israels Bundesgott steht als Richter in der Gemeine, und in der Versammlung der Häupter des Volkes, der Platzhalter Gottes. Wie lange wollt ihr ungerechte Urtheile fällen? aus Parteylichkeit den Gottlosen lossprechen? Schaffet den Armen und Waisen schleuniges Recht; rechtfertiget den unterdrückten Unschuldigen; erlöset den Dürftigen aus der Gewalt der Ruchlosen. Aber, was Recht ist, wollen sie nicht wissen, nicht verstehen; aus Vorsatz scheuen sie das Licht, und arbeiten im Dunkeln: allso muß ja alles, darauf Staat und Religion sich steuren, zu Grunde gehen. Ja, ich habe euch für Statthalter Gottes erklärt, für vorzügliche Kinder des Höchsten; aber erinnert euch, daß ihr sterben müsset gleich dem geringsten der Menschen; daß ihr, wenn ihr ungerecht seyd, vor gewaltsamem Tode so wenig sicher seyd als die heidnischen Fürsten. Zeige du dich, Gott, als Richter des ganzen Erdkreises, der Eigentumsherr aller Völker. 1 — 8.

LXXXIII. Ein Lied, ein Psalm Asaphs . . . Entsprich, o Gott, dem Gebete der Deinen, damit die Feinde nicht sagen: taub ist er; stille, müßig, sitzt er. Siehe, sie toben; die, so dich hassen, heben stolz das Haupt auf; listig auch schmieden sie heimliche Anschläge wider dein Volk, wider die Stillen im Lande;

sie sprachen unter einander: lasset uns sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr seyn; daß man des Namens Israel nicht mehr gedenke. Bey solchen Anschlägen haben sie einen Bund wider dich errichtet, in Gezelten wohnende Edomiter, Ismaeliter, Moabiter, Hagarener, Gibliter, Ammoniter, Amalekiter, Philister, Tyrer; die Assyrer sind ihnen, besonders den Ammonitern und Moabitern, Lots Nachkommen, zu Hülfe gekommen. 1 —— 9.

Laß es ihnen gehen wie den Midianitern; wie dem Sisera; wie am Bache Kison dem Jabin; bey Endor wurden sie vertilgt, und ihre Leichen düngten die Felder. Mache es ihnen, und ihren Fürsten, wie dem Oreb und Seeb; wie dem Seba und Zalmuna; welche sagten: lasset uns dieses Land, die schönen Wohnungen Gottes, wegnehmen, und als unser Erbtheil bewohnen. Mache du sie, o Gott, wie die vom Berge rollende Kugel, das schnell herumlaufende Rad, der im Wirbel sich drehende Staub, das unter dem Dreschrade zermalmte Stroh, die im Winde getriebene Sprey, das den Wald verbrennende Feuer, die auf den Bergen alles Gewächse verheerende Flamme; mit deinem Ungewitter verfolge sie, mit deinem Wirbelwinde schrecke sie; laß sie allerorten beschämet werden, damit sie lernen, sich zu dir zu bekehren; damit sie nicht, für immer beschämt, erschreckt, ins ewige Verderben fallen; laß sie erkennen, du allein seyst der Herr, der Beherrscher aller Erdebewohner. 10 —— 19.

LXXXIV. Für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; ein Psalm, für die Nachkommen des Korah ... Herr der Heerscharen! lieblich sind deine Wohnungen, da man sich bey deinem Dienste deine Huld und Gnade lebhaft vorstellt. Nach diesen Vorhöfen des Herrn schmachtet meine sehnsuchtsvolle Seele vor Verlangen so, daß sie ihre Empfindungen gleichsam meinem Leibe selbst mittheilt, und alles an mir dem mich belebenden Gott Dank zujauchzet. Gott gibts, daß der Sperling sich ein Haus findet, die Schwalbe ein Nest, wo sie ihre Jungen hinlegt: ich habe deine Altäre gefunden, Herr der Heerscharen, mein König, mein Gott. Glückselig sind die, welche sich den Ort deines Dienstes wie zum Wohnhause gemacht haben; sie preisen dich immer. Glückselig der Mensch, den deine Kraft unterstützt! wohl denen, die stets darauf denken, wie sie auf dem ihnen gezeigten Wege zu dir fortwandeln mögen! gesetzt auch, daß ihnen eine beschwerliche Bahn angewiesen sey, ein Thränenthal, eine dürre Gegend, so wirds ihnen doch so angenehm werden, als ob sie sich zum erquickenden Brunnen hinsetzen könnten; ja Gott wird ihnen allen irdischen Mangel vom Himmel herab mit geistlichen Labungen aufs reichlichste ersetzen; immer wird ihnen neue Kraft zugetheilt; jeder von ihnen wird in

dem ewigen Zion mit dem nähern Umgange mit Gott beseeligt werden. 1 —— 8.

Herr, der Heerscharen Gott, erhöre mein Gebet; erhöre es, Jacobs Gott! Gott, der du allein uns schützen kannst, wenn du auf mich siehst, so siehe zugleich auf meinen Erlöser, deinen Gesalbten. Ja, ein Tag in deinen Vorhöfen zugebracht, in deinem Dienste, ist besser als tausend im Umgange mit irdischen Geschäften; ich wollte lieber wählen im Hause meines Gottes Thürhüter zu seyn, als in den Palästen der Gottlosen mich in allen Wollüsten eines langen Lebens zu erfreuen; denn der Herr ist es, der uns noch besser als die Sonne erleuchtet, belebt, erfreut, fruchtbar macht; besser als kein Schild vor allem Uebel schützt; alle Gnade kömmt von ihm, alle Ehre und Herrlichkeit; den Aufrichtigen versagt er kein Gutes. Herr der Heerscharen! glückselig ist wer auf dich vertraut. 9 —— 13.

LXXXV. Ein Psalm für den Obersänger unter den Nachkommen des Korah . . . Gnädig, Herr, bist du uns in dem Lande gewesen, das du uns gegeben hast; Jacobs Nachkommen hast du aus der Gefangenschaft geführt; die Folgen ihrer Missethat hast du sie nicht länger fühlen lassen; ihre Sünden hast du ihnen vergeben; alle die schweren Plagen, die sie verschuldet hatten, hast du weggenommen. Gott, von dem allein uns Heil kömmt! setze uns wieder in unsern vorigen Zustand; steure auch unsern Plagen. Wie! sollen wir, von Geschlecht zu Geschlechte, bis an der Welt Ende, deiner Huld nicht mehr geniessen? willt du uns, die wir nicht besser als todt sind, nicht wieder beleben? soll dein Volk sich deiner nicht wieder erfreuen? 1 —— 8.

Herr, zeige dich uns gütig, sende uns den, der unser Heil ist. Ja, ich werde hören, was Gott der Herr durch denselben kund thun wird; wenn er reden wird von dem Frieden, in welchem Gottes Gunstgenossen bey ihm stehen, solche, die sich nicht wieder ihrer Thorheit, ihren Sünden, ergeben. Gewiß, alle die werden sich des von ihm verschafften Heiles zu erfreuen haben, die es in Ehrfurcht bey ihm suchen. Welche Herrlichkeit wird dann nicht in unserm Lande seyn! Gottes Güte gegen den Menschen, und seine Treue und Wahrheit in Erfüllung seiner Verheissungen, werden dann sich durchgehends so zeigen, als ob sie einander in allen Gassen begegneten; seine Gerechtigkeit, welcher ein vollkommenes Genügen geschehen, und sein Friede, seine Aussöhnung mit den Sündern, die Quelle der Gemüthsruhe derselben, werden mit einander in der freundschaftlichsten Verbindung stehen; die

Wahrheit, welche lange wie eine Wurzel im dürren Lande gelegen, wird gleichsam aus der Erde hervorgrünen, und sich vermittelst dessen, der die Wahrheit selbst ist, je länger je mehr ausbreiten; offenbaren wird es sich, wie derjenige vom Himmel gekommen ist, der allein der göttlichen Gerechtigkeit, an welcher sich die Menschen vergriffen hatten, ein Genügen geschehen kann. Nichts als Gutes wird der Herr uns geben; unser Land wird reichlich Früchte hervorbringen; wo er hingeht, wird die Gerechtigkeit, als seine Dienerinn, ihn gleichsam ankündigen; und seine Nachfolger werden sich vor Gott in seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit darstellen können. 9 —— 14.

LXXXVI. Ein Gebet Davids . . . Herr, erweise dich huldreich gegen mich, der ich elend und dürftig bin; bewahre mein Leben, und meine Seele; ich bin es ja, den du schon oft begünstigt hast; erlöse, mein Gott, deinen auf dich vertrauenden Knecht. Herr, sey mir gnädig, der ich ohne Unterlasse zu dir flehe; Erfreue die Seele deines Knechtes, die sich an dich wendet. Gütig bist du, Herr; gerne vergiebst du; groß ist deine Güte gegen alle, die dich anrufen. Erhöre mein Gebet, verschmähe mein Flehen nicht; aus der Noth rufe ich zu dir; o ja, alles versichert mich, daß du mich erhören werdest. Sollte man Götter der Heiden, die an sich selbst nichts sind, mit dir vergleichen? keine Werke sind wie deine Werke. Herr, alle Heiden, deine Geschöpfe, werden kommen, und sich in Gehorsame vor dir beugen; verherrlichet wirst du auch durch sie werden. Groß bist du; Wunder thust du; nur du bist Gott. 1—10.

Unterrichte du mich über deinen Willen, und meine Pflichten, damit ich mich getreu nach der dir einzig gefälligen Weise verhalte; erleuchte meinen Verstand, berichtige meinen Willen und meine Neigungen, damit ich dir mit gebührender Ehrfurcht diene. O dann, mein Gott, werde ich dich recht loben, ewig dich verehren. Groß ist deine Güte gegen mich; mein Leben hast du in solchen Zeiten gerettet, da der Abgrund des Verderbens mich bereits erwartete. Stolze erheben sich wider mich, o Gott; die Rotte der Gewaltigen steht mir nach dem Leben; Scheue haben sie selbst vor dir nicht. Aber du, barmherziger gnädiger Gott, bist langmüthig; groß ist deine Güte, Treue und Wahrheit. Wende in Gnaden deine Huld zu mir; rüste deinen Knecht selbst mit Stärke aus; erlöse den Sohn deiner Magd; erweise an mir ein augenscheinliches Zeichen deiner Zuneigung gegen mich, damit meine Feinde es sehen, und beschämt werden, wenn du, Herr, mir hilfst, mich tröstest. 11 —— 17.

LXXXVII. Ein Psalm, ein Lied, für die Nachkommen des Korah . . . Das Reich des Meßias ist gleich einer auf Bergen und Felsen gebauten heiligen Stadt; um desselben willen liebt der Herr Jerusalem und Zion, darinn sich der Meßias besonders hervorthun wird, vorzüglich vor andern Wohnungen der Nachkommen Jacobs. O grosse Stadt Gottes! die herrlichsten Dinge werden in dir gepredigt werden. Ich, spricht der Herr, will Rahab (die Egypter) und Babel (die Chaldäer) in das Verzeichniß derjenigen setzen, die zu meiner Erkenntniß gekommen sind; auch Philister, Tyrer, Mohren, werden unter denen seyn, welche kraft eines herrlichen Geburtsrechtes Bürger dieser grossen Stadt seyn sollen. Von diesem ausgebreiteten Zion wird es heissen: dieser, jener, von welchem Volke er immer seyn mag, hat das ächte Geburtsrecht darinn erhalten; der Höchste wird diese Stadt aufs beste befestigen. Wenn der Herr die Seinigen in das Buch des Lebens verzeichnet, unter die Erben der ewigen Seligkeit setzt, wird er sagen: dieser, jener, ist auch ein Eingebohrner dieser heiligen Stadt, ein an den Vorrechten derselben theilhabender Bürger. Alles wird dann festlich-freudig singen: Meine Quelle, alles was mich reinigt, erquickt, tröstet, fruchtbar macht, finde ich in dir, o du Stadt Gottes. 1 — 7.

LXXXVIII. Ein Lied, ein Psalm, für die Nachkommen des Korah; für den Aufseher über die musikalischen Instrumente; eine Unterweisung des Heman, des Esrahiters . . . Herr, Gott, vom dem einzig mir Heil kömmt! unabläßig rufe ich zu dir; laß mein Gebet vor dich kommen, entspricht meinem Flehen. Meine Seele ist so vieler Widerwärtigkeit mehr als satt; mein Leben ist dem Grabe nahe, und Höllenängsten sind es, die ich empfinde. Man rechnet mich zu denen, welche bald sollen hingerichtet, und in die Schandgrube geworfen werden; gleich dem kraftlosesten Menschen bin ich abgesondert von jedermann, gleich einem unter den Gräbern wohnenden; gleich den im Grabe ligenden Erschlagenen; gleich einem, für den du nicht mehr wie für Lebendige sorgest; dessen du dich nicht mehr annehmen willst; in die unterste Grube hast du mich gelegt, in Finsternisse, in Tiefen; deine Strafen muß ich tragen; wie ungestüme Meereswellen stürmen sie über mich. Meine Bekannten hast du von mir entfernt; mich ihnen zum Abscheu gemacht; umschlossen hält mich die feindliche Macht, wo ich keinen Ausweg sehe. 1 — 9.

Jammern hat meine ganze Gestalt verdorben; unaufhörlich bete ich zu dir. Willt du warten, Wunder an mir zu thun, bis ich todt bin? Todte pflegst du nicht zurück ins Leben zu führen; nur

Lebendige loben dich; rühmt man deine Güte im Grabe? deine Treue am Orte des Verderbens? kennet man deine Wunder in des Todes Finsterniß? deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens. Herr! ich werde nicht müde, zu dir zu rufen; vor dem Aufsteigen der Sonne steigt mein Gebet zu dir auf. Warum verschmähest du, Herr, meine Seele? warum verbirgest du deine Huld vor mir? Von Jugendauf bin ich bedrängt, in Todesängsten; deine Schreckniße trage ich; zweifelmüthig werde ich. Heftiges Zörnen geht von dir aus, über mich; deine Erschreckungen werden mich noch aufreiben; sie haben mich umringt, wie das Wasser den im Meere versunkenen. Meine Freunde, jeden Gehulfen hast du mir entzogen; keinen meiner Bekannten kann ich sehen. 10 — 19.

LXXXIX. Eine Unterweisung Ethams, des Esrahiters . . . Ewig will ich die Gütigkeiten des Herrn besingen; Herr, deine Treue und Wahrheit will ich von Geschlecht zu Geschlechte verkündigen. Ich sprach bey mir: deine Güte gegen Davids Geschlecht wird so dauerhaft seyn, als der von dir befestigte Himmel; denn du sprachst: ich habe mit denen, die ich wählte, einen Bund gemacht; meinem Knechte David habe ich eine feyerliche Versicherung gegeben, habe gesprochen: die Herrschaft will ich unter deinen Nachkommen verewigen; dein Thron wird von denselben solange besessen werden, bis aus ihnen der kommt, welcher seine irdische Herrlichkeit in eine himmlische verwandeln wird. Die Himmel, und alle ihre Bewohner, loben, Herr, deine Wunder; auch die Heiligen deiner Gemeine auf Erden deine Treue. Wer im Himmel kann dem Herrn gleich geschätzt werden? wo ist ein Starker wie er? Ehrfurcht erhält Gott in der Versammlung wahrer Frommen, unter allen, die sich an seinem Dienste erfreuen. Herr, Gott der Heerscharen, wer ist großmächtig wie du, o Herr? rund umher umgibt dich Treue und Wahrheit. Du herrschest über den Stolz der Meere; ihre sich blehenden Wogen stillest du. Rahab (Egypten) hast du zermalmet gleich einem Erschlagenen; deine Stärke hat die Feinde zerstreut. Himmel und Erde sind dein; die Welt, und alles darinn hast du gegründet; alles von deinem Norden zu deinem Süden verherrlichet dich; besonders preist dich Thabor und Hermon, das jüdische Land. Unüberwindlich ist deine Stärke, Allmächtiger; leicht sind dir die schwärsten Strafen. 1 — 14.

Die gerechtesten Gerichte befestigen deinen Thron; Güte und Wahrheit kündigen dich allerorten an. Beglückt ist das Volk, das durch den Trometenschall zu den heiligen Versammlungen gerufen wird; durch dich, Herr, erleuchtet, verirren sie sich nicht; immer haben sie sich deiner Erkenntniß und Huld zu erfreuen, und von

deiner Gerechtigkeit versichert, sind sie muthig. Der Herr, der in Israel verehret wird, hat uns unsern König zum Schutze gegeben. Damals hast du zu deinen heiligen Propheten (Samuel, und Nathan) im Gesichte gesprochen: bey einem Helden habe ich für Israel Hülfe bestellt; aus dem Volke habe ich einen gewählt, und zum Könige erhöhet; in diesem meinem Knechte, dem David, habe ich den gefunden, der mir gefiel; zu Andeutung der ihm von mir verliehenen Geistesgaben, habe ich ihn mit meinem heiligen Oele gesalbet; meine Macht wird ihn befestigen, stärken; der Feind wird ihn nicht drängen, kein Ungerechter ihn unterdrücken; zermalmen will ich seine Widersacher; die, so ihn hassen, werden meine Plagen treffen; meine Treue und Güte werden ihm beystehen; durch mich wird seine Macht und Herrlichkeit groß werden; über das Meer wird seine Herrschaft sich ausbreiten, und auch bis an den Euphrat; zu mir wird er sagen: du bist mein Vater, mein Gott, mein fester Schutz; Vorrechte eines erstgebohrnen Sohnes will ich ihm ertheilen, ihn über andere Könige erhöhen; gütig will ich ihm immer seyn, feste soll mein Bund mit ihm bleiben; einen Nachkommen wird er haben, der ewig regieren, seinen Thron so feste wie den Himmel machen wird. Wenn aber seine Nachkommen meinen Gesetzen zuwider handeln, und meine Verordnungen entheiligen, so will ich sie zuerst gelinde züchtigen, und darauf, wenn sie sich nicht bessern, mit schärfern Strafen belegen. Doch will ich meine Güte von David und seinen Nachkommen nicht wegnehmen; treu und wahrhaft soll man mich stets finden; meinen Bund will ich nicht entheiligen; was ich gesprochen, nicht ändern; bey meiner Heiligkeit habe ich es feyerlich versprochen, daß ich mein dem David gegebenes Wort halten werde. Eine ewige Nachkommenschaft wird er haben; sein Thron wird vor mir glänzen wie die Sonne; wie der Mond, dessen Lauf ordentlich eingerichtet ist, soll er befestigt seyn. Hierüber befindet sich in dem Himmel ein getreuer Zeuge, der Meßias selbst. 15 —— 38.

Aber, du hast ihn verstossen, unsern König, hast ihn verworfen; deinem Gesalbten hast du deine Gunst entzogen; den mit deinem Knechte errichteten Bund hast du zernichtet; seine Krone hast du durch Heiden entheiligen lassen, seine Mauern durchbrechen, seine Festungen niederstürzen; jeder Vorbeygehende hat ihn beraubt; seinen Nachbarn ist er zur Schmach geworden. Die Macht seiner Widersacher hast du erhöhet, seine Feinde frölich gemacht; sein Schwerdt hast du der Schärfe beraubt, ihn in der Schlacht nicht stehend erhalten; ihm hast du seine Schönheit entzogen, seinen Thron zur Erde geworfen, ihm die Tage der Ju-

geud verkürzt, ihn mit Scham bedeckt. Herr! o wie lange? willt du dich nimmer finden lassen? uns bis zur Zerstörung plagen? Bedenke, daß wir hinfällige Geschöpfe sind; solltest du die Menschenkinder vergeblich erschaffen haben? Wo lebt einer derselben, der dem Tode nicht unterworfen ist? der sich aus dem Grabe befreyen könnte? Herr, wo sind also deine gethanen Gnadenbezeugungen, darüber du deine Treue dem David zum Unterpfande gegeben hast? Gedenke, Herr, der Schmähungen von Seiten der mächtigsten Völker, die jeder deiner Knechte gleichsam in seinem Busen mit sich umhertragen muß; von deinen Feinden, Herr, sind sie also gehöhnt; diese spotten über das Ausbleiben deines Gesalbten. Bey dem allem aber sprechen wir: Gelobet sey der Herr ewiglich: es geschehe! es wird geschehen! 39 —— 53.

XC. Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes . . . Herr! von Geschlecht zu Geschlechte war es nicht vergeblich, daß wir unsre Zuflucht zu dir nahmen. Ehe die Berge waren, ehe du die Erde und die Welt hervorgebracht hattest, warest und bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. In den Staub lässest du die Menschen zurückekehren; denn du hast das Urtheil gefällt: die Kinder Adams müssen wieder zu Erden werden, daraus sie genommen sind. Vor dir, o Gott, sind tausend Jahre wie uns der gestrige vorübergegangene Tag vorkommt; oder wie der Schlaf von etlichen Stunden dem Erwachenden vorkömmt. In dieser kurzen Lebenszeit der Menschen führest du sie wie ein reissender Strom weg; sie sind wie der Schlaf, den man nicht achtet, wenn er vorbey ist; in der Jugendblüte sind sie wie das sich verändernde Gras: des Morgens blüht es; aber seine Veränderung ist in ihm; gegen Abend schneidet mans ab, und es dorret. Um unsrer Sünden willen lässest du uns vergehen; deine Strafgerichte setzen uns in Schrecken; denn unsre Mißhandlungen stehen vor dir; auch unsre heimlichen Sünden stellest du ans Licht. Weil du uns deine Huld entziehest, fliehen unsre Tage; unsre Jahre sind schnell wie ein Gedanke. Unser Leben dauert gewöhnlich siebenzig Jahre; oder, wenn wir stark sind, achtzig; und, was ist das köstlichste darinn? Mühe und Verdruß; anbey wirds auf schnellste abgeschnitten; wir fliegen dahin. Und o wer hat Ehrfurchts genug vor dir, um zu erwägen, was es auf sich habe, sich deine Ungnade und die darauf folgenden Strafgerichte zuzuziehen! 1 — 11.

Lehre uns durch deinen Geist bedenken, daß unsre Tage eine Zahl haben, und mithin nicht unendlich seyen; gieb, daß wir uns dabey weislich angelegen seyn lassen, dieselben nach deiner Vorschrift anzuwenden. Würdige uns zu diesem Ende, o Herr, wieder deiner Huld. O wie lange sollen wir sie noch entbehren! nimm dei-

ne Ungnade von uns weg, die wir ja deine Knechte sind. Sättige uns frühe, ehe die Hitze der Trübsal uns verzehrt, ehe der Abend unsers Lebens da ist, mit deiner Güte, damit wir unser ganzes Leben hindurch dir freudig danken mögen. Nach den Tagen unsrer Bedrängniß mache uns frölich; nach den Jahren, darinn wir so viel Böses fühlten. Zeige dein grosses Erlösungswerk an uns, deinen Knechten; laß die Herrlichkeit deines Heiles auch an unsern Nachkommen offenbar werden. Möchte die Freundlichkeit des Herrn, unsers Gottes, uns erquicken! Gieb, daß wir ja nicht mehr durch böse Werke das Werk deiner Gnade an uns hindern; befestige du uns daher durch deinen Geist in dem Guten. 12 — 17.

XCI. Wer in der Noth seine Zuflucht zu dem Allerhöchsten nimmt, der wird bey ihm, dem Allmächtigen, einen sichern Aufenthalt finden. Zu dem Herrn will ich sagen: zu dir, mein Gott, will ich meine Zuflucht nehmen, bey dir Schutz suchen, dir vertrauen. Vor den gleich den Stricken des Vogelstellers gelegten heimlichen Tücken der Bösen wird er dich bewahren; auch vor der einbrechenden Pest. Wie der seine Jungen wider allen Unfall schützende Adler seine Flügel über sie ausbreitet, wird Gott dich vor allem Schädlichen schützen; wie das Küchlein unter die Flügel der Henne sich zuversichtlich verbirgt, wirst du unter der göttlichen Fürsorge vor jeder Gefahr sicher seyn; Gottes Treue und Wahrheit ist der beste Schirm und Schild. Du wirst dich vor keinen Schrecknissen zu fürchten haben, weder in den düstern Zeiten der Trübsal, noch in dem etwann unvermuthet unterbrochenen Wolstande; sicher vor der heimlich ansteckenden Pest; sicher in dem schwülen plötzlich erstickenden Mittagswinde. Die Seuche wird viele tausende rund um dich wegreissen, aber zu dir nicht nahen; nur Augenzeuge davon wirst du seyn, und sehen, wie die Gottlosen gestraft werden. 1 — 8.

Du, Herr, bist meine Zuflucht. Gottsfürchtiger! bey dem Höchsten hast du dir deine Wohnung gewählt; da wird dich kein Böses befallen; keine Plage wird sich deinem Gezelte nahen; befehlen wird er seinen Engeln, dich auf allen deinen Wegen zu bewahren; da wirds dir seyn, wie dem, der auf den Händen getragen wird, damit er den Fuß an keinen Stein stosse; sicher in den grösten Gefahren wirst du seyn; scheinen wirds, als ob du Löwen, Nattern, Drachen, ohne Schaden zu nehmen, mit dem Fusse zerträtest. Weil er mich liebt (spricht Gott) will ich ihm aushelfen; ihn wie auf eine sichere Anhöhe stellen: denn er kennet meinen Wil-

len, und befolgt ihn vertrauensvoll. Zu mir wird er flehen, und ich will ihn erhören; in der Noth werde ich ihm beystehen, ihn herausziehen, herrlich darstellen, mit langem Leben segnen, sich meines Heiles erfreuen lassen. 9 — 16.

XCII. Ein Psalm, ein Lied, am Sabbathtage . . . Nöthig, nützlich, angenehm ists, den Herrn loben; deine Gnadenwerke, du Höchster, feyerlich besingen; des Morgens deine Güte rühmen, deine Treue des Nachts; dir in den Psalter, die Laute, die Harfe, ein gewähltes Lied anstimmen: denn du, Herr, hast mich erfreut mit deinen Thaten; freudig will ich preisen, was du gethan hast. Groß, o Herr, sind deine Werke; deine Gedanken uns unergründlich. Der unverständige Mensch versteht's nicht, weis nicht, daß die Gottlosen zwar prächtig aufblühen, aber ewig zu Schanden werden. Du bist der Höchste, der Ewigkeit Herr; deine Feinde werden verderben, ewig von dir verbannet werden. Mich wirst du so erhöhen, und mit Macht versehen, daß es sich zeigen wird, Fromme seyen elend nicht; mit deines Geistes Gaben bin ich versehen, und zum Könige eingeweihet. Sehen, hören, werde ichs, wie es meinen tückischen Feinden gehen wird. Wie der Palmbaum, wie die Zeder auf Libanon wächst, wird der Gerechte herrlich stehen, fruchtbar seyn, sich ausbreiten, lange dauern; die, so gleichsam aus einem natürlich unfruchtbaren in den gesegneten Boden der Gemeine des Herrn verpflanzt sind, werden grünen, Früchte tragen, und auch noch im grauen Alter; damit an ihnen bekannt werde, daß der Herr durchgehends gerecht sey; er, auf den ich mich verlassen kann; er, in dem sich nichts unrechtes befindet. 1 —— 16.

XCIII. Der Herr ist König, mit Hoheit geschmückt, mit Stärke bekleidet, als ein Held umgürtet; wanken wird sein Reich so wenig, als die Welt, die er befestigt hat. Von Ewigkeit an ist dein Thron befestigt; ewig bist du. Deine Feinde, Herr, gleich Wasserwogen, erheben ihre brausende Stimme, ihre Wellen; mächtiger aber in der Höhe ist der Herr, als das Brausen der starken Wasser, die gewaltigen Wogen der See. Treu und wahrhaft sind deine Zeugnisse; Heiligkeit ist die Zierde deiner Gemeine; und ewig wird sie dauern. 1 — 5.

XCIV. Gott, bey dem es steht, zu strafen! Herr, dem einzig die Rache zukömmt! groß wirst du dich zeigen; du, Richter der Erde, wirst dich erheben; wirst es den Stolzen vergelten. Nein, nicht lange mehr wirst du zugeben, daß die Gottlosen frohlocken; unnütze Worte ausgiessen; harte, lästernde, drohende Reden; prahlendes Rühmen. Herr, sie zermalmen dein Volk; unterdrücken die

Armen, die du dir gewählt hast; tödten die Wittwe, den Fremdling, den Waisen; sprechen: der Herr siehts nicht; Jacobs Gott merkts nicht. Unverständige! wann wird einmal der Verstand euch kommen? Sollte der Schöpfer des Ohrs, nicht hören? des Auges, nicht sehen? der, so die Heiden züchtigt, nicht strafen? der, von dem der Menschen Wissenschaft kömmt, nicht wissen? Der Herr sieht das Eitle in der Menschen Gedanken. 1 —— 11.

Wohl dem, den du, Herr, in deiner Zucht hast; denn du in deinem Gesetze unterrichtest! dadurch versiehst du ihn mit Ruhe auf Tage der Trübsal; da inzwischen die Grube für den Gottlosen gegraben, das Verderben bereitet wird. Nein, der Herr giebt sein Volk nicht auf; verläßt die nicht, die er sich als die seinen gewählt hat; die Gerechtigkeit seiner Gerichte wird sich darstellen; jeder Aufrichtige wird an ihn sich halten. Wo ist ein Mensch, der sich hervorgethan hätte, um mir wider meine boshaften Feinde beyzustehen? wenn der Herr nicht meine Hülfe gewesen wäre, so würde ich, der ich am Rande des Grabes stand, schon längst darein gesunken seyn; aber, kaum rief ich: Herr, mein Fuß wankt, ich versinke! so unterstützte mich, Herr, deine Güte; bey der Menge meiner mich ängstenden Gedanken, hatte ich von dir die Tröstungen, die mich erquickten. Nein, mit dem Throne der Bosheit, der Gewaltthätigkeit ungerechter Richter, welche, deinem Gesetze zuwider, nur auf Schaden für die Frommen dichten, wirst du nie gemeine Sache machen. Wider Leib und Leben des Gerechten rotten sie sich zusammen; der Unschuldige wird von ihnen zum Tode verdammt. Doch hat der Herr, mein Gott, mir eine Höhe angewiesen, einen festen Ort, dahin ich meine Zuflucht nehmen kann; ihr Böses wird er auf sie zurücke weisen; in ihrer Bosheit wird der Herr, unser Gott, sie vertilgen. 12 —— 23.

XCV. Kommet, lasset uns dem Herrn frölich singen; ihm, auf den sich unser ganzes Heil steuert, unsern Dank zujauchzen; lobpreisend seiner sich nahenden Huld entgegengehen; in Psalmen ihm unsre Freude bezeigen: er, der Herr, ist der grosse Gott; ein grosser König; über alle, die im Himmel und auf Erden Götter heissen; was die Erde verborgen hält, ist sein; sein sind die Höhen der Berge; Wasser und Land: ihr Schöpfer ist er. Kommet denn, lasset uns anbeten, niederbeugen, knien, vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Er ist unser Gott; unser Besorger, wie der Hirte der Schafe; immer und ewig ist ers: möchtet ihr stets seiner Stimme gehorchen! O verhärtet euer Herz nicht, schliesset seinen Lehren den Eingang in eure Seele nicht, wie es in der Wüste bey Meriba oder Massa geschah, da eure Väter (spricht der

Herr) andere Anordnungen haben wollten, als ich gemacht hatte; ob sie gleich alles sahen, das ich zu ihrem Besten veranstaltet hatte. Vierzig Jahre hindurch lebte dieses Geschlecht mir zuwider; daher ich sprach: sie sind ein Volk, das boshaft irret; meine Leitung nicht erkennen will; darum habe ich den unabbittlichen Ausspruch gethan: in das Land, darein ich sie zur Ruhe bringen wollte, sollen sie nicht kommen. I —— 11.

XCVI. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn, alle Welt; singet dem Herrn, lobet ihn und alles sein Thun, verkündiget unaufhörlich sein euch erwiesenes Heil; erzehlet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Volkern seine Wunder. Der Herr ist groß, hoch zu preisen, furchtbar allen die Götter heissen. Alle Götter der Heiden sind eitele nichtswürdige Götzen; der Herr aber ist der Schöpfer der Himmel; wo er ist, ist Majestät und Herrlichkeit; wo sein Heiligtum ist, ist Stärke und Schmuck. Völker der Erde! bekennet, daß der Herr Herrlichkeit und Stärke besitze; verehret ihn, bringt ihm Opfer, tretet in seine Vorhöfe; betet den Herrn an in seinem herrlichen Heiligtume; erschrecket vor ihm, ihr Erdebewohner. Man sage unter den Heiden: der Herr ist König; was wankend ist, wird er befestigen; über die Völker ein gerechtes Gericht ergehen lassen. Im Himmel und auf Erden wird alles Freude seyn; frohlocken wird man auch in den Inseln des Meeres; Frölichkeit wird sich über alle Ackerleute und Hirten ausbreiten, über alle Bewohner der Wälder. Vor dem Herrn her wird man rufen: er kommt, er kommt, um die Erde zu richten; den Weltkreis mit Gerechtigkeit; die Völker nach seiner Treue und Wahrheit. I —— 13.

XCVII. Der Herr ist König! alle Bewohner der Erde haben sich dessen zu erfreuen. Wolken und Dunkelheit um ihn her machen die Geheimnisse seines Reiches ehrwürdig; die gerechtesten Gerichte sind die Feste seines Thrones; sie gehen vor ihm her wie ein Feuer, das alle seine Feinde verzehrt; gleich den Blitzen leuchten sie über den Erdboden, dessen Bewohner es sehen, und beben; starke Reiche wie Berge, schmelzen wie Wachs vor dem Herrn, dem Beherrscher der ganzen Erde. Vom Himmel herab wird seine Gerechtigkeit kund gethan; alle Völker sehen seine Ehre. Beschämt werden die Verehrer der Bilder, die sich der Götzen rühmen. Beuget euch vor ihm, ihr alle, die ihr Götter heisset. Zion, die Gemeine des Herrn, hats gehört, und sich gefreuet; die Töchter Juda, alle Glieder der Gemeine, haben, Herr, über deine Gerichte frohlocket. Du, Herr, bist der Oberherr über die Erde; hoch erhaben über alles, das man Götter nennet. Die ihr den

Herrn liebet! o hasset das Böse; er bewahrt die Seelen derer, die er begünstigt; rettet sie aus der Macht der Gottlosen. Vollkommene Erleuchtung und Glückseligkeit ist für den Gerechten bereitet; Freude für den Aufrichtigen. Erfreuet euch an dem Herrn, die ihr durch ihn gerecht seyd; preiset ihn beym steten Angedenken seiner heiligen Werke. 1 —— 12.

XCVIII. Ein Psalm . . . Singet dem Herrn ein neues Lied; denn Wunder hat er gethan, indem er durch seine göttliche Kraft und heiligste Treue sich Heil für uns erworben hat; kund auch hat ers werden lassen; geoffenbart hat er den Völkern, wie eine Gott gefällige Gerechtigkeit für sie verschaffet sey; dem Hause Israel zeigt er, daß er gütig, treu und wahrhaft sey; allen Völkern der Erde thut er kund, wie auch sie Heil vor Gott erhalten können. Äüssert daher dem Herrn eure Freude, ihr Erdebewohner; singet ihm freudigen Dank in die Harfe, Tromete, Posaune; lasset das Lob des grossen Königs, euers Herrn, erschallen; erhebet einen Jubel, daß es sey, als ob die brausenden Meere mit euch einstimmten, Ströme mit Händen klatschten, Gebirge jauchzten, dem Herrn entgegen: denn er kömmt, um auf Erden alles zu verbessern, und mit Recht und Gerechtigkeit die Völker zu segnen. 1 —— 9.

XCIX. Der Herr ist König; ruchlose Völkerschaften sind in einer tobenden, fromme in einer ehrfurchtsvollen Bewegung; zwischen Cherubim sitzt er; in Bewegung ist das Geschlecht der Menschen. Der Herr ist groß in Zion, in seiner Gemeine; über die Völker erhöht. Alles preiset deine hohe und furchtbare Majestät und Heiligkeit. Ein starker König bist du, aber ein solcher, der das Recht liebt; Billigkeit ist dein Grundgesetze; eines gerechten Gerichts hat dein Volk sich von dir zu erfreuen. Lobpreiset den Herrn, unsern Gott; verehret ihn fußfällig: heilig ist er. Mose und Aaron unter seinen Priestern und Dienern, Samuel unter seinen Anbetern, flehten zum Herrn, und er erhörte sie; aus einer Wolkensäule redete er mit ihnen; sie richteten sich nach seinen Verordnungen. Herr, unser Gott! du hast sie erhört; bey allen den Züchtigungen, mit denen du sie wegen ihren Abweichungen belegtest, bliebst du ihnen ein vergebender Gott. Lobpreiset den Herrn, unsern Gott; beuget euch vor ihm im heiligen Dienste: heilig ist der Herr, unser Gott. 1 —— 9.

C. Ein Dankpsalm . . . Erdebewohner! jauchzet dem Herrn; dienet ihm mit Freuden; mit frohem Gesange gehet zu ihm ein; überlegt es wohl: der Herr ist Gott; er hat uns gemacht zu dem, das wir sind; nicht wir, er, der uns erschaffen hatte, hat uns zu seinem Volke gemacht, das er, wie ein Hirt seine Schafe, besorgt.

Mit Danksagung gehet ein zu seinen Thoren, in seine Vorhöfe mit Loben; lobet, preiset ihn, dienet ihm, wie er es in seiner Gemeine verordnet hat. Der Herr ist gut; ewig dauert seine Güte; so lange Menschen seyn werden, wird er sich ihnen treu und wahrhaft erweisen. 1 — 5.

CI. Ein Psalm Davids . . . Von Gnade und Recht will ich singen; dir, Herr, will ich Psalmen singen; nach der weisen Richtschnur deines Willens will ich mein Betragen einrichten; und sagen will ich: o wann wirst du kommen, um mich deine Huld näher fühlen zu lassen! aufrichtig gegen dich soll man mich auch in meinen häuslichen Verrichtungen finden. Nichts lasterhaftes soll sich in meine Anschläge mengen; ich hasse das Thun der Ruchlosen; sie werden mich nicht verführen, ihnen gleich zu seyn. Falsche Leute werden nicht bey mir zu bleiben haben; von solchen will ich nichts wissen; verbannen von mir will ich den, der seinen Nächsten heimlich verleumdet; den aus Stolz und Uebermuthe Trotzenden, werde ich nicht dulden. Ich sehe nur nach denen, die es mit Gott und Menschen treu und aufrichtig meynen; nur solche sollen meine Räthe seyn; den, der redlich handelt, werde ich in meine Dienste nehmen. Wer Falschheit ausübt, hat in meinem Hause keine bleibende Statt; wer Lügen redet, wird sich in meiner Gunst nicht festsetzen. Daß alles Gottlose aus meinem Lande ausgerottet werde, soll meine erste Arbeit seyn; das, was ungerecht ist, soll sich in der dem Herrn geheiligten Stadt und Gemeine nicht mehr finden lassen. 1 — 8.

CII. Gebet eines Geplagten, der sein Anligen dem Herrn in Demuth vorträgt . . . Erhöre, Herr, mein Gebet; laß mich nicht vergeblich zu dir rufen; entziehe mir deine Huld nicht; wenn ich in der Noth zu dir flehe, so hilf mir bald: meine Tage sind ja wie ein Rauch verschwunden; das Feuer der Trübsal, das sich meine Gebeine wie zum Feuerherde machte, hat alle meine Kraft verzehrt; zerschlagen ist mein Herz, wie Gras verdorret; meine Muthlosigkeit ließ mich nicht einmal Speise zu mir nehmen; bey meinem steten Seufzen und Klagen kann mein Fleisch sich bald nicht mehr an den Gebeinen halten; demnahem bin ich ganz lentschen geworden, und durchwinsle schlaflose Nächte, gleich einem einsamen Vogel in der Wildniß, oder zwischen zerfallenem Gemäuer. Meine Feinde schmähen mich den ganzen Tag durch; in ihrem Toben und Prahlen gegen mich muß ich der Gegenstand ihrer Flüche seyn. Wenn ich je etwas esse und trinke, so deucht mich mein Brodt Asche, mein Trank bittere Thränen zu seyn; denn abgeneigt bist du, Herr, mir geworden; es ist als ob du mich erhoben hättest, um mich desto tiefer zu stürzen; mein Leben ist

gleich dem bald verschwindenden Abendschatten; ich verdorre wie Gras: du aber, Herr, bleibst ewig und unveränderlich; unaufhörlich wird man deinen Ruhm verkünden. 1 —— 13.

Ja, du wirst dich nicht saümen, dich deines Zions, deiner Gemeine, zu erbarmen: hohe Zeit ists, daß du ihr gnädig seyst; die dazu bestimmte Zeit ist gekommen. Ja, Herr, du wirst dich über sie erbarmen, indem deine Knechte, alle rechtschaffenen Israeliten, ihren Zerfall bejammern, auf ihren Schutt sogar mit Liebe und Hochachtung sehen. Alsdann werden die Heiden Ehrfurcht gegen den Herrn bezeigen; die Könige der Erde gegen deine Herrlichkeit; denn sie sehen, daß der Herr den Seinen wieder aufgeholfen, sich ihnen aufs herrlichste gnädig erwiesen, und ihrem Gebete, darinn sie ihm ihre Bedürfniß klagten, entsprochen hat. Das Angedenken davon wird sich auf die künftigen Geschlechter fortpflanzen; auch sie werden sich wie zu neuen Menschen umgeschaffen finden, und darüber den Herrn preisen; ihn, der gleichsam aus der Höhe seines Heiligtums, seinem Himmel, herabgeschauet, sein Ohr zur Erde geneiget hat, um das Flehen der in Sünden Gefangenen zu hören, und sie aus den Stricken des Todes und der Verdammniß zu befreyen. Thun wird ers, damit man sein herrliches Erlösungswerk in seiner Gemeine loben und preisen möge, wenn das Volk in allen Reichen der Erde zusammen kömmt, um dem Herrn zu dienen. Er hat mich auf dem Wege meines Lebens schwach werden lassen; o nein, meine Vorbereitungszeit wird er dennoch nicht zu kurz werden lassen! Mein Gott, nimm mich nicht weg, wie es deinen Verächtern angedroht ist, in der Hälfte meiner Tage; du, der du jedem künftigen Geschlechte seyn kannst, was du den vorigen gewesen bist; der du ehedem die Erde gegründet hast, dessen Werk die Himmel sind. Sie werden vergehen: du bleibst; sie werden veralten, wie ein Kleid veraltet; wie man ein verbrauchtes Gewand weglegt, wirst du sie weglegen: du aber bleibst immer wie du bist; deine Jahre haben kein Ende. Die Kinder deiner Knechte, deiner Gläubigen, werden friedliche Wohnungen finden; deiner steten und ewigen Huld werden die Deinen sich zu erfreuen haben. 14 —— 29.

CIII. Ein Psalm Davids . . . Meine Seele! lobe den Herrn; bediene dich aller deiner Fähigkeiten, um ihn zu preisen, der sich durchgehends als heilig erzeigt. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß keiner seiner dir erwiesenen Wolthaten: er vergibt dir alle deine Sünden; heilet alle deine Gebrechen; dein Leben erlöset er von dem Verderben; mit allem, das seine Gnade und Barmherzigkeit hervorbringen kann, schmückt er dich; jede deiner

Begierden sättigt er mit allem, was er Gutes für sie hat; wie sich des Adlers Gefieder und Kraft jährlich erneuert, erhält er dich jugendlich stark. Als ein gerechter Richter erweist der Herr sich gegen die Unterdrückten. Seinen Willen und sein Thun hat er dem Mose und den Israeliten besonders kund gethan. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig, reich an Güte; zum Strafen ist er nicht geneigt; bereit ist er dem Bußfertigen seine Huld wieder zu schenken; er läßt uns nicht leyden, wie es unsre Sünden verdient hätten; nicht nach der Grösse unsrer Ungerechtigkeit vergilt er uns. Unermeßlich hoch über der Erde ist der Himmel: grösser noch ist seine Güte gegen die, welche eine kindliche Ehrfurcht gegen ihn haben; so weit ist nicht der Ort des Aufgangs der Sonne von dem Orte ihres Niedergangs, als weit er unsre Sünden mit allen ihren bösen Folgen von uns wegschaffet; wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet, alſo erbarmet der Herr sich über die Gottsfürchtigen; unser elender und gebrechlicher Zustand ist ihm bewußt, er weis, daß wir hinfällig wie Staub sind: des Menschen Leben ist wie das Gras, wie des Feldes Blume blüht er; ein Wind geht über sie, und sie ist nicht mehr; der Ort, da sie gestanden, weiß von ihr nichts mehr: die Gottsfürchtigen aber haben sich der ewigen Güte des Herrn zu erfreuen; allen ihren Nachkommen erweiset er sich als der Treue und Gerechte, wenn sie sich der Erfüllung ihrer Bundesversprechen befleissen. Der Herr hat seinen Thron im Himmel befestigt; seine Macht erstreckt sich über alles. Lobet den Herrn, ihr, seine Engel, ihr starken Helden, die ihr jeden seiner Befehle gehorsam befolget; lobet den Herrn, ihr, seine Heerscharen, seine Diener, die ihr alles vollbringet, was ihm gefällig ist; lobet den Herrn, ihr, seine Geschöpfe, durchgehends, wo er immer herrscht; du, meine Seele, lobe den Herrn! 1——22.

CIV. Du, meine Seele, lobe den Herrn! Groß bist du, Herr, mein Gott; alles, was ist, ist der Schmuck deiner Majestät und Herrlichkeit. Licht ist sein Kleid; den Himmel dehnt er wie einen Vorhang aus; seiner Obersäle Getäfel ist das dünne flüßige Luftgewölbe; Wolken hat er zu seinem Wagen verfertigt; er wandelt auf Flügeln des Windes; macht seine Engel zu Geistern, zum flammenden Feuer seine Diener. Die Erde hat er auf ihr eigenes Gewicht so feste gegründet, daß nichts ausser ihm sie aus ihrer Stelle verrücken kann. Mit den tiefen Wassern, die über den Bergen stuhnden, hattest du sie zuerst wie mit einem Kleide bedeckt; auf deinen ernsten Befehl flohen sie, eilten weg vor der Stimme deines Donners; da erhebten sich Berge, Thäler sunken an den Ort, den du für sie gegründet hattest; eine unüberschreitbare Grenze hast du den Wassern gesetzt; sie werden die Erde nicht wieder bedecken.

Brunnen

Brunnen sendest du durch Thäler aus, um zwischen Gebirgen hinzuwandeln: alle Feldtiere werden getränkt; das Wild stillet seinen Durst; an den Seiten der Bäche wohnen die zwischen den Zweigen singenden Vögel. Von seinem Wolkengewölbe herab tränkt der Herr die Berge; gesättigt werden alle Erdgewächse, die sein Werk sind; für die Tiere läßt er das Gras hervorgrünen, und Pflanzen zum Dienste des Menschen; Nahrungsmittel aus der Erde; Wein sein Herz zu erfreuen, sein Antlitz munterer, glänzender, zu machen, als das Oel es machen könnte; und besonders das Brodt, die beste Stärkung des Herzens. 1 — 15.

Auch die Bäume, Libanons Zedern, die der Herr gepflanzt hat, werden genährt; da nistet das Gevögel, da wohnt im Tannenbaume der Storch; Steinböcke haben zur Wohnung das hohe Gebirg; Caninchen die Felsenritzen. Er hat den Mond gemacht, der die Zeiten bestimmt; die Sonne, die den Ort ihres Niedergehens kennt. Du ordnest die Finsterniß; Nacht wirds; die Tiere des Waldes kommen hervor; die jungen nach dem Raube brüllenden ihre Speise dadurch von Gott begehrenden Löwen; beym Aufgange der Sonne ziehen sie sich wieder in ihre Höhlen; dann geht der Mensch zu seiner Arbeit, bis auf den Abend. Groß, o Herr, sind deine Werke; du hast sie alle weislich gemacht; deine Güte hat die Erde bereichert; das Weltmeer ist von unzählbaren wimmelnden Geschöpfen bewohnt, kleinen und grossen; da wandeln die Schiffe; da erfreut sich Leviathan, den du gebildet hast. Alle erwarten ihren Unterhalt von dir, den du ihnen zur rechten Zeit mittheilst; in der Erwartung nicht getäuscht, lässest du sie reichlich sammlen. Entziehest du ihnen deine Huld, so sind sie erschrocken; benimmst du ihnen den Athem, so verfallen sie wieder zu Staube; sendest du deine belebende Kraft, so treten neue hervor, und erneuert ist die Gestalt der Erde. Ewig dauern die Herrlichkeiten des Herrn. Möchten seine Werke ihm Vergnügen machen! Unzufrieden blickt er auf die Erde, und sie bebt; die Berge rauchen. Ich will den Herrn besingen mein Lebenlang, ihn, meinen Gott. Seine Betrachtung wird meine Lust seyn, meine Freude. Sünder werden von der Erde vertilgt, Gottlose werden zu Grunde gehen. Meine Seele, lobe du den Herrn; alles lobe ihn! 16 — 35.

CV. Lobet dankbar den Herrn; verkündigt seine grossen Eigenschaften; machet seine Thaten unter den Völkern bekannt; besinget ihn; singet ihm Psalmen; überleget und preiset alle seine Wunder; rühmet euch dessen, daß ihr dem Heiligen zugehöret; das Herz derer, die sich um seine Huld bewerben, erfreue sich! forschet nach seinem Willen, überzeuget euch von seiner Macht, suchet je länger je mehr mit ihm bekannt zu werden. Gedenket seiner Wunderwerke, seiner Gerichte, ihr, Nachkommen Abrahams und Jacobs, seiner Knech-

te; ihr, die er zu seinem besondern Volke gewählt hat. Er, der Herr, ist unser Gott; er, der Richter aller Erdebewohner. Ewig bleibt er seinem Bunde getreu; dem Versprechen, sich unser von Geschlecht zu Geschlechte anzunehmen; diesen Bund hat er mit Abraham aufgerichtet; dem Isaac hat er ihn feyerlich bestätigt; auch dem Jacob; Israel soll sich desselben stets zu erfreuen haben. Ich will dir, sprach er, Canaan geben; zum Erbtheile solls euch werden. Wenige waren sie an Anzahl, Fremdlinge im Lande, von einem Volke und Reiche zum andern ziehend; niemanden ließ er zu, sie zu unterdrücken; Könige bestrafte er um ihrentwillen, sprach: vergreifet euch an ihnen nicht, sie sind meine Gesalbten, meine Propheten. Theurung schickte er ins Land, kein Brodt war darinn zu finden. Damit jemand ihre Besorgung veranstalte, ließ er zu, daß Joseph zum Leibeigenen verkauft ward; ins Gefängniß legte man ihn; bis der Herr das ihm vorhergesagte in die Erfüllung gehen ließ, und ihm Worte eingab, dadurch sein Ruhm groß ward; da gab der grosse König ihm die Freyheit, und setzte ihn zum Befehlshaber über sein Haus, und alle seine Besitzungen; die Fürsten mußten sich nach seinem Willen richten; die Klügsten sich von ihm unterrichten lassen. 1 — 22.

Jacob kam jezt nach Egypten, und lebte als ein Fremdling im Lande Chams. Der Herr ließ hier sein Volk sehr anwachsen, und mächtiger als seine Feinde werden; diese ließ er jenem gram werden; mit Arglist verfuhren sie gegen Gottes Knechte. Der Herr sendete den Mose, seinen Knecht, und den gleichfalls gewählten Aaron; diese thaten Gottes Befehl kund, und verrichteten Wunder, in Egypten; der Herr sendete eine Finsterniß; die Egypter blieben widerspenstig; er verwandelte ihr Wasser in Blut; tödtete ihre Fische; Frösche schwärme kamen, und drängten sich sogar in des Königs innerste Zimmer; auf sein Wort kam eine Menge Ungeziefers; alles im Lande ward voll Laüse; ihr Regen ward zu Hagel, mit Feuerflammen untermengt; zerschlagen wurden ihre Weinstöcke, ihre Feigen- und andere Bäume; er sprach: unzählbare Heuschrecken und Käfer kamen, und fraßen alle Pflanzen, alle Frucht des Feldes; alles Erstgebohrne im Lande ward getödtet, das Edelste an Menschen und Tieren. Der Herr führt die Seinen aus, mit Silber und Golde versehen; unter allen war nicht einer krank, oder zur Reise unfähig. Die erschrockenen Egypter freuten sich über ihren Abzug; der Herr hatte ihnen zur Decke eine Wolke bereitet; ein Feuer, zur Leuchte des Nachts; auf ihr Gebet ließ er ihnen Wachteln kommen; mit Brodte vom Himmel sättigte er sie; den Felsen schloß er auf, so daß Wasser hervorquollen; sie flossen durch dürre Wüsten: denn er war seines heiligen Versprechens eingedenk, das er seinem Knechte Abraham gethan hatte. Alſo führte er sein Volk mit Freuden aus, mit Jauchzen seine Gewählten; Länder der Heiden gab er ihnen;

Arbeit der Völker ward ihr erblicher Besitz; damit sie die Beobachtung seines Gesetzes sich mögen angelegen seyn lassen. Jedermann lobe den Herrn! 23 —— 45.

CVI. Lobet den Herrn! gut ist er, ewig gütig. Unaussprechlich ist seine Kraft; wer ist im Stande, seine löblichen Werke genug zu preisen? Heil denen, die stets seinen Verordnungen nachleben, und thun was recht ist. Erweise dich, Herr, mir als einem, dem du Theil an dem Wolgefallen giebst, das du deinem Volke gewährest; begnadige mich mit deinem Heile: damit ich fühle, wie gut es die haben, die du dir gewählt hast; Theil an der Freude deines Volkes nehmen; und mich, mit deinem Erbtheile, rühmen möge. Wir, wie unsre Väter haben gesündigt, unrecht gehandelt, sind gottlos gewesen; unsre Väter in Egypten achteten auf deine Wunder nicht, vergassen die Menge deiner Wolthaten, widerspenstig am Schilfmeere; doch erlöste er sie, um sich treu und wahrhaft zu erweisen, und seine Macht an den Tag zu legen. Auf sein Drohen ward das Meer trocken; er ließ sie hindurchgehen, wie in der Wüste; befreyte sie aus der Feinde Gewalt; diese wurden, auf seinen Befehl, von den Wassern bedeckt; nicht einer blieb bey Leben. Seiner Verheissung glaubten sie jezt, und stimmten sein Lob an. 1 —— 12.

Bald vergassen sie seine Werke; zogen ihn nicht zu Rathe; wurden lüstern in der Wüste; schrieben Gott vor: er entsprach ihrem Begehren; Ueberfluß kam; aber zugleich Eckel und Pein. In dem Lager empörten sie sich neidisch wider Mosen, und den zum Priester geweihten Aaron: da verschlang die Erde den Dathan, und die Rotte des Abiram; auch entbrannte ein Feuer, das die Gottlosen verzehrte. Sie machten ein goldenes Kalb bey Horeb, und beugten sich betend vor ihm; den Gott, dessen Dienst sie so berühmt machte, vertauschten sie gegen das Bild eines Gras fressenden Ochsen. Sie vergassen Gottes, ihres Heilandes, der grosse Dinge in Egypten gethan hatte, Wunderthaten im Lande Chams, schreckliche Dinge am Schilfmeere. Das Wort zu ihrer unausbleiblichen Vertilgung würde er gesprochen haben, wenn Mose, den er liebte, es nicht abgebeten hätte. Das erwünschte Land sogar verschmähten sie; glaubten der göttlichen Verheissung nicht. Sie murrten in ihren Gezelten, achteten auf den Befehl des Herrn nicht; darum bezeugte er feyerlich, sie alle in der Wüste umkommen zu lassen; ihre Nachkommen theils durch Heiden tödten zu lassen, theils durch viele Länder zu zerstreuen. Auch an den Baal Peor hiengen sie sich, und assen von den dem leblosen Götzen gebrachten Opfern; sie zogen dadurch die Plage des Herrn über sich; Pinehas strafte die Uebertreter, und die Plage hörte auf; um dieser gerechten That willen segnete der Herr seine Nachkommen. An dem Herrn versündigten sie sich am

Haderwasser; um ihretwillen gieng es dem Mose selbst sehr übel: denn sie reizten ihn zu solchem Zorne, daß ihm ungeziemende Worte entfuhren. 13 —— 33.

Gott befahl ihnen, Völker zu vertilgen, und sie thatens nicht; mit Heiden lebten sie vertraut, und lernten ihnen ihre Werke ab; dienten den Götzen derselben; aber Strafe befiel sie; sogar opferten sie ihre Söhne und Töchter den bösen Geistern; das schuldlose Blut derselben vergossen sie, Canaans Götzen zu Ehren: so ward das Land durch Blutschuld entheiligt; sie verunreinigten sich durch ihre Werke; wurden dem Herrn, dem sie sich verlobet hatten, untreu. Darum hielt der Herr seine Strafen nicht mehr zurücke; sein Volk ward ihm ein Greuel; er überließ sie den Heiden, ihre Feinde wurden ihre harten Beherrscher; vielmal rettete er sie, aber allemal beleidigten sie ihn wieder; bey ihrem unrechten Wesen wurden sie je länger je mehr entkräftet. Kaum aber flehten sie zu ihm aus ihrer Noth, so erbarmte er sich über sie; zu ihrem Besten sah er auf seinen Bund; er, der Allgütige, nahm die Strafe von ihnen weg; seine Barmherzigkeit gegen sie änderte die Gesinnung ihrer Unterdrücker. Erlöse, Herr, unser Gott, uns auch jezt; aus dem Lande der Heiden sammle uns wieder zu dir, damit wir öffentlich zeigen mögen, unsre Freude sey, dich, den Allerheiligsten, zu lobpreisen. Gelobet sey der Herr, Israels Gott, immer und ewig! Jedermann bestätige es; jedermann lobe den Herrn! 34 —— 48.

CVII. Lobet den Herrn! gut ist er, ewig gütig. Dieses zu sagen steht den Befreyten des Herrn zu; denen, die er aus feindlicher Gewalt erlöset, von allen Gegenden der Erde her wieder versammlet hat; auf dem Wege durch die Wüste hatten sie sich verirrt; keine bewohnte Stadt gefunden; waren hungerig, durstig, schwach, muthlos; da sie zum Herrn flehten, rettete er sie aus ihren Aengsten; auf einem richtigen Wege führte er sie zu einem bewohnten Orte. Dankbar werden sie die Güte des Herrn preisen, die Wunder an den Menschen thut: Hunger und Durst hat er ihnen leiblich und geistlich gestillt. Sie sassen im finstern Kerker elend und gebunden, weil sie, gegen Gottes Gebote widerspenstig, den Rathschluß des Höchsten verschmähet hatten; durch Elend bereitete der Herr da ihr Herz zur Demuth; hülflos lagen sie da, und hatten keinen Menschen zum Retter; da sie jezt in der Noth zum Herrn riefen, half er ihnen aus ihren Aengsten; unvermuthet zerbrach er ihre Bande, und führte sie aus dem Finstern. Billig danken sie dem Herrn für seine Güte, preisen vor jedermann die Wunder desselben: denn er zerbricht die ehernen Thüren, die eisernen Riegel. 1—16.

Ruchlose ungerechte ziehen durch ihre thörichte Fertigkeit im Sündigen sich Plagen und Krankheiten zu; ihnen eckelt vor jeder Speise; an die Pforte des Todes sind sie gekommen; sie rufen in

der Noth zum Herrn; er rettet sie aus ihren Aengsten. Billig danken sie dem Herrn für seine Güte, preisen vor jedermann die Wunder desselben; Lobopfer bringen sie ihm, erzehlen seine Werke frohlockend. Die auf Schiffen die Meere durchfahrende Handelsleute sehen da grosse Werke des Herrn, seine Wunder in der Tiefe; er spricht; der Sturm ist da, die Wellen erheben sich, steigen gen Himmel, stürzen in den Abgrund; da ists, als ob die Furcht die Seelen zerschmelze; sie taumeln, wanken, wie der betrunkene Mann; Weisheit und Ueberlegung ist dahin; sobald sie zum Herrn flehen, ist Noth und Angst vorbey; der Sturm ist zur Stille geworden, die Wellen schweigen; alles jezt ist erfreut, und sie laufen in den Hafen ein, nach welchem sie sich sehnten. Billig danken sie dem Herrn für seine Güte, preisen vor jedermann die Wunder desselben, stimmen in der Gemeine des Volkes sein Lob an, rühmen ihn vor den Beherrschern, Richtern, Vätern des Landes. 17 — 32.

Wolbewässerte Länder verkehrt er in Wüsteneyen, lechzende Wildnisse; das fruchtbare Land ist ganz untauglich geworden: denn seine Bewohner wurden ruchlos. Die dürre Wüste hingegen wird aufs nützlichste bewässert; die, welche hungrig gewesen, läßt er da wohnen, und sich Dörfer und Städte anlegen; sie besäen Aecker, pflanzen Weingärten, die ihre Arbeit reichlich belohnen; sein Segen macht, daß die Leute sich nähren, und ihre Viehzucht gedeiht. Wenn ihre Frömmigkeit abnimmt, so vermindern sie sich; kommen herunter; durch Unterdrückung, Elend, vielerley Böses; verachtet läßt er die Fürsten werden, verlassen, beschimpft, ins Elend ziehen. Den Dürftigen hingegen bringt er aus der Unterdrückung zur Höhe; seine Nachkommen werden zum grossen Volke. Die Frommen sehens erfreut, die Gottlosen sind zum Stillschweigen gebracht. Verständige bemerken dabey die Gütigkeiten des Herrn. 33 — 43.

CVIII. Ein Lied, ein Psalm Davids . . . Gott! mein Herz ist bereit; singen will ich, Psalmen dir singen, von ganzer Seele. Wo sind sie, die Laute, die Harfe? noch vor der Morgenröthe will ich erwachen; dich, Herr, will ich loben in der Versammlung; Psalmen will ich dir singen, daß es alle Völker erfahren. Groß ist deine Güte, ausgedehnter als der Himmel, groß wie deine Treue und Wahrheit. Laß dein Lob durch alle Himmel erschallen, deine Herrlichkeit auf der ganzen Erde kund werden; befreye deine Geliebten durch deine Macht; erhöre uns. Aus seinem Heiligtume hats Gott versprochen; meine Freude will ich daher bezeigen. Das wieder eroberte Sichem, samt dem Thale Succoth, will ich unter meine Beamten vertheilen; mein ist Gilead und Manasse, mein auch Ephraim, meine vornehmste Stütze; Juda liefert mir gesetzverständige Männer. Moabs Nachkommen müssen mir, zu Waschung meiner Hän-

de und Füsse, das Wasser darreichen; auf die Edomiter will ich, zum Zeichen ihrer Leibeigenschaft, meinen Schuh setzen; die Philister müssen als Unterthanen mir zujauchzen. Wer wird mich in die festen Städte einführen? bis in Idumea mich leiten? du, Gott, wirst es thun, der du mich verstossen hattest, nicht mit unsern Heeren auszogst. Hilf uns aus jeder Noth: Menschenheil ist eitel. Durch Gottes Beystand verrichten wir tapfere Thaten; unsre Feinde zertritt er. 1 —— 14.

CIX. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Gott, den zu loben ich mir zur Pflicht und Wonne gemacht habe! bezeige dich nicht als ein tauber und stummer gegen mich; Ruchlose und Betrüger lästern mich, reden falsches wider mich; Worte des böswilligen Hasses, den ich nicht verdiente, bestürmen mich; weil ich sie liebe, sind sie mir zuwider; indessen ist das Gebet für mich und für sie meine Beschäftigung; Gutes vergelten sie mir mit Bösem, Liebe mit Haß. Meinen Feind [den Judas, und das jüdische Volk] wirst du dem Erzböswichte, dem Satan, überlassen; dieser wird vor deinem Gerichte sein Ankläger seyn; verurtheilt wird er werden; selbst sein Gebet wird von der Sünde befleckt seyn; bey seinem frühzeitigen Tode wird ein anderer in sein Amt eingesetzt werden; seine Kinder werden zu Waisen, sein Weib zur Wittwe; in der Irre ziehen sie umher, betteln; so wüste ist kein Ort, da sie nicht ihren Unterhalt aufsuchen; der wuchernde Schuldforderer bemächtigt sich alles des seinigen; Fremde rauben ihm sein mühsam erarbeitetes; da ist niemand, der ihm eine Wolthat erwiese, seinen Waisen gnädig wäre; seine Nachkommen werden ausgerottet; seiner Kindeskinder Name wird in keinem Geschlechtsregister stehen; der Herr wird seine Missethat mit den Sünden seiner Voreltern zur Strafe ziehen; ihr Gedächtniß von der Erde ausrotten: denn selbst den Gedanken, daß Wolthun Pflicht sey, verbannte er; verfolgte den Elenden, den Dürftigen; trachtete dem von Herzen Betrübten nach dem Leben; er liebte das, welches den Fluch nach sich zieht; der Fluch wird ihn treffen; ihn, der nicht Lust an dem hatte, das den Segen zur Folge hat; der Fluch wird ihn so enge umschliessen, wie ein Kleid; wird wie getrunkenes Wasser in sein Eingeweide, wie Oel in seine Gebeine, eindringen; wird ihn wie ein Gürtel umschliessen. Diesen Lohn wird der Herr meinen Widersachern zutheilen, die mir nach dem Leben trachten. 1 —— 20.

Herr, Herr! um deiner eigenen Sache willen nimm dich meiner an; erlöse mich, Allgütiger! elend bin ich, dürftig, schwach gleich dem bis auf den Tod Verwundeten; ich gehe einher wie der bald verschwindende Abendschatten, werde verjagt wie die Heuschrecke; das Fasten macht meine Knie wanken, ausgemergelt ist mein Fleisch. Ihr Spott bin ich; sobald sie mich sehen, schütteln

sie den Kopf. Herr, mein Gott! hilf mir; erlöse mich nach deiner Güte: damit sie wissen, meine Errettung sey dein Werk. Laß sie fluchen; segne du; wenn sie sich wider mich erheben, so mache du sie zu Schanden: damit dein Knecht sich deiner Hülfe erfreuen möge. Ja, mit Schande bekleidet wirst du meine Widersacher einhergehen lassen. Loben werde ich den Herrn; in der grossen Gemeine ihn preisen. Er selbst wird die Sache des Dürftigen vertheidigen, und ihn von denen erlösen, die ihn zum Tode verdammen. 21 — 31.

CX. Ein Psalm Davids . . . Der Herr sprach zu meinem Herrn: sey du der nächste nach mir, bis alle deine Feinde dir unterworfen sind. Der Herr wird das Zepter deiner Stärke, deine mächtige Lehre, von Zion aussenden, und sagen: richte du mitten unter deinen Feinden deine Herrschaft auf. Wenn du dein Heer, die Verkündiger deiner Lehre, aussenden wirst, so werden die Völker sich willig unterwerfen; heilig wird der Schmuck seyn, in dem dieses dein Volk prangen wird; bey verbesserten Gesinnungen und Neigungen werden sie sich als neugebohrne Menschen zeigen; wie der Thau unbemerkt hervorkömmt, und sich bey der Morgenröthe in unzählbaren Tropfen darstellt, also werden auch diese deine neugebohrnen Kinder seyn. Der Herr, der sein Wort nicht zurücknimmt, hat sich feyerlich erklärt: ewig wird dein Priesterthum seyn, wie der königliche Melchisedeck in dem seinigen weder Vorgänger noch Nachfolger hatte. Der Herr, den du, o Gott zu dir erhöhet hast, wird an dem Tage, den er zu seinem Strafgerichte bestimmt hat, auch die Mächtigsten der Erde, die sich ihm widersetzten, zur Strafe ziehen; auch der ganzen heidnischen Welt wird er sich als der Gerechte erweisen; alles wird voll Leichen seiner Feinde ligen; stürzen wird er den grossen Fürsten der Welt, den Satan; in seinen Arbeiten wird er durch göttliche Tröstungen gestärkt werden, wie wenn der seinen Feinden Nachjagende sich aus dem Bache am Wege erquickt; und dann wird er siegreich sein Haupt emporheben. 1 — 7.

CXI. Jedermann lobe den Herrn . . . In der vollen Versammlung der Aufrichtigen will ich von ganzem Herzen den Herrn preisen. Groß sind seine Werke; je mehr man sie erwäget, desto vergnügter befindet man sich. Herrlich, majestätisch ist sein Thun; seine Treue und Wahrheit wanket ewig nicht. Gedenkmäler seiner Wunder hat er geordnet; gnädig ist der Herr, und barmherzig: er läßt es denen, die ihn in Ehrfurcht verehren, zu ihrer Unterhaltung an nichts fehlen; seine Bundesverheissungen sind ihm etwas unvergeßliches; deutlich beweist er seinem Volke die Kraft seiner Werke, indem er ihnen das Erbe der Heiden zutheilt; al-

les, was er thut, was er befiehlt, zeugt von seiner Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit; zum ewigen Gesetze hat ers gemacht. An Erlösung läßt ers seinem Volke nicht fehlen; was er in seinem Bunde fest gesetzt hat, bleibt unzerbrüchlich: denn die Festhaltung desselben ist er seiner eigenen Heiligkeit und Ehre schuldig. Wer zur wahren Weisheit gelangen will, muß zum voraus sich gottsfürchtig betragen; den Verordnungen des Herrn nachleben, zeigt ächten Verstand; dadurch gelangt man zum Ruhme, der ewig dauert. 1 — 10.

CXII. Jedermann lobe den Herrn . . . Wohl dem, der aus Ehrfurcht vor dem Herrn seine Gebote hält! mit Vergnügen erfüllt er sie; Segen wird auch auf seine Nachkommen fliessen; selbst an Reichthume wird es seinem Hause nicht fehlen; dieser Frucht seines gerechten Betragens wird seine Nachkommenschaft sich stets erfreuen. Der Herr, der gnädig, barmherzig, und gerecht ist, wird den Frommen auch in der Trübsal erfreuen. Wohl dem, der sich der Nothleydenden erbarmt; auch gern leihet; alles wohl einrichtet: kein Unfall, keine Versuchung wird ihn wanken machen; man wird sich seiner stets als eines Gerechten erinnern; kein drohendes Strafgerichte wird ihn furchtsam machen; beherzt vertraut er auf den Herrn; dieses ist die Stütze seiner Furchtlosigkeit, bis die Zeit kommt, da er von seinen Feinden nichts mehr zu befürchten hat; reichlich theilt er den Armen mit; seiner Mildthätigkeit wird ewig mit Ruhm gedacht seyn. Der Gottlose wirds mit Verdrusse sehen, sich erzornen, mit den Zähnen knirschen, vor Gram zu Grunde gehen; kein Gottloser wird seines Wunsches gewährt. 1 —— 10.

CXIII. Jedermann lobe den Herrn . . . Lobet den Herrn, ihr Knechte desselben! immer müsse sein Lob, so lange die Welt steht, allerorten erschallen. Hoch ist er über alle Völker erhaben; der Himmel ist zu klein, seine Herrlichkeit zu fassen. Wer ist wie der Herr, unser Gott? von seiner Höhe sieht er tief herab auf den Himmel; tiefer noch auf die Erde; den Geringen richtet er auf aus dem Staube; aus der Pfütze erhöht er den Armen, um ihn bey Fürsten sitzen zu lassen, bey Fürsten seines Volks; die Unfruchtbare läßt er zur frolichen Mutter vieler Kinder werden. 1—9.

CXIV. Als die Israeliten, Jacobs Nachkommen, aus dem ihnen fremden und widrigen Egypten auszogen, wählte der Herr sie zu seinem eigentumlichen Volke, das er ausserordentlich beherrschen wollte. Da sie kamen, öffnete das Meer, und darauf der Jordan, ihnen einen Durchgang. Die Berge, die Hügel, bebten: wie wenn Widder, wenn Lammer, hüpfen. Was war dir, Meer, da du flohest? dir, Jordan, da du dich zurückzogst? euch, ihr bebenden Berge und Hügel? Ja, bebe, Erde, wenn der Herr seine Majestät äussert, Jacobs Gott, der aus Felsen und Kieselstei-

ten eine solche Menge Wassers hervorbrachte, als ob sie in Meere und Flüsse zerschmolzen wären. 1 — 7.

CXV. Nicht auf uns sehend, Herr, nein, auf deine eigene Ehre, errette uns, du, in dessen Verheissung Gnade ist, so wie Wahrheit in der Erfüllung; denn, warum sollten die Heiden höhnisch sagen: wo ist nun ihr Gott? Unser Gott ist über alle Himmel erhaben; was ihm gefällt, thut er. Ihre Götzen sind Silber und Gold, Werke der Menschenhände. Sie haben Mäuler, Augen, Ohren, Nasen, Hände, Füsse, Kehlen, ohne zu reden, sehen, hören, riechen, fühlen, gehen, ohne einen Thon von sich zu geben. Gewiß, die, so sie gemacht haben, die, so ihr Vertrauen auf sie setzen, sind ihnen gleich. Israeliten! Priester und Leviten! Gottesfürchtige! vertrauet auf den Herrn; schützen wird er euch, euch den Sieg verleihen. Der Herr hat uns nie vergessen; er wird uns, er wird euch alle, segnen, kleine und grosse; reichlich wird er euch segnen, euch, und eure Kinder. Ihr seyd Gesegnete des Herrn, dessen der Himmel ist, den er gemacht hat, dessen die Erde ist, die er für die Menschen gemacht hat. Todte, die in den stillen Gräbern sind, preisen den Herrn nicht; uns wird der Herr erhalten, daß wir ihn noch ferner preisen mögen; und auch ewig werden wirs thun. Jedermann lobe den Herrn! 1 —— 18.

CXVI. Der Herr, den ich liebe, erhört mein Flehen; darum will ich ihn auch, so lange ich lebe, anrufen. Mir wars, als ob des Todes Bande mich schon umschlungen hätten, nichts als Traurigkeit, Höllenängsten, fühlte ich; zum Herrn rief ich: rette, Herr, mein Leben! Gnädig, gerecht, ist der Herr, barmherzig unser Gott; die, so in Einfalt sich ihm empfehlen, bewahrt er; mich Erschöpften erlöste er. Beruhige dich wieder, meine Seele, da der Herr dir ja Gutes erweist. Vom Tode, Herr, hast du mich errettet; meine Augen von Thränen befreyt; mich vor dem Falle bewahrt. So lange mein Leben dauert, werde ich dem Herrn dienen. Mein Glaube läßt mich so vertrauungsvoll reden; und auch unter dem Drucke meiner vielfältigen Widerwärtigkeit that ich es; bey aller meiner Gemüthsunruhe sprach ich zu mir selbst: dennoch will ich es blos auf Gott ankommen lassen; alle Treue der Menschen ist, mit Gottes Treue verglichen, nichts als eine Lüge. 1 —— 11.

Wie soll ich mich dem Herrn, für alle mir erwiesene Wolthaten, dankbar erweisen? Was du mir von Freuden oder Leyden, o Herr, zusendest, will ich als etwas mir heilsames mit aller Zufriedenheit annehmen, und es als das Merkmal deiner Huld öffentlich rühmen; vor jedermann will ich das, was ich dir versprochen habe, abstatten, und mich dir stets aufs neue verpflichten; Todesgefahr soll mich dabey nicht furchtsam machen, der ich weis,

daß der Herr seinen Begnadigten einen grossen Werth beylegt. Ja, Herr, dein Knecht bin ich, gewiß bin ich dein Knecht; wie es der Leibeigene ist, den die Sclavinn ihrem Herrn gebohren hat; die Bande der Trübsal und des Todes, die mich verstrickten, hast du zerrissen. Dank und Gebet will ich dir dafür zum Opfer darbringen; und dir, was ich dir gelobet, öffentlich vor deinem Volke abtragen; in der sich deiner Verehrung wiedmenden Versammlung. Jedermann lobe den Herrn. 12 — 19.

CXVII. Lobet den Herrn, alle Erdebewohner! preiset ihn, alle Völker! denn die Gnade, die er uns verheissen hat, übersteiget alle unsre Begriffe, unsre Wünsche; und ewig werden wir seine Treue und Wahrheit, in der Erfüllung seiner Zusage, zu preisen haben. Jedermann lobe den Herrn! 1, 2.

CXVIII. Danket dem Herrn, lobet ihn: er ist gut; ewig währt seine Güte. Israeliten! Priester und Leviten! Gottesfürchtige! stimmet es an: ewig währt seine Güte. Aus der Noth rief ich zum Herrn; er hat mich erhört; mich aus der Enge in die Weite gebracht. Mein Beystand ist er; furchtlos bin ich: was könnte der mächtigste Mensch mir schaden? Er ists, der mir hilft; sehen werde ich, daß die, so mich hassen, mir nichts werden schaden können. Besser ists, Zuflucht zum Herrn zu nehmen, als auf den Menschen sich zu verlassen; als auf Fürsten zu vertrauen. Ganze Völker haben mich enge umringt, wie ein Bienenschwarm, wie ein Dornfeuer; aber, der Herr weis es, zur Strafe werde ich sie ziehen. Du, mein Feind, hast mich aufs heftigste gestossen, daß ich fallen sollte; aber der Herr hat mir geholfen; Stärke habe ich von ihm; er verdient mein Lob: mein Heil kömmt von ihm. 1 — 14.

Der das erlangte Heil preisende Dankgesang erschallt in den Wohnungen der Gerechten: die allmächtige Kraft des Herrn erweist sich unüberwindlich; behält den Sieg. Nein, sterben werde ich nicht; leben werde ich; um des Herrn Werke zu erzehlen. Hart hat er mich zwar gezüchtigt, doch dem Tode nicht übergeben. O man versperre mir ja den Zugang nicht zu dem, bey dem man einzig die vor Gott geltende Gerechtigkeit erhält, damit ich alsdann dem Herrn danken möge. Das ist das Thor, durch welches die Gerechten zum Herrn hineingehen. Ich danke dir, daß du mich erhöret, daß du mir Heil verschaffet hast. Der Stein, den die zur Einrichtung des Hauses Gottes bestellten Bauleute verworfen haben, ist zum Grundsteine des ganzen Gebäudes geworden; dieses hat der Herr gethan, und wunderbar ist es uns. Dieses ist die Zeit des Heiles, die wir dem Herrn zu verdanken haben; lasset uns ihm unsere Freude bezeugen: Herr, der du das Heil verschafft hast, laß dieses dein Werk einen gesegneten Fortgang gewinnen;

gelobet sey der, der, vom Herrn gesendet, uns mit seiner Gnade besucht! gesegnet müsset ihr seyn, die ihr zum Hause des Herrn gehöret! Der Herr ist Gott; uns im Finstern hat er sein Licht leuchten lassen. Bringet in dieser festlichen Zeit die Opfer der freudigsten Dankbarkeit in unzählbarer Menge. Du bist mein Gott; ich werde dich bekennen, verehren, preisen. Danket dem Herrn, lobet ihn: er ist gut; ewig währt seine Güte. 15 — 29.

CXIX. Wohl denen, die sich aufrichtig betragen; des Herrn Gesetz zur Richtschnur ihres Lebenswandels machen; ihr Gemüth stets auf die Wahrheiten heften, die er selbst bezeugt hat; von ganzem Herzen suchen, ihm zu gefallen! nichts Ungerechtes begehen sie: denn sie wandeln auf seinen Wegen. Herr! du hast geboten, daß man deine Verordnungen beobachten solle: O leite du selbst meine Neigungen also, daß sich in meinem Thun und Lassen nichts befinde, als was vor dir recht ist! Ja, in meiner Hoffnung werde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich nur deine Gebote, als die Richtschnur meines Lebens, meinem Gemüthe tief eingedrückt behalte. Je mehr ich durch die Ausübung deiner Rechte lerne, wie gerecht sie seyen, desto besser wird mein aufrichtiges Herz dich dankbar darüber preisen. Beobachten will ich deine Befehle; nur überlaß mich nie zu lange blos mir selbsten! 1 — 8.

2. Was ist für einen jungen noch unerfahrnen Menschen, der sich in seinem Thun und Lassen von Versündigungen frey bewahren will, das verträglichste? Wenn er sein Thun und Lassen genau nach deinen Verordnungen einrichtet. Mit aufrichtigem Herzen bitte ich dich um deinen Beystand; entziehe du mir selbst die Gelegenheiten zu sündigen, rüste mich schwachen und unvorsichtigen mit Kraft aus, auf dem Wege deiner Gebote zu bleiben. Damit ich mich nicht versündigen möge, habe ich dein Wort, um es in allen Fällen zu Rathe ziehen zu können, als einen Schatz tief in meinem Gedächtnisse, in meiner Seelen, bewahrt. Herr, dessen Güte ewiges Lob verdient! hilf mir je länger je mehr zu einer tiefen Einsicht deiner Gebote. Ich habe das, was du für Recht erklärt hast, auch andern angepriesen; nicht der Reichtum war es, den ich mir zur Freude machte, sondern dieses, daß ich das thun konnte, von dem du bezeugt hattest, daß es dir angenehm sey. Deine Befehle werde ich mit allem Fleisse erwägen, und das, welches ich darinn gefunden habe, befolgen; in deinen Verordnungen werde ich stets mein Vergnügen finden; vergessen werde ich keines deiner Worte. 9 — 16.

3. Gieb deinem Knechte das, so ihm gut ist; neubelebt werde ich dann thun, was mit deinem Worte übereinstimmt. Erleuchte du mir die Augen des Verstandes, damit ich die bewunderungswürdige Weisheit deines Gesetzes einsehen möge. Hier auf Erden bin ich

ein Fremdling; laß mich in deinem Worte sehen, welchen Weg ich nach meinem himmlischen Vaterlande zu gehen habe. Wie zermalmet befindet meine Seele sich vor Sehnsucht, deine Rechte und Gerichte tief einzusehen. Stolzen, die von deinen Geboten abweichen, lässest du es so gehen, wie es die verdienen, welche sich den Fluch selbst zuziehen. O wälze du die mich drückende Schmach und Verachtung von mir weg: ich habe mich ja so betragen, wie du bezeuget hast, daß es dir gefällig sey. Auch die vornehmsten Leute haben sichs wie zum einzigen Geschäffte gemacht, die härtesten Reden wider mich auszustossen; dennoch wird dein Knecht sich einzig nach dem bemühen, das recht vor dir ist: deine Zeugnisse habe ich stets zu meinen Vergnügungen, zu meinen Rathgebern gemacht. 17 —— 24.

4. Tief gebeuget bin ich, gleich dem elenden im Staube ligenden Sterbenden; belebe du mich, wie du verheissen hast. Mein Thun und Lassen, und alle mein Anligen, habe ich dir eröffnet; und du hast mich erhört: unterrichte mich ferner in meinen Pflichten; zeige mir, wie ich beständig auf dem Wege deiner Gebote bleiben möge, so werde ich deine wunderbare Leitung preisen. Mir ist, als ob die Traurigkeit meine Seele zerschmelze; richte mich auf nach deinem Worte. Führe mich ab von aller falschen Lehre, und allem gottlosen Wesen; begnadige mich so, daß ich dein Gesetz beobachte. Ja, nach demselben, dem Inbegriffe der Wahrheit, werde ich mich verhalten; in dieser Absicht richte ich meine Aufmerksamkeit auf deine Rechte; fest halte ich mich an deine Zeugnisse: du wirst mich nicht lassen zu Schanden werden; mehr Einsichten, freudigern Muth, wirst du mir verleihen: und dann werde ich deine Befehle bereitwillig vollziehen. 25 —— 32.

5. Unterrichte mich, Herr, je länger je mehr in der rechten Weise dir zu dienen; alsdann werde ich mich derselben mein Lebenlang befleissen. Mache mich recht verständig; dann werde ich dein Gesetz von ganzem Herzen beobachten. Auf dem Wege deiner Gebote laß mich immer fortwandeln; denn darinn besteht meine Lust und Freude. Gieb, daß ich stets an deinen Zeugnissen meines Herzens Vergnügen habe; bewahre mich vor unmäßiger Begierde nach zeitlichen Gütern. Laß nicht zu, daß das Eitele mich verblende; erwecke in mir einen lebhaften Eifer, auf deinen Wegen fortzueilen. Erfülle deine Verheissung an deinem Knechte, der die Ehrfurcht gegen dich für seine Pflicht hält. Wende die Schmach, die ich fürchte, von mir ab; du, der Gerechte, wirst auch diesorts deine Zusage erfüllen. Meine Begierde, mich nach deinen Befehlen zu richten, ist dir bewußt; belebe mich mit allem dem, das zur Erlangung der vor dir geltenden Gerechtigkeit erforderlich ist. 33 —— 40.

6. Nach deinen Begnadigungen, Herr, sehne ich mich; gewähre sie mir; nach deiner geoffenbarten Heilesordnung erweise sie mir; jeder, der mich jezt schmähet, weil ich auf deine Verheissung traue, wird dann beschämt werden. Laß mich ja nicht in Umstände kommen, darinn ich das Wort der Wahrheit nicht frey heraus reden dörfte; doch, deine Gerechtigkeit läßt mich bessers erwarten. Deine Huld wird mich antreiben, dein Gesetz mein Lebenlang desto gefliſſener zu beobachten; desto freymüthiger werde ich meinen Wandel nach deinen mir bekannt gewordenen Befehlen einrichten; ohne Menschenfurcht, und ohne mich zu schämen, werde ich vor den Grossen der Welt deine Zeugnisse preisen; die Befolgung deiner Gebote, die ich liebe, wird mein Vergnügen seyn; dieses zu thun, wird meine ganze Sehnsucht beschäftigen; und zu diesem Ende werde ich deinen Verordnungen immer tiefer nachspüren. 41——48.

7. Zeige, daß du dich der Verheissung erinnerst, auf deren Erfüllung du mich, deinen Knecht, hast hoffen lassen; in meinem Elende ist dieses mein Trost: deine Zusage hat mich belebt. Ob mich Stolze gleich sehr verspotteten, so bin ich doch von der Vorschrift deines Gesetzes nicht abgewichen. Mit der Betrachtung, wie du seit dem Anfange der Welt die Deinen geleitet hast, habe ich mich getröstet. Freylich, das Nachdenken über das Betragen der dein Gesetz nicht achtenden Gottlosen hat mich zuweilen in bebende Unruhe versetzt; doch fand ich allemal, wo ich immer herumgetrieben ward, bey der Betrachtung deiner Einrichtungen Ursachen, dein Lob zu besingen; des Nachts beschäftigten sich meine Gedanken mit dir, und ich ward in dem Vorsatze, dein Gesetz zu befolgen, gestärkt. Dieses Heil ist mir wiederfahren, weil ich mir den Gehorsam gegen deine Befehle angelegen seyn ließ. 49——56.

8. Die Huld des Herrn ist mir über alle Güter, die mir diese Welt zutheilen könnte. Bey dieser Gesinnung, Herr, habe ich mich entschlossen, mich nach deinen Befehlen zu richten. Aufrichtig habe ich zu dir gebeten: begnadige mich, nach der Ordnung, die du in deinem Worte geoffenbaret hast. Nach ernstlicher Ueberlegung, wie ich mein Thun und Lassen anordnen könne, habe ich mich fest entschlossen, mich darinn blos durch deine Zeugnisse leiten zu lassen; unverzüglich machte ich mit Haltung deiner Gebote den Anfang; obgleich der ganze Haufe der Gottlosen mir darüber alles Leid zufügte, ließ ich mich doch dadurch nicht bewegen, dein Gesetz aus den Augen zu setzen: in der Mitte der Nacht stand ich auf, um dir zu danken, daß du mich durch dein Gesetz richtig geleitet hast; ich gesellte mich zu denen, die in Ehrfurcht deinen Befehlen nachleben. Herr, durch dessen Güte alles auf Erden gesegnet wird! lehre du mich, wie ich dir nach deinem Willen dienen möge. 57——64.

9. Durch Gutesthun an deinem Knechte, Herr, hast du dein Wort getreulich erfüllt. Ich glaube, daß deine Gebote gut seyen; gieb, daß ich, bey einer auf die Erfahrung gegründeten Erkenntniß, je länger je mehr Geschmack daran finde. Ehe ich unterdrückt ward, setzte ich deine Gebote hindan; jetzt beobachte ich sie. Gnädig, gutthätig bist du: lehre du mich, wie ich deinen Willen recht erfüllen möge. So viele Lügen gleich die Stolzen wider mich erdichtet haben, so bleibts doch wahr, daß ich mir die Beobachtung deiner Gebote aufrichtig angelegen seyn lasse. Bey ihren Wollüsten sind sie über alles Gute ganz fühllos geworden; ich aber empfinde bey der Haltung deines Gesetzes das reinste Vergnügen: zum Guten hat meine Unterdrückung ausschlagen müssen; denn ich gelangte dadurch zur Einsicht deiner Verordnungen; jenen können alle ihre Schätze von Gold und Silber nicht so angenehm seyn, als mir dein durch die Stimme vom Himmel bekannt gemachter Wille. 65——72.

10. Mich, dein Geschöpfe, rüste je länger je mehr mit dem zur rechten Einsicht deiner Gebote erforderlichen Verstande aus; dann wird jeder Gottsfürchtige, der mich durch die Hoffnung auf dein Wort gesegnet sieht, in seinem eigenen Vertrauen gestärkt, sich erfreuen. Ja, Herr, gerecht sind deine Gerichte; dadurch, daß ich gedrückt ward, ist deine Wahrheit und Treue herrlich an den Tag gekommen. Laß bald deine Güte mich trösten, wie du deinem Knechte es zugesagt hast; laß mich deine belebende Barmherzigkeit fühlen; mich, dessen einziges Vergnügen dein Gesetz ist; laß die Hoffärtigen beschämet werden, die mich mit Lügen unterdrückten, ob ich gleich auf nichts als die Haltung deiner Gebote bedacht war; laß die, welche Ehrfurcht vor dir haben, und mit deinen Zeugnissen bekannt sind, mir wieder zu Freunden werden; erhalte mich stets rechtschaffen gegen deine Verordnungen, damit ich bey solchen Hoffnungen nicht zu Schanden werden müsse. 73——80.

11. Bey dem Verlangen nach deinem Heile, der lange gehofften Erfüllung deiner Zusage, ist meine Seele sehr entkräftet worden; wie müde hat mich die Sehnsucht nach dem gemacht, das du mir versprochen hast! immer sagte ich: wann wirst du doch einmal mich trösten? ausgetrocknet bin ich bald, wie der im Rauche hängende lederne Sack: und doch habe ich nie vergessen, mich nach deinen Verordnungen zu richten. Eilt nicht mein Leben weg? wie lange noch soll dein Knecht elend seyn? wann wirst du meinen Verfolgern zeigen, was Recht vor dir ist? Die Frevler haben mir Gruben gegraben: ists nicht deinem Gesetze zuwider? Alle deine Gebote sind und dringen auf Wahrheit; jene verfolgen mich mit Lügen; erlöse du mich von ihnen. Bald hätten sie mich von der Erde vertilgt; dennoch wich ich von deinen Befehlen nicht. Belebe du mich nach deiner Güte, damit ich deine Gebote je länger je besser beobachten möge. 81——88.

12. In die Ewigkeit hinein bist du, Herr, der Unveränderliche; was du im Himmel gebietest, das geschieht gewiß; alle Geschlechtsfolgen werden an dir den Treuen und Wahrhaften finden; den, dessen Treue so fest steht, als die Erde, die du fest gegründet hast; alle Dinge richten sich, als gehorsame Knechte, nach deinen Verordnungen, bis auf den heutigen Tag. Wenn ich nicht bey deinem Gesetze die nöthige Erquickung gefunden hätte, so wäre ich bey den mir von den Gottlosen zugefügten Leyden schon lange verschmachtet; nimmer werde ich daher deine Befehle vergessen, durch die du mich belebet hast. Dir gehöre ich zu; unterstütze du mich, der ich mich, deinen Befehlen nachzuleben, befleisse. Die Gottlosen lauren stets auf Gelegenheit mich zu verderben, der ich blos bey deinen Zeugnissen meine Sicherheit suche. In dieser Welt, da auch das Vollkommenste seine Gränze, sein Ende, hat, habe ich bisher auch das Ende jeder Plage gesehen, dadurch meine Feinde mich aufreiben wollten, und noch erfreue ich mich an deiner unsgeoffenbarten Weisheit, die kein Ende hat. 89 — 96.

13. Unaussprechlich lieb habe ich dein Gesetz; täglich erquicke ich mich mit der Betrachtung desselben; durch deine darinn enthaltene Gebote macht es mich weiser, als meine Feinde sind, indem ich es als meine Richtschnur stets vor Augen habe. Nein, durch alle mir beygebrachten Lehren menschlicher Weisheit wäre ich nie zu der wirksamen Erkenntniß des wahren Guten gelanget, die ich meiner Betrachtung deiner Zeugnisse zu verdanken habe; durch die Bewahrung deiner Befehle bin ich vorsichtiger geworden, als es ohne dieselbe die ältesten Männer sind; um ja nicht wider dein Wort zu sündigen, ließ ich mich durch keinen Scheinvortheil auf einen verkehrten Weg führen; was unrecht ist, habe ich nicht gethan, weil dein Gesetz mir dasselbe gezeigt und verboten hatte; alles Vergnügen, das uns durch die Sinnen kann verschafft werden, kömmt in keine Vergleichung mit demjenigen, dessen ich durch deine Aussprüche theilhaft geworden; durch deine Befehle bin ich zu verständig geworden, um nicht alles, was Lüge und Falschheit ist, von Herzen zu verabscheuen. 97 — 104.

14. Dein Wort zeigt mir, wo immer eine Schwierigkeit ist, und hält mich ab, mich in Sünde und Elend zu stürzen. Ich habe mich ernsthaft entschlossen, und feyerlich verpflichtet, mich nach deinen Befehlen zu richten, als von deren Gerechtigkeit und Güte ich überzeugt bin; dabey aber habe ich viele Bedrückungen zu leyden: o belebe du mich nach deiner Verheissung! laß dir die freywilligen Opfer meines Gebets, Dankens und Versprechens gefallen, und präge mir deine Rechte je länger je tiefer ein. Bey der steten Gefahr, darinn sich mein Leben und meine Seele befinden, halte ich mich um so viel fester an dein Gesetz; bey dem mir von den Gottlosen gelegten Fallstricke, bin ich desto beflissener, von deinen Be-

fehlen nicht zu weichen; deine Zeugnisse, die Freuden meines Herzens, will ich ewig als das köstlichste Erbgut bewahren; mein Herz hat sich zu dem Entschlusse geneigt, von der Beobachtung deiner Verordnungen ewig nicht abzuweichen. 105 —— 112.

15. Ich, der ich deinem Gesetze mit der herzlichsten Zuneigung anhange, hasse alle bösen Ränke, Betrügereyen, und Wankelmüthigkeiten; du, zu dem ich meine Zuflucht nehme, beschirmst mich, der ich alle meine Hoffnung auf dein Wort setze. Weichet von mir, Missethäter; nur Gottes-Gebote werde ich beobachten. Unterstütze, belebe mich, nach deiner Zusage, so werde ich mich meiner Hoffnung nicht zu schämen haben; unterstütze, befestige mich, so wird mir geholfen seyn, und an deinen Einsatzungen werde ich mich immer vergnügen; alle die, welche davon abweichen, stürzest du in Schmach und Schande, und nöthigst sie selbst einzusehen, daß ihre Anschläge nichts als Lügen seyen; wie einen unnützen Schaum raumest du sie weg; o darum liebe ich deine Zeugnisse. Dabey aber bleibe ich in der tiefsten Ehrfurcht, und deine Gerichte erhalten mich in heiligem Schrecken. 113 —— 120.

16. Des Rechts und der Gerechtigkeit befliß ich mich; o überlaß mich meinen Unterdrückern nicht; verbürge du dich für mich, deinen Knecht, so muß es mir gut gehen, und die Stolzen werden mich nicht unterdrücken können. Ja, heilig und gerecht bist du, der du mir Heil zugesagt hast; aber bey meiner Sehnsucht darnach geht es mir gleich dem, der nach etwas Erwartetem so lange schauet, bis ihm darüber die Augen vergehen. Hilf deinem Knechte nach deiner Güte, und laß mich deine Verordnungen tief einsehen; weil ich dein Knecht bin, so mache mich verständig, deinen Zeugnissen nachzuleben. Gerade jezt ist es Zeit, Herr, daß du wirkest: denn zerrissen haben sie dein Gesetz. Nur um so viel mehr schätze ich deine Gebote höher als alle irdische Güter; je mehr ich sie erwäge, desto vortrefflicher finde ich sie; desto eifriger verabscheue ich alle sündlichen Mittel und Wege. 121 —— 128.

17. Wunderbar sind deine Zeugnisse; um so viel gestissener bin ich, ihnen nachzuleben. Schon bey der ersten Einsicht in dein Wort zeigt sich ein solches Licht, dabey auch der Einfältige sehen und verstehen kann, was ihm heilsam ist; darum habe ich so ernstlich gefleheet, so sehr nach der Einsicht in deine Gebote verlangt. Erweise mir deine Gnade, wie du dir es zum Gesetze gemacht hast, solches gegen die zu thun, die dich lieben; verleihe mir die Kraft, stets nach der Richtschnur deines Wortes zu wandeln, damit ich nicht zum Sclaven irgend einer Sünde werde; erlöse mich von den Unterdrückungen der Menschen, damit ich desto gestissener deine Befehle halten möge; erleuchte du mich, deinen Knecht, durch deine Huld, damit ich desto besser deine Einsatzungen lernen möge. Thränen

nen auf Thränen kostet es mich, daß die Leute sich nicht nach deinem Gesetze richten wollen. 129 — 136.

18. Du, Herr, bist gerecht, und gerecht ist jedes deiner Gerichte; auch werden Gerechtigkeit und Wahrheit den Menschen durch deine Zeugnisse aufs nachdrücklichste eingeschärft. Von meinem Eifer ausgepreßte Wehklagen, daß meine Feinde deinen Worten ungehorsam sind, konnte ich nicht zurückehalten; rein und unverfälscht ist dein Wort, und darum hat dein Knecht es so lieb; klein und verächtlich bin ich in den Augen anderer, und auch in den meinigen: desto mehr hüte ich mich, deine Befehle hindanzusetzen. Ewig bist du der Gerechte; dein Gesetz ist Wahrheit. In Noth und Angst sind deine Gebote mir Erquickung. Ewig gerecht sind deine Zeugnisse; gieb mir Weisheit, sie zu befolgen, so bin ich beglückt. 137 — 144.

19. Von ganzem Herzen habe ich, Herr, zu dir gerufen; erhöre mich; ich werde deine Satzungen beobachten; um Hülfe habe ich dich angerufen; erlöse mich; ich werde mich nach deinen Zeugnissen halten; vor der Morgendämmerung habe ich, auf dein Wort hoffend, zu dir gefleht; ehe noch die Nachtwachen vorbey waren, überlegte ich deine Reden. Erhöre mich, Herr, der du gütig bist; belebe mich nach deiner Einrichtung. Die, welche auf böse Ränke sinnen, nähern sich mir; sie, die sich von deinem Gesetze entfernen doch, du, Herr, bist ja der Allgegenwärtige; die mit deinen Geboten verbundenen Verheissungen wirst du getreulich erfüllen; daß deine Zeugnisse einen ewigen Grund haben, ist eine alte und auch von mir schon lange eingesehene Wahrheit. 145 — 152.

20. Siehe mein Elend an, hilf mir, der ich mich an dein Gesetz stets gehalten habe; nimm dich meiner Sache wider meine Feinde an, erlöse mich, belebe mich nach deiner Zusage. Von den Gottlosen, die sich um deine Verordnungen nicht bekümmern, läßest du dein Heil ferne seyn. Du, reich an Barmherzigkeiten, belebe mich so, wie es vor dir recht ist. Viele verfolgen, bestreiten mich; und doch weiche ich von deinen Zeugnissen nicht. Ich sah auf die, welche treulos handeln, und ward voll Verdruß, daß sie dein Wort nicht halten. Du siehst, Herr, daß ich deine Befehle liebe; belebe mich nach deiner Güte. Der Hauptinhalt aller deiner Gebote ist Wahrheit und Gerechtigkeit; also hast du dich selbst auch stets erwiesen, und wirst es ewig thun. 153 — 160.

21. Die Vornehmsten des Landes verfolgen mich ohne Ursache; mich, der ich stets vor deinem Worte eine herzliche Ehrfurcht hatte. Noch keiner, dem sein Sieg die gröste Beute verschaffet hat, war so froh darbey, als ich es über deine Zusage bin. Jede Falschheit verabscheue ich; was ich liebe, ist dein Gesetz; über dem Loben

der Güte und Gerechtigkeit desselben kann ich nie zu Ende kommen. Groß ist der Seelenfriede derjenigen, die dein Gesetz lieben; und du leitest es so, daß kein Anstoß sie an dem Fortgange zur wahren Glückseligkeit hindern kann. Auf dein Heil, Herr, vertrauend, richte ich mich nach deinen Geboten; meine ganze Seele wiedmet sich deinen Zeugnissen; so lieb habe ich sonst nichts. Die Betrachtung deiner Allwissenheit, welcher es bekannt ist, hat mich angehalten, von allen deinen Befehlen und Zeugnissen keines zu verabsäumen; mein Thun und Lassen ligt offenbar vor dir. 161—168.

22. Weise, Herr, mein sehnliches Flehen nicht unerhört ab: lehre mich, nach deiner Verheissung, vorsichtig zu wandeln; verschmähe diese meine Bitte nicht; erlöse mich, deiner Zusage zufolge; unermüdet werde ich dich loben, wenn du mir deine Verordnungen recht wirst bekannt gemacht haben; dankbar werde ich es verkünden, daß alles, was du versprochen hast, nach deiner Treue und Wahrheit erfüllet worden. Laß deine Kraft mir zu Hülfe kommen, der ich deine Befehle zu befolgen entschlossen bin. Nach deinem Heile, Herr, verlange ich, dessen ganzes Vergnügen dein Gesetz ist. Damit meine neubelebte Seele dich loben möge, sende mir deine Stärke zu Hülfe. Verirret, ich bekenne es, habe ich mich; o suche deinen Knecht, wie der Hirt sein verlohrnes Schaf sucht: ich habe ja deine Gebote nie hindangesetzt. 169—176.

CXX. Ein Stufenpsalm . . . Schon oft habe ich den Herrn in meinen Nöthen um Hülfe angefleht, und er hat sie mir gewährt: Herr, behüte du mich auch jetzt vor Lügen und Falschheit; nicht nur verhüte, daß ich mich zu solchen seelenverderblichen Sünden sollte bethören lassen, sondern wende auch die Gefahr von mir ab, mit welcher ich von Lästerern bedrohet bin. Meine Seele! überlege, wie viel Unheil du dir selbst dadurch zuziehen würdest; und ihr, meine Lästerer! bedenket es, daß eure Verleumdungen zuletzt mehr Schaden über euch als über mich bringen müßten. Lästerungen richten mehr Unheil an als der schärfste vom starken Arme abgeschossene Pfeil; sie sind wie die brennende Wachholderkohle, welche eine schwefelichte Flamme von sich wirft, und beym Verlöschen einen Dampf hinderläßt; aber der Allmächtige wird ihre Strafe auch schnell und strenge seyn lassen. Wehe mir, daß ich unter Leuten wohnen muß, die schlimmer sind als die Nachkommen Mesechs und Kedars, ungesittete und räuberische Araber; o wie grämt sich meine Seele unter solchen Friedenshassern! kaum äussere ich meinen Wunsch nach dem Frieden, so bekriegen sie mich nur desto heftiger. 1 —— 7.

CXXI. Ein Stufenpsalm . . . Bey dem Herrn, auf den man sich am zuversichtlichsten verlassen kann, der sich besonders auf den Bergen Morija und Zion huldreich erweist, werde ich

stets sehnsuchtsvoll Schutz und Hülfe auf die Weise suchen, wie er es verordnet und bekannt gemacht hat; er, der Schöpfer des Himmels und der Erde, wird meiner Bitte entsprechen. Ja, meine Seele, abwenden wird er alles, was den unverrückten Fortgang deines Wolseyns stören könnte; er, dein Hüter und Bewahrer, ist kein solcher, der vor Ueberdrusse oder Ermüdung einschlummert; überlege es, daß Israels Besorger noch nie entschlafen ist; unter der Obhut desselben stehest du; bey der Hitze der Trübsal wird ers dir an Schirme, an erquickendem Schatten, nicht fehlen lassen; deinen Vertheidiger wirst du an ihm finden; Tag und Nacht wird er dich vor jedem Uebel bewahren; bey allen den Veränderungen und Abwechselungen, denen du blosgesetzet bist, dich durchgehends und stets behüten. 1 — 8.

CXXII. Ein Stufenpsalm Davids . . . Eine herzliche Freude fühle ich, wenn ich mir vorstelle, wie Viele zu mir sagen: komm, wir wollen in das Haus gehen, da der Herr sich huldreich erweist, da er sich die ihm geleistete Verehrung will gefallen lassen. In Jerusalem hat der Herr auch die Verfassung des gemeinen Wesens, die bürgerliche Wolfahrt, befestigt; wohl geordnet, von ihren Zerrüttungen und Uneinigkeiten befreyt, ist diese Stadt nun, nach welcher die von dem Herrn begünstigte Stämme Israels sich verfügen, wie er es verordnet hat, um den Herrn dankbar zu verehren. Da wird der Herr es nicht mehr an Richtern fehlen lassen, und bey der Herrschaft die Nachkommen Davids schützen. O es bete doch jedermann, der Liebe für Jerusalem hat, daß es ihr wohl gehe, und spreche: der Herr schütze dich vor äusserlichen Feinden, und lasse es auch deine Bewohner, hohe und niedere, gut haben! Um meiner Brüder und Freunde willen sage auch ich: der Herr segne in dir jedermann! Um des Herrn unsers Gottes willen, der in dir verehret wird, will auch ich alles beytragen, das zu deinem Besten dienen kann. 1 — 9.

CXXIII. Ein Stufenpsalm . . . Zu dir, dem erhabenen Gott, und ewigen Beherrscher aller Dinge, erhebt sich mein Gemüthe. Wie Dienstboten sich nach dem Winke ihrer Herrschaft richten, und alles Gute nur von derselben erwarten: also richten wir uns, Herr, nach deinen Befehlen, und erwarten mit Geduld die Zeit, in welcher du uns deine Gnade schenken willt. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig; in den Augen anderer, und unsern eigenen, sind wir so verächtlich geworden, daß wirs nicht länger ertragen können; Wollüstige und Stolze schmähen und verspotten uns so daß unsre Seele sich darüber mehr als zu müde grämet. 1 — 4.

CXXIV. Ein Stufenpsalm Davids . . . Wahre Israeliten, Gläubige, sprecht: wenn der Herr nicht unser Beystand gewesen

wäre, da die Ruchlosen uns angefallen hatten, so würde es uns, bey ihrem wütenden Grimme, ergangen seyn wie dem, der von einem wilden Tiere lebendig verschlungen wird; wie dem, den die Wasserfluten überschwemmen; der Gefahr Leibs und der Seele wir den wir nicht haben entrinnen können. Gelobet sey der Herr, der uns ihnen, die gleich reissenden Tieren sind, nicht zum Raube übergeben hat! Entkommen ist unser Leben und unsre Seele, wie ein Vogel aus dem Stricke des Vogelstellers; den Strick des Todes und der Verdammniß hat der Herr zerrissen, und in eine herrliche Freyheit sind wir gesetzt. Nur bey dem Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat, wollen wir in jeder Gefahr mit Zuversicht Hülfe suchen. 1 —— 8.

CXXV. Ein Stufenpsalm . . . Solche, die ihr Vertrauen auf den Herrn setzen, werden einer Ruhe geniessen, die fester als der Berg Zion ist, die ewig dauert. Jerusalem ist rund umher mit Bergen beschützt; einen bessern Schutz hat der Herr rund um sein Volk gepflanzt, von nun an bis in Ewigkeit. Der Herr wirds den Ruchlosen nicht verstatten, die Frommen so schwer und so lange zu plagen, daß diese dadurch verleitet würden, verzweiflungsvoll zu bösen und falschen Rettungsmitteln zu greifen. Laß es, Herr, den Guten und Aufrichtigen wohl gehen! Heuchler, die auf den Weg der Sünder sich locken lassen, wird der Herr gleich den offenbar Ruchlosen von sich wegweisen; standhafte Fromme werden sich des ewigen Friedens Gottes erfreuen. 1 — 5.

CXXVI. Ein Stufenpsalm . . . Wenn der Herr uns von der Knechtschaft der Sünde und der Furcht vor ihren verdammlichen Folgen wird befreyet haben, so wirds uns seyn, als ob wir träumten; wir werden die Wirklichkeit unsers Wolstandes kaum glauben können; unsre innigste Freude werden wir auf alle mögliche Weise äussern; da wirds auch unter gewesenen Heiden heissen: der Herr hat grosse Dinge an uns gethan, und deßwegen sind wir so frölich. Herr, dem es leicht ist, durch einen Wasserstrom ein dürres Land neu zu beleben, nimm du auch unsre drückende Beschwerde von uns weg. Dann wirds uns seyn wie denen, die, nachdem sie weynend gesäet haben, jauchzend erndten. 1 —— 6.

CXXVII. Ein Stufenpsalm, dem Salomo gewiedmet . . . Umsonst ist die Arbeit der Bauleute eines Hauses, wenn Gott nicht ihre Arbeit segnet; wenn dieser nicht die Stadt bewahrt, so ist das Wachen der Wächter derselben umsonst; vergeblich (wenn ihr euch nicht um Gottes Beystand und Segen bemühet) gehet ihr frühe morgens zur Arbeit, treibet sie bis spät in die Nacht hinein, und lasset euch also euern Unterhalt sauer werden: ohne solche rastlose Mühe versieht Gott die Seinen mit allem Noth-

wendigen. Ihm verdankens die Frommen, daß sie Kinder haben, und dieselben erhalten und erziehen können; ihre in ihren jüngern Jahren erzeugte Kinder gedeihen, und werden ihnen im Alter so nützlich, als es der Pfeil in der Hand des Helden ist; wohl dem, der darmit versehen ist, wie mit Pfeilen in dem Köcher: sie werden ihn wider Feinde und Ankläger vertheidigen, und nicht beschämet werden. 1 — 5.

CXXVIII. Ein Stufenpsalm . . . Wohl dir, der du Ehrfurcht vor dem Herrn hast, und dich nach seinen Verordnungen richtest! im Wolstande wirst du der Früchte deiner Arbeit geniessen, dein Weib wird seyn wie der sich an allen Seiten deines Hauses ausbreitende fruchtbare Weinstock; deine Kinder werden aufwachsen, wie die jungen Oelpflanzen, die in deinem Garten um deinen Tisch her gepflanzet stehen; Alsso wird der Mann gesegnet, der gottsfürchtig ist. Den Segen, um den du beym Gottesdienste bittest, wird der Herr dir zutheilen; dein Lebenlang wirst du desselben in seiner Gemeine dich zu erfreuen haben; im gesegneten Lande wirst du dieses Glück auf deine Kindeskinder fortgepflanzt sehen. 1 — 6.

CXXIX. Ein Stufenpsalm . . . Die ganze Gemeine der wahren Gläubigen sage und bekenne es: seit meinem Entstehen haben meine Feinde mich oft gedränget, aber mich doch nicht vertilgen können; geweinigt, gegeisselt haben sie mich, daß Striemen sich zeigten, wie die lang gezogenen Furchen im beyflügten Acker; der Herr, der gerecht ist, hat die Stricke von diesem Pfluge weggehauen, hat ihre Anschläge und Unternehmungen vereitelt; alle die, welche die Gemeine des Herrn hassen, werden mit Schanden zurück gewiesen werden; werden dahinfallen, wie das auf Dächern wachsende Gras, das verdorret, ehe mans ausrauft; wie der Schnitter, der Garbenbinder auf solches Gras nicht achtet, wird jedermann sie für etwas unnützes und verächtliches halten; kein Vorübergehender wird sagen, wie mans in der Erndte sagt: der Herr segne eure Erndte; wir wünschen, daß Gott euch die Frucht eurer Arbeit geniessen lasse! 1 — 8.

CXXX. Ein Stufenpsalm . . . Aus Tiefen des Elendes, die ich nicht ergründen kann, rufe ich, Herr, zu dir; fruchtlos wird mein Flehen nicht seyn, wenn du es nur hören willt. Wenn du, Herr, der Menschen Missethaten und ihre Folgen nicht wegschaffen wolltest, wer würde im Gerichte bestehen? O ja, dem Sünder vergiebst du seine Uebertretungen, damit er dir in wahrer Ehrfurcht dienen möge. Mit Geduld und Gelassenheit warte ich, der ich mich auf deine Zusage verlasse, auf die Zeit, welche deine Weisheit und Güte für meine Hülfe die beste zu seyn erachtet; so sehnlich, und zugleich so gelassen, als der Nachtwächter sich

nach der Ankunft der Morgenröthe umsieht. Glaubensvolles Israel! bewahre dein Vertrauen auf den Herrn, der reich ist an Gnade und Erlösung; dich wird er von allen deinen Sünden, samt ihrer Schuld und Strafe, befreyen. 1 —— 8.

CXXXI. Ein Stufenpsalm Davids . . . Du, Herr, weissest es: in meinen Neigungen, Begierden, und Absichten ist nichts stolzes; auch in meinem Betragen nichts; noch mengte ich mich in Handlungen, die über meine Kräfte und mein Vermögen sind. Wenn ich nicht, mich der göttlichen Gnade bedienend, mein Gemüth in seine Ordnung gewiesen hätte, so würde ich noch seyn wie ein von seiner Mutter frisch entwöhntes Kind; ich würde vor Angst und Unruhe nicht wissen, woran ich mich zu halten hätte. Gläubige, setzet euer Vertrauen auf den Herrn immer und ewig. 1 —— 3.

CXXXII. Ein Stufenpsalm . . . Herr, gedenke an den David bey allem seinem Leyden; ihn, der dem sich an Jacobs Nachkommen mächtig erweisenden Gott feyerlich gelobet hat: ich werde das mir erbaute Haus nicht beziehen, mein Bette darinn nicht besteigen, mich nicht zur Ruhe legen, meine Augen nicht schlummern lassen, bis ich einen für die Lade des Herrn schicklichen Ort ausfündig gemacht habe. Ehedem war sie im Stamme Ephraim zu Silo; nachwerts in Kiriath-jearim; in Zukunft werden wir sie an dem Orte besuchen, den der Herr ihr zum steten Ruheplatz anweisen wird, und daselbst uns vor ihm beugen. Laß es dir gefallen, Herr, uns daselbst mit deiner herrlichen und huldreichen Gegenwart stets zu segnen; laß Gerechtigkeit und Freude der Schmuck deiner Priester und Verehrer seyn; rüste du selbst sie mit allen zum Heile nöthigen Gaben aus. Um der Verheissung willen, die du dem David, deinem Gesalbten, deinem Knechte, gethan hast, laß ihn keine Fehlbitte thun. 1 —— 10.

Der Herr hat feyerlich und auf eine Weise, von welcher er nicht abweichen wird, zu David gesagt: einen von deinen Nachkommen will ich auf deinen Thron setzen; ja, von Geschlechte zu Geschlechte will ich die königliche Würde deinen Nachkommen ununterbrochen lassen, wenn sie meinen Verordnungen getreu bleiben werden. Zion habe ich gewählt, um da meine Gnade zu offenbaren; mein Wille ist, daß da die Lade meines Bundes ihren steten Ruheplatz habe; hier soll es niemanden an leiblicher und geistlicher Nahrung fehlen; meine Priester und Verehrer werden sich meines Heiles erfreuen; daselbst will ich aus Davids Nachkommen denjenigen auftreten lassen, in dem sich die Kraft meiner Verheissungen zeigen wird, meinen Gesalbten, den Messias, durch den die Welt wird erleuchtet werden; zu Schanden werde ich seine Feinde machen, aber sein Reich und seine Herrlichkeit soll ewig dauern. 11—18.

CXXXIII. Ein Stufenpsalm Davids . . . Sehet, wie gut, wie lieblich es ist, wenn Brüder einträchtig beysammen wohnen! angenehm ists, wie wenn das köstliche auf das Haupt des Aaron gegossene Oel über sein Angesicht bis an sein Kleid rinnet, und daselbst die Namen der Stämme Israels mit dem lieblichsten Geruch erfüllt; wie der edelste Thau, der das Gebirge Hermon, oder die Berge Zions, erquickt und fruchtbar macht: also giebt der Herr dem Segen Befehl, die Einträchtigen je länger je glücklicher zu machen. 1 —— 3.

CXXXIV. Ein Stufenpsalm . . . Merket auf! lobet den Herrn, ihr alle, die ihr seine Knechte seyd, die ihr schon vor Tage kommet, um seinem Dienste obzuligen; hebet eure Hände auf im Heiligtume; betet mit Inbrunst zu dem Herrn; lobet ihn. Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat, wird dich, gläubige Gemeine, nach der von ihm festgesetzten Heilesordnung segnen. 1 — 3.

CXXXV. Jedermann lobe den Herrn! preiset alles, was ihr von dem Herrn wisset, ihr seine Knechte; die ihr in dem Hause des Herrn steht, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes; lobet den Herrn: gütig ist er; besinget seine Vollkommenheiten: lieblich sind sie. Jacobs Nachkommen hat der Herr zum Volke gewählt, das er vorzüglich begnadigen will. Ich weis es, unendlich groß ist der Herr; alles, was Götter genennt wird, kömmt mit unserm Gott in keine Vergleichung; was ihm gefällt, das thut er, im Himmel, auf Erden, in den Seen, den Abgründen; von allen Gegenden der Erde läßt er Dünste aufsteigen, läßt Blitze unter Platzregen schiessen, Winde aus geheimen Orten hervorwehen; schlug die Erstgebohrnen Egyptens, Menschen und Tiere; Zeichen und Wunder sendete er in dir, Egypten, wider den Pharao, und alle seine Knechte; schlug viele Völker, tödtete mächtige Könige: Sihon, den König der Amoriter, Og, den König von Basan; alle Könige und Reiche Canaans; gab ihr Land zum Erbtheile seinem Volke Israel. 1 —— 12.

An dir, Herr, wird man sich nicht satt denken, nicht satt reden, an dir, der du dir stets von Geschlechte zu Geschlechte ein neues Angedenken stiftest. Der Herr wird seinem Volke Recht verschaffen, und an den Tag legen, daß seine Strenge gegen dasselbe blos die Wirkung seiner Güte gewesen. Der Heiden vortreflichste Götzen sind Silber und Gold, das Werk von Menschenhänden; haben Mund, Augen, Ohren, ohne zu reden, sehen, hören. Sinnlos gleich ihnen sind ihre Verfertiger, und Verehrer. Ihr, vom Hause Israel, Priester, Leviten, Gottesfürchtige, lobet den Herrn. Gelobet sey der Herr, der zu Jerusalem, in Zion, in der Versammlung seiner Verehrer, sich huldreich erweist! Jedermann lobe den Herrn! 13 —— 21.

CXXXVI. In Dank- und Lobgesängen verehret den Herrn: gütig ist er, und gütig wird er sich ewig erweisen. Lobet den Gott der Götter: zu unserm Schutz und Schirme kann er ewig dem ganzen Heere des Himmels gebieten. Lobet den Herrn der Herren: ewig kann er uns wider alle ungerechten Könige und Fürsten der Erde schützen. Grosse Wunder thut er allein: weil er ewig gütig ist, wird er sich seiner Macht ewig zum Vortheile der Seinen bedienen. Weislich hat er die Himmel gemacht: eben so dauerhaft ist seine Güte. Aus den Wassern hat er die Erde hervorgebracht, die er bewahret: allso wird auch seine Güte stets über uns wachen. Die grossen Lichter des Himmels sind sein Werk: zum Lobe seiner unaustilglichen Güte laden sie uns stets ein. Durch die Sonne belebt er des Tags alle Wesen: ewig wird seine Güte uns mit allem Nothwendigen versehen. Durch Mond und Sterne läßt er des Nachts die Stelle der Sonne ersetzen: in den widrigsten Umständen wird seine Güte uns nicht verlassen. Die Erstgebohrnen der Egypter hat er erschlagen: seine Güte wird ewig die Unterdrückten schützen, und ihre Verfolger zu strafen wissen. Israel hat er aus der Dienstbarkeit befreyt: an seiner Güte haben wir in der grösten Noth nicht zu verzweifeln. Einen Beweis über den andern gab er von seiner rettenden Macht: wer auf seine Güte vertraut, wird sie von unendlicher Stärke finden. Das Schilfmeer hat er getheilt: nichts kann sich den Erweisen seiner Güte widersetzen. Israel hat er mitten hindurch geführt: in der grösten Gefahr ist seine Güte der Schirm der Frommen. Des Pharao Heer hat er darein gestürzt: was seine Güte zum Behufe der Seinen anfängt, läßt sie nicht unvollendet. Durch die Wüste hat er sein Volk geführt: immer versieht seine Güte die Geretteten mit neuen Wolthaten. Grosse Könige hat er geschlagen: seine Güte läßt sich durch keine Schwierigkeiten aufhalten. Mächtige Könige hat er getödtet: ehender müssen Tyrannen umkommen, als die Erweise seiner Güte an den Seinen gehindert werden. Sihon erfuhr es, der amoritische König: seine mächtigere Güte stürzte ihn. Auch Og erfuhr es, der König in Basan: seine Güte ist unermüdet. Er gab uns ihr Land zum Erbtheile: seine Güte versorgt die Seinen, und ihre Kindeskinder. Den Israeliten, seinen Knechten, gab er sie zum Erbtheile: gegen die, welche sich seiner Wolthaten nicht unwürdig machen, hat seine Güte kein Ende. An uns, in unsrer Niedrigkeit, hat er gedacht: seine Güte hat Wolthaten auch für die, welche er wegen ihrer Undankbarkeit demüthigen mußte. Er hat uns oft unsern Feinden entrissen: seine unerschöpfliche Güte wird uns stets zu neuem Danke auffordern. Ungenährt läßt er keines seiner Geschöpfe; seine Güte hat keine Gränzen. Lobet den Gott, der auch den Himmel beherrschet: ewig gütig wird er sich da erweisen. 1 —— 26.

CXXXVII. An Babels Strömen sassen wir, und weynten, so oft wir an Zion dachten; unsre Harfen hiengen wir an die Wei-

den; unser Trauern verstattete uns keine Freudensbezeugung. Freylich, die, welche uns gefangen hielten, und Jerusalem zerstört hatten, forderten von uns Lieder, wie wir sie ehedem in Zion gesungen hatten; wir aber erwiederten: wie sollten wir im fremden Lande, da fremde Götter verehret werden, ein dem Herrn geweihtes Lied anstimmen? Ehender als ich deiner, Jerusalem, vergesse, müsse meine rechte Hand jedes Vermögens beraubt seyn; unbeweglich müsse meine Zunge bleiben, wenn ich deiner nicht gedenke, dich nicht über jede meiner Freuden hinaussetze. Dir, Herr, überlassen wir die treulosen Edomiter, die am Tage der Trübsal Jerusalems riefen: verstöret, vertilget sie bis sie dem Boden gleich geworden. Babylonier! Verwüstung wird auch über euch kommen; beglückt werden die seyn, welche eure Betragen gegen uns euch vergelten werden; rühmen wird man die, welche eure Kinder an Felsen zerschmettern werden. 1 — 9.

CXXXVIII. Ein Psalm Davids . . . Dankbares Lob will ich dir von ganzem Herzen bringen; dich in Psalmen zu verehren, will ich mich auch vor den Grösten in der Welt nicht scheuen; beugen will ich mich gegen dem Orte, da du deine heilige Gegenwart äussern willt; preisen will ich alles, was mir von dir bewußt ist, insbesondere deine Gnade, Treue und Wahrheit: denn du hast uns auf die Zukunft hinaus eine Verheissung gethan, die etwas noch weit herrlichers und heilsameres enthält, als alle die Wolthaten, durch die du dich bisher an uns verherrlichet hast; du, der du noch allemal mein Gebet erhörtest, und mich mit Muth und Kraft in meiner Seele stärktest. Dich, Herr, werden alle Reiche der Erde loben, wenn du ihnen deinen Willen und dein Heil wirst haben kund werden lassen; sich auf die ihnen von dem Herrn angewiesene Weise betragend, werden sie rühmen und singen: tiefer hat uns Gott seine Herrlichkeit entdeckt; hoch ist der Herr, und doch nimmt er sich des Niedrigen an; dem Stolzen hat er schon zum voraus seine Strafe bestimmt. Bey aller mir etwann noch bevorstehender Angst und Noth wirst du mich unterstützen und beleben; der Bosheit meiner Feinde wirst du Einhalt thun; und mir Recht verschaffen. Der Herr wird alles zu meinem Besten ausführen. Du, Herr, der du ewig gütig bist, wirst mein Heil, das du angefangen hast, nicht unvollendet lassen. 1 — 8.

CXXXIX. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Dir, Herr bin ich von Grundaus bekannt: du weisest, was für Absichten ich nachsinne, und wie ich mich in Betreibung derselben verhalte; meine Anschläge siehst du ganz, ehe ich sie noch abgefaßt habe; jedes Thun meines Leibes und Geistes ligt entwickelt vor dir; vertraut bist du mit jedem meiner Wege; noch ist kein Wort auf meine Zunge gekommen, und doch weissest du alles, was ich reden

werde; es ist, als ob du mich rund umschlossen, und deine Hand auf mich geleget hättest. Zu wunderbar, zu hoch, ist mir dieses Erkenntniß; wenn ich mich demselben gleich entziehen wollte, so würde ich es doch nicht thun können. Wohin, Herr, würde ich gehen können, um mich deinem Geiste zu entziehen? wohin, um deinem Antlitze, meinem künftigen Richter, zu entfliehen? in den obersten Himmel? da bist du; in die Klüfte der Erde? auch da würde ich dir begegnen; wenn ich so schnell wie das Licht der aufgehenden Sonne von Morgen gegen Abend fliehen könnte, so würde ich mich doch beständig unter deiner allmächtigen Fürsehung befinden; wenn ich mir thöricht schmeicheln sollte, die Finsterniß werde gewiß mich vor dir bedecken, so würde selbst die Nacht ein Licht um mich seyn; vor dir macht Finsterniß nicht dunkel; die Nacht leuchtet wie der Tag; das Finstre ist wie das Licht. Meine geheimsten Gedanken und Begierden stehen unter deiner Gewalt; in Mutterleibe hast du mich eingehüllt und bewahrt. 1 —— 13.

Ich preise dich, daß ich auf eine verehrungswürdige Weise gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; überzeuget bin ich davon, ob es mir gleich unbegreiflich ist. Ob ich gleich im verborgenen Orte gebildet worden, so war doch dir meine erste Anlage und die kleinste Stufe meines Wachstums nicht verborgen, indem ich künstlicher als das feinste Stickwerk verfertigt ward; alles sahest du schon, da der Stoff dazu noch ohne Gestalt war, es ist als ob du alles ordentlich niedergeschrieben, alle dazu gehörenden Tage gebildet, jeden seiner Zeitpunkte bestimmet hättest. Köstlich, theuer, o Gott, sind mir alle diese deine Werke, schon in deinen Gedanken und Ueberlegungen darüber, wenn ich auch nur die Hauptwerke und Anfänge derselben überlege; ehender liesse der Sand sich zählen, als ihre Zahl sich berechnen; mein Nachdenken hierüber beschäftigt mich immer, und wird kaum durch den Schlaf unterbrochen. Billig überläßt mein Vertrauen auf dich meine ruchlosen Feinde deinem Gerichte; diese Blutgierigen wirst du gewiß von mir zu entfernen wissen; sie sind ja auch deine Feinde, reden böse von dir, und hängen der eiteln Abgötterey an. Sollte ich die nicht hassen, die dich hassen? mißvergnügt über die seyn, die dir und deinen Gesetzen widerstreben? Ja, als solche, verabscheue ich sie aufs äusserste; deine Feinde sind auch die meinigen. Du, Herzenskundiger, dem jeder meiner Gedanke bewußt ist, weisest, daß mein Haß gegen dieselben keinen andern Grund habe. Bewahre mich, Herr, vor allem, das böse vor dir ist, und leite mich stets durch deine Gnade zum Guten. 14 —— 24.

CXL. Ein Psalm Davids, für den Obersänger . . . Errette mich, Herr, von Boshaften und Gewaltthätigen, die auf böses wider mich denken, und sich täglich berathschlagen, wie sie mich bekriegen mögen. Schlangenzungen, Natterzähne, sind nicht schädlicher als ihre Lästerungen. Bewahre mich, Herr, vor diesen Ruch-

losen, die stets auf meinen Umsturz bedacht sind; es ist, als ob sie rund um mich her alles mit Stricken und Netzen belegt hätten. Herr, sprach ich, du bist mein Gott; erhöre mein Flehen; du, meine Stärke, mein Heil, hast mich am Tage des Streits wie mit einem Schilde bedeckt; laß meinen Feinden die Ausführung ihres bösen Vorhabens nicht gelingen: wie sehr würden sie sich sonst wider dich und jeden Frommen brüsten! Die Lästerungen und Lügen derjenigen, welche mich umringen, werden zu ihrer eigenen Verurtheilung dienen; werden, wie feurige Kohlen, auf sie zurückfallen; die Flamme, die sie angezündet haben, wird sie verzehren; in das Elend, das sie mir, gleich tiefen Gruben, bereitet haben, werden sie ohne Rettung stürzen. Ein Lügner und Verleumder wird auch auf Erden sein Glück nicht auf lange Zeit hinaus machen; wie das Wild endlich den Hunden zur Beute wird, so wird der Gewaltthätige dem Verderben nicht entrinnen. Gewiß wird der Herr die Sache des Elenden, und das Recht des Dürftigen ausführen; gewiß werden die Gerechten dich für ihre Erlösung loben; den Aufrichtigen wird es dann bey dir stets wohl ergehen. 1 —— 14.

CXLI. Ein Psalm Davids . . . Herr, zu dir rufe ich in meiner dringenden Noth; laß deine Hülfe nicht saümen. Laß dir mein inbrünstiges Gebet wohl gefallen, ob ich es gleich jezt nicht mit Rauchwerke und einem Abendopfer kann begleitet seyn lassen. Herr, bewahre du mich selbst vor Ungeduld, damit ich kein beleidigendes Wort ausstosse; leite alle Regungen meines Willens so, daß ich dem Rathe der Ruchlosen kein Gehör gebe, und mich nicht den Ungerechten gleich betrage, wenn sie mich schon durch die scheinbarste Verheissung grosser Vortheile dazu anreizen; weit lieber wird mirs seyn, wenn ein Frommer mich auf das schärfste bestraft; denn heilsam wird mir dieses seyn, angenehm wie das lieblichste Oel auf dem Haupte; danken würde ich ihm dafür, ich, der ich für Gottlose selbst, die ich im Unglücke sah, oft und viel gebeten habe. Ihr Oberhaupt ist ja bey jenem Felsen (1. Sam. 24. 3. u. f.) von mir in Freyheit gelassen worden, und hat gehört, wie friedlich und demüthig ich mit ihm redete. Dennoch verfolgen sie mich und die meinen; wir sind wie die unter dem Pfluge zerbrochene und zerstreute Erde. Aber auf dich, Herr, vertraue ich; mein Leben und meine Wolfahrt wirst du ihnen nicht überlassen; bewahre mich vor den Fallstricken, welche die Ungerechten mir geleget haben; in das mir bereitete Garn wirst du die Ruchlosen selbst fallen lassen, und ihren Untergang mir zum Errettungsmittel machen. 1 —— 10.

CXLII. Eine Unterweisung Davids, ein Gebet, da er in der Höhle war . . . Inbrünstig will ich im Gebete meine Stimme zu dem Herrn erheben; ihm alle meine ängstlichen Gedanken anvertrauen; meine ganze Noth vortragen. Mitten in meiner tiefsten Bestürzung, beym Gefühle meines Unvermögens, bleibe ich doch ge-

wiß, daß du selbst einen Ausweg für mich bereitest, wenn meine Feinde gleich alles um mich her mit geheimen Fallstricken belegt haben. O Gott, du siehst es; an meiner rechten Hand, da, wo ich einigen Beystand von Freunden hoffte, ist niemand, der mich kennen, der sich meiner annehmen will; wohin ich fliehen könnte, weiß ich nicht; niemand bekümmert sich um mich. Zu dir, Herr, rufe ich: deine Güte nur ist meine Zuflucht; nur sie besorget mich, so lange ich lebe. Erhöre mein schuldiges Flehen; sehr zermalmet bin ich; rette mich von meinen mir zu mächtigen Verfolgern; führe mich aus dieser Enge, damit ich dich für deine befreyende Güte preise; o wie werden dabey alle Frommen mit mir einstimmen, wenn du dich als mein Wolthäter wirst erwiesen haben! 1—8.

CXLIII. Ein Psalm Davids . . . Herr, erhöre mein Gebet, mein Flehen; thue es nach deiner Zusage, um deine Wahrheit, Gerechtigkeit, und Güte an den Tag zu legen! ich, dein Knecht, bin ein Sünder; o ziehe mich nicht zur strengen Rechenschaft; sey mir gnädig, du, vor dessen Gerichte auch der Gerechteste auf Erden nicht würde können frey gesprochen werden. So sündhaft ich gleich bin, so ists doch mein Feind noch mehr, der mir nach dem Leben steht, mir allen meinen Muth benimmt, mich in einen Zustand versetzt, da ich wie lebendig begraben bin; ohnmächtig ist alles Vermögen meiner Seele geworden, alle Kraft hat mich verlassen. Doch ich denke wieder, wie du dich von jeher zu betragen pflegtest, an dein Verhalten gegen deine Geschöpfe, und zugleich lege ich mein ganzes Anligen im Gebete vor dich hin; meine Seele sehnt sich nach deinem Heile, wie das dürre Land nach dem Regen lechzt. Säume, Herr, nicht, mich zu erlösen, wenn mein Geist nicht verschmachten soll; weise mich Flehenden nicht ab, wenn ich nicht trostlos dahinsterben soll; laß mich von deiner Gnade überzeuget seyn, ehe der Abend meines Lebens kömmt; mich, der ich auf dich vertraue; zeige mir, dessen Seele sich ganz an dich gewöhnet hat, wie ich meiner Noth entkommen werde; rette mich, Herr, meine einige Zuflucht, von meinen Feinden; lehre mich du, der du mein Gott bist, unterrichte mich, gewöhne mich, deinen Willen so auszuüben, wie es dir gefällig ist; leite du mich durch deinen unser Bestes bewirkenden Geist, auf den richtigen Weg, auf dem ich nicht zu Schanden werde; belebe mich um deiner eigenen Ehre willen; zeige dich auch dadurch als der gerechte Gott, daß du mich aus meiner Lebensgefahr und Seelenangst befreyest; ja, weil du gütig bist, wirst du meine Feinde zu Schanden werden lassen; weil ich dein Knecht bin, wirst du die vertilgen, welche meine Seele beängstigen. 1—12.

CXLIV. Ein Psalm Davids . . . Gelobet sey der Herr, der mich wie in einer unüberwindlichen Festung bewahrt, und mir Kraft verleihet, allen meinen Feinden zu widerstehen; mir ist er

die Güte selbst, eine feste Burg, eine Zufluchtshöhe, ein Befreyer, ein Schild, die beste Zuversicht; unterwürfig hat er mir mein Volk gemacht. Herr! womit habe ichs um dich verdient, ich armer Mensch, daß du mich einer solchen Achtung und Obhut würdigst? mich, der ich bin wie ein Hauch, ein Dunst, der bald vergeht? dessen Tage ein vorübergehender Schatten sind? Zeige, indem du mich wider meine Feinde vertheidigst, daß du der seyst, der zum Gewitter gleichsam seine Himmel herabneigt, selbst in Wolken herabfährt, die Berge berührt, daß sie rauchen, Blitze auf Blitze schickt; sende du diese deine Pfeile, daß meine Feinde zerstreuet, vertilget, werden; sende mir Beystand herab; erlöse mich, der ich einem im Wasser Versunkenen gleich bin; errette mich aus der Gewalt der Abgöttischen, deren Worte, Gedanken und Werke, Lügen und Bosheit sind. Feyerlich werde ich dich dafür in neuen Dankgesängen preisen; dich, der den Königen Sieg giebt; seinen Knecht David von dem bösen Schwerdte befreyt hat. O ja, befreyen wirst du mich, erretten von der Macht der lügenhaften Abgöttischen, deren einziger Wunsch ist: möchten unsre Söhne wie Pflanzen aufwachsen! unsre Töchter seyn wie die feinen einen Palast schmückenden Pfeiler! unsre Vorrathshäuser stets angefüllt seyn, unsre Heerden bey tausenden werfen, sich auf unsern Gütern zu zehentausenden vermehren! unsern Ochsen es an Arbeit nicht fehlen! kein Unglücksfall uns treffen! kein Klaggeschrey auf unsern Gassen sich hören lassen! Freylich, Glückseligkeiten sind dieses; aber nur für ein Volk, das der Herr seines Beyfalls würdigt. 1 — 15.

CXLV. Ein Lobgesang Davids . . . Mein Gott! Beherrscher aller Dinge! verkündigen will ich, wie erhaben du bist; preisen will ich alles, dadurch du dich uns bekannt machst; immer und ewig werde ichs thun; nein, kein Tag soll verfliessen, ohne daß ich dich lobe. Groß ist der Herr; preiswürdig; unausdenklich ist seine Grösse. Ein Geschlecht wird dem andern deine Werke rühmen; verkündigen werden sie deine grosse Kraft. Ueberlegen, preisen, will ich deine herrliche Majestät, deine wunderbaren Thaten. Jedermann wird reden von dem, dadurch du dich deinen Feinden furchtbar erwiesen hast. Schweigen will auch ich von deiner Grösse nicht. Das Angedenken deiner grossen Güte wird aus dem Munde der Lobenden wie aus einer unerschöpflichen Quelle hervorströmen; sie werden deine Gerechtigkeit jauchzend besingen; werden sagen: Gnädig, barmherzig, ist der Herr, langmüthig, groß an Güte; gütig gegen alles; aller seiner Geschöpfe erbarmt er sich. Alle deine Werke, Herr, werden dich loben; deine Gunstgenossen dich sehr preisen; reden von der Herrlichkeit deines Reiches, deiner Stärke; um allen Menschenkindern deine Kräfte bekannt zu machen, und wie herrlich du dich durchgehends äusserst. Dein Reich ist ein ewiges Reich; deine Herrschaft dauert von Ge-

schlecht auf Geschlecht. Die Fallenden unterstützt der Herr; die Gebeugten richtet er auf. Alles, was lebt, erwartet und erhält von dir zur besten Zeit, was ihm nöthig ist; deine Mildthätigkeit entspricht jedem reichlich nach dem guten Wunsche seines Herzens. Gerecht und heilig ist der Herr in allem seinem Thun, gütig durchgehends; jeder Aufrichtige, der seine Zuflucht im Gebete zu ihm nimmt, findet ihn zur Hülfe bereit; Er erfüllt den Wunsch derer, die Ehrfurcht vor ihm haben; ihr Flehen erhörend, erlöst er sie; er bewahrt die, welche ihn lieben; die Gottlosen wird er zur Strafe ziehen. Nie soll mein Mund das Lob des Herrn verschweigen; möchte ich doch jedermann aufmuntern können, seine herrlichen Vollkommenheiten unaufhörlich zu preisen! 1—21.

CXLVI. Jedermann lobe den Herrn! meine Seele, preise du ihn! loben, so lange ich lebe, will ich den Herrn, meinen Gott. Vertrauet nicht auf Grösse dieser Welt; Menschen sind sie ja nur, die aus eigener Kraft weder sich noch andern helfen können; sie sterben, kehren in ihren ursprünglichen Staub zurück, und alle ihre Anschläge sind mit ihnen verfallen. Beglückt ist der, welcher versichert ist, daß ihm der Gott, der sich des Altvaters Jacob so treulich annahm, Hülfe verschaffen werde; der den Herrn mit Zuversicht seinen Gott nennen kann; den Schöpfer und Erhalter des Himmels und der Erde; den ewig Treuen und Wahrhaften; der den Unterdrückten Recht verschafft; dem Mangel der Dürftigen abhilft; die Gefangenen in Freyheit setzt; den Blinden die Augen öffnet; die Gebeugten aufrichtet; die Gerechten liebt; Fremdlinge schützt; Waisen und Wittwen unterstützt; die Absichten der Gottlosen vereitelt. Der Herr wird ewig herrschen; dein Gott, o Zion, Gemeine aufrichtiger Verehrer desselben, bleibt von Geschlecht zu Geschlechte. Jedermann lobe den Herrn! 1—10.

CXLVII. Lobet den Herrn! nützlich ists uns, unsern Gott besingen, angenehm, wohlanständig. Der Herr, der für die Wohnung seines Volkes gesorget hat, nimmt sich auch der bedürftigsten desselben an; tröstet und erquickt die über ihr Elend herzlich betrübten; nimmt hinweg, was ihnen Schmerzen verur, sacht hat. Alle Gestirne kennt er aufs genauste; jedes derselben beherrscht er. Groß ist unser Herr; groß seine Kraft; was sein Verstand einsieht, unzählbar. Die Demüthigen richtet er auf; läßt die Gottlosen aufs tiefste fallen. Danksagend stimmet dem Herrn ein Loblied an; singet es unserm Gott in die Harfe; ihm der die Himmel mit Wolken bedeckt, der Erde Regen bereitet, Berge Gras hervorbringen läßt, jedes der Tiere mit Futter versieht, selbst den schreyenden jungen Raben; Wolgefallen hat er nicht an der Stärke des Kriegspferds, an der Stärke des Kriegers; Wolgefallen hat er an denen, die sich fürchten ihn zu beleidigen, die auf seine Güte vertrauen. O Gemeine des Herrn! preise den

Herrn; lobe deinen Gott: vor allen Feinden schützt er dich; seguet jeden der Deinen; setzet um dich her alles in Frieden; sättigt dich mit den nahrhaftesten Speisen. Sein Wollen ist vollzogener Befehl. Er sendet Schnee, der die Saat vor der Kälte wie mit einem wollenen Gewande schützt; die Dünste verwandelt er in Reif, und die Erde ist darmit wie mit Asche bestreut; Eisstücke wirft er im Hagel; bald wäre der Frost unerträglich; kaum spricht er, so thauets auf; ein warmer Wind hat die Wasser wieder flüßig gemacht. Jacobs Nachkommen hat er seinen Willen durch besondere Gesetze und Verordnungen geoffenbart; herrlicher Vorzug, mit dem er sie vor allen übrigen Völkern begnadigt hat! Jedermann lobe den Herrn! 1 —— 20.

CXLVIII. Jedermann lobe den Herrn! lobet den Herrn, ihr Himmelsbewohner; lobet ihn in euern erhabenen Orten; ihr alle seine Engel; alle seine Heerschaaren; lobet ihn, Sonne, Mond, glänzende Sterne; lobet ihn, ihr Himmel der Himmel; und ihr, ihr Wolken. Ja, sie loben alles das, dadurch der Herr sich zu erkennen giebt; denn auf seinen Befehl waren sie erschaffen; zu ewigdauernden Denkmalen seiner Herrlichkeit hat er sie gemacht; Gesetze schrieb er ihnen vor, die sie nie übertreten. Lobet den Herrn, ihr Erdebewohner; ihr Wallfische; ihr Abgründe; Feuer, Hagel, Schnee, Nebel; und du, seinen Befehl vollziehender Sturmwind; Berge, Hügel, fruchttragende Bäume, Zedern, wilde, zahme, kriechende Tiere, Vögel; Könige, Völkerschaften, Fürsten, Richter, Jünglinge, Jungfrauen, Greisen, Kinder! lobet die Vollkommenheiten des Herrn, des allein Erhabenen, gröser an Majestät als Himmel und Erden. Er hats veranstaltet, daß sein Volk sich eines mächtigen Erretters sollte zu erfreuen haben, durch den seine Gläubigen des Genusses der göttlichen Huld wieder theilhaft werden. Jedermann lobe den Herrn. 1 — 14.

CXLIX. Jedermann lobe den Herrn! besinget im neuen Liede die von Gott erhaltenen neuen Gnaden und Wolthaten; in der Gemeine seiner Verehrer lobet ihn. Die Gemeine der Gläubigen wird sich dessen erfreuen, dem sie ihre neue Schöpfung zu verdanken hat; wird sich ihres grossen Königs erfreuen; fröliche Chöre werden in Flöten, Pauken, Harfen, seine Thaten besingen. Nun hat der Herr Wolgefallen an seinem Volke; die, welche elend gewesen, sind mit Heile geziert; begnadigt, geheiligt, äussern sie ihre Freude, ihr Glück, auf eine herrliche Weise; auch des Nachts auf ihrem Lager, in Gesundheit und Krankheit, wird ihr mit Dank erfülltes Herz sich in Lobgesängen ergiessen; Lobeserhebungen Gottes mischen sich in alle ihre Reden; das Wort des Herrn ist in ihrem Munde wie ein scharfes Schwerdt, dadurch sie die Verächter Gottes besiegen, und sie zum Gehorsame gegen ihn bringen;

also üben sie, die Völker zur Bekenntniß ihrer vorigen Ruchlosigkeit bringend, zur Ehre Gottes die heiligste Rache an ihnen aus; Könige selbst, Grosse der Erden, sind zum Glauben und Gehorsame gegen Gott gebracht; deutlicher offenbart sich der Rath Gottes über die Wolfahrt der Menschen; jedermann ist geneigt, das Zeugniß Gottes in seinem Worte anzunehmen. Solche Ehre ist den Gunstgenossen des Herrn aufbewahrt. Jedermann lobe den Herrn! 1 —— 9.

CL. Jedermann lobe den Herrn! Lobet den Herrn, der sich so huldreich geoffenbaret hat; der seine Kraft in seinem unermeßlichen Reiche erweiset; sich durch die mächtigsten Thaten äussert; dessen Güte unaussprechlich groß ist. Lobet ihn mit dem Gethöne der Posaunen, mit Psalter, Harfen, Pauken, Flöten, Saitenspielen, Orgeln, allen Arten von klingenden Cymbeln; alles was Athem hat, lobe den Herrn. Jedermann lobe den Herrn! 1 — 6.

Ende des zweyten Bandes.